

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 23. Oktober.

Die Befürchtung, daß mit der vorgestern ertheilten Antwort des Landesverteidigungs-Ministers die Fahnenfrage nicht erledigt sein werde, weil nun einmal die Unabhängigkeitspartei entschlossen ist, dieselbe nicht ruhen zu lassen, war nicht unbegründet. Die Unabhängigkeitspartei hat den Beschluß gefaßt, im Abgeordnetenhaus einen Antrag einzubringen, wonach der Landesverteidigungs-Minister Baron Fejérváry unter Anklage gestellt werden möge, weil er es war, der die Benützung der schwarz-gelben Fahne als Signalfahne an der Wohnung des Kommandanten der Honvédtruppen angeordnet hat. Kein Anderer, als der Abgeordnete Frányi hat diesen Beschluß beantragt und dieser Führer der Unabhängigkeitspartei wird denselben auch im Abgeordnetenhaus vertreten. Diese Haltung Frányi's, der bisher gegenüber der allerextremsten Nuance seiner Partei die relativ gemäßigtere Richtung vertrat, ist mindestens auffallend. Sollten etwa die Vorbeeren Polonyi's diesem greisen Parlamentarier den Schlaf geraubt haben? Fühlt er sich durch Polonyi einigermaßen in den Hintergrund gedrängt und hofft er, seinen Rivalen dadurch unschädlich zu machen, wenn er ihn übertrumpft? Es ist nicht ohne Beispiel, daß gekränkter Ehrgeiz zu einem gewagten Entschlusse führt, wie es der fragliche ist. Psychologisch ist dieser sensationelle Schritt Frányi's am leichtesten zu erklären, wenn man ihn als einen Versuch ins Auge faßt, die allzu vordringlichen jüngeren Elemente der Partei, jene Gruppe, welche in unserer parlamentarischen Praxis die schärfere und schärfste Tonart einzubürgern bestrebt ist, zu überbieten. Es ist übrigens nicht völlig ausgeschlossen, daß naive Verblendung diesen beständig auf hohem Rothurn einhererschreitenden Rhetor dazu vermocht hat, durch einen Antrag auf Vernehmung des Ministers in Anklagezustand sich und Anderen das Terrain für weitere Deklamationen in der Fahnenfrage zu ebnen. Das pathetische Naturell Frányi's gefällt sich gewiß in der Rolle eines Ritters ohne Furcht und Tadel und der alte Herr hat wahrscheinlich keine Ahnung davon, daß sein Gebahren mehr an die Großthaten des Helden des unsierblichen Cervantes, als an jene eines Bayard erinnert. Denn was Herr Frányi da an der Spitze eines Häufleins von politischen In-

transfigenten unternimmt, ist, näher gesehen, nicht allein zweck- und nutzlos, sondern auch gefährlos. Dieses Vorgehen kann nur einen Zweck haben — jenen der politischen Hege, und dieser Zweck ist kleinlich; es kann nur einen Nutzen haben, jenen, den die Gegner Ungarns daraus für sich herauszuschlagen werden; es ist nur mit einer Gefahr verbunden — mit der Gefahr der Lächerlichkeit. Der Kampf für die Rechte des Landes und für das Ansehen der Landesfahne ist gewiß immer achtungswürdig, wenn eine Gesetzesverletzung vorliegt. Es erleidet keinen Zweifel, daß, wenn in der Fahnenfrage eine Rechtsverletzung verübt worden wäre, nicht bloß die Unabhängigkeitspartei, sondern die gesammten Parteien des Abgeordnetenhauses gegen eine solche in die Schranken treten würden. Allein nach den jüngsten Ausführungen des Landesverteidigungsministers ist es genügend klar gestellt, daß die gefehliche Fahne unserer Honvédarmee thatsächlich die nationale ist und daß Niemand eine Aenderung dieser Thatsache anstrebt. Soll nun der Grundsatz aufgestellt werden, daß als Signalfahne jede denkbare Farbe gut sei, mit einziger Ausnahme der Farben des Herrscherhauses?

Wenn die Unabhängigkeitspartei glaubt, daß in dieser Sache die öffentliche Meinung des Landes, die Mehrheit des ungarischen Volkes mit ihr geht, so befindet sie sich im Irrthum. Die politischen Fajseurs nehmen gerne ihre eigene Stimme für jene des Landes. Weil sie aus Leibeskraften schreiben, geben sie vor, das Land sei aufgeregt und empört. Wir sprechen es offen aus, daß nach unserer Ueberzeugung Ungarn heute nicht im Mindesten aufgeregt ist und absolut keine Zornwürnisse mit der Dynastie und mit der Armee sucht. Die Nation will in Frieden leben mit der Dynastie, für welche sie zu jedem Opfer bereit ist, sie will die beste Harmonie erhalten mit der Armee, in welcher sie die mächtigste Garantie ihrer Sicherheit erblickt. Die chauvinistische Strömung, deren Existenz nicht geleugnet werden kann, ist keineswegs so tiefgehend und so mächtig, wie ihre Wortführer meinen. Es gibt noch besonnene Menschen in Ungarn und sie bilden Gottlob die riesige Mehrheit. Die Exaltados lärmten, die ruhigen und besonnenen Leute schweigen. Wer also glaubt, das ganze Land habe die Fassung verloren, der ist das Opfer einer akustischen Täu-

schung. Allerdings wäre es hoch an der Zeit, daß auch die besonnenen Elemente das Schweigen brächen, um Jenen, welche das Land nicht zur Ruhe kommen lassen wollen und hintereinander allerlei Fragen und Affairen hervorzerren, um die Unwissenden und Schwachmüthigen zu alarmiren — mit allem Nachdruck ein Halt zuzurufen.

Die politischen Aktionen unserer Exaltados sind unzeitgemäß, weil die Gefahren für unser Land nicht von dorthen drohen, wo sie von den Wortführern der extremen Richtung vermuthet werden. Nicht die Reminiscenzen des centralistischen Oesterreich sind für den Dualismus gefährlich, sondern die Aspirationen des Föderalismus. In welchem Lager wollen unsere Chauvinisten für die ungarische Nation Verbündete suchen, wenn sie die Harmonie mit der Dynastie durch fortwährendes Hervorzerren obdoser Streitfragen auf's Spiel setzen? Merken diese Herren nicht, daß ihre Politik unter den heutigen Verhältnissen Europas ein großer Anachronismus ist? Ist ihnen die hochbedeutende Wandlung, welche sich in den Beziehungen der Staaten und Völker vollzogen hat, gänzlich unbekannt geblieben? Die Politik unserer äußersten Linken hatte einen gewissen Sinn, als sie sich noch auf die natürliche Bundesgenossenschaft aller revolutionären Elemente im Westen Europas stützte. Was in Italien, in Deutschland nach Freiheit lechzte, das arbeitete gegen das alte Oesterreich und verfolgte Ziele, welche mit jenen unserer Unabhängigen in gleicher Richtung lagen. Auf was und auf wen rechnen eigentlich heute jene ungarischen Politiker, die nicht müde werden, das Werk des Friedens, welches die Weisheit eines Deak und die Staatsklugheit eines Andrássy aufgerichtet hat, zu kompromittiren? Italien ist heute der beste Freund des Wiener Hofes. Desgleichen Preußen, beziehungsweise das deutsche Reich. Ein Element des Umsturzes, welches auf große Umwälzungen in dieser Monarchie hinarbeitet, gibt es allerdings noch. Aber nicht im Westen, sondern im Osten. Es ist der Panславismus. Wollen sich die Herren Frányi und Konsorten vielleicht mit diesem verbunden, um die jetzige Ordnung der Dinge umzustürzen? Eine Politik der That muß mit gegebenen Faktoren rechnen. Vor offensichtlichen Thatsachen die Augen zu verschließen, ist keine

## Die Langweile in der Musik.

— Von Camille Bellaigue. —

Man spricht von der Religion, von der Natur, von der Liebe in der Musik. Warum sollte man nicht auch von der Langweile in derselben sprechen dürfen? Nicht von jener Langweile, welche die Musik zum Ausdruck bringt, sondern von jener, die sie einflößt. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß die Musik eine der häufigsten und furchtbarsten Formen ist, unter welchen sich die Langweile ankert, eines der wirksamsten Mittel zur Herbeiführung dieses Seelenzustandes, der je nach den Ursachen, die ihn hervorrufen und den Charakteren, auf welche er einwirkt, so veränderlich ist und sich durch Melancholie, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit oder durch nervöses Unbehagen, Reizbarkeit zu äußern vermag.

In der That, nichts auf Erden ist langweiliger, als langweilige Musik, und das ist auch sehr begreiflich. Zuoberst ist die Kunst ein Gegenstand des Luxus und die Mittelmäßigkeit in derselben ist daher mit Recht unerträglich. Der Künstler hat nicht wie der Advokat, der Arzt, der Techniker die Entscheidung der Nothwendigkeit für sich. Es kann z. B. Mitglieder dieser Berufsarten geben, deren Geistesflug kein sehr hoher ist, die aber doch sehr nützliche und beachtenswerthe Mitglieder ihres Standes sein können. Sie sind auch so wie sie sind unentbehrlich, während es nichts Ueberflüssigeres auf der Welt gibt, als einen mittelmäßigen Künstler.

Das ist aber noch nicht Alles. Die Musik ist anter allen Künsten diejenige, welche fähig ist, am meisten zu langweilen, weil die Musik Ton ist und

der unangenehme Ton eine furchtbare Sache ist. Die übrigen Künste sind wenigstens stumm; einen Band Gedicht kann man in die Ecke werfen; von einer Statue oder einem Gemälde kann man die Augen abwenden; der Musik aber kann man nicht entgehen. Eine Konzertsimmer, eine Opernrie, eine Sängerin oder ein Pianist können Einen zur Verzweiflung treiben. Die Musik erzwingt sich die Aufmerksamkeit; sie gestattet zuweilen nicht einmal den Schlaf. Es gibt keine Kunstgattung, welche die Quelle solcher Wonnen, aber auch solcher Qualen ist.

Man darf aber nicht etwa glauben, daß die Langweile in der Musik ihre Repräsentanten bloß in den Kreisen von Dilettanten findet, in jenen jungen Damen, welche das Klavier zu einem wahren Marterinstrumente gemacht haben, oder in den Reihen jener Virtuosen, die heute eine Art Landplage bilden. Es gibt auch unter den Helden der Musik, unter den großen und anerkannten Komponisten solche, aus deren Werken zuweilen eine tödtliche Langweile athmet. Einer der furchtbarsten derselben ist vielleicht Hummel, der Meister von dem, was man mit einem trügerischen Euphemismus gutgemachte Musik nennt. In einem Konzert, das Hummel einmal gab, schloßen nicht nur einige Personen aus dem Publikum, sondern auch — mehrere Orchestermitglieder ein. Die Langweile Hummel's ist die bis an die äußersten Grenzen getriebene klassische, die große, gediegene Langweile. Hummel besitzt Alles, was die großen Meister macht, mit Ausnahme des Genies. Niemand spricht in dem Maße wie er, ohne irgend Etwas zu sagen; Niemand häuft wie er so viele leere Formeln auf, so viele anständige und dabei doch geschmacklose Variationen. Er gleicht einem Dichter ohne Ideen, der eine schöne Handschrift hat.

Aber man braucht gar nicht so trocken und ideenarm zu sein, wie Hummel, um doch langweilig sein zu können. Ein Beweis dafür ist selbst der in weiten Kreisen so beliebte Chopin. Er war der Komponist des Klaviers par excellence; darin lag seine Stärke, aber auch zugleich seine Schwäche. Man schreibt nicht ungefragt soviel für ein Instrument, wie es das Piano ist, ohne in die mechanische Musik zu verfallen. Chopin ist ein melancholischer Träumer, ein wunderbarer Improvisator, der sentimentalste unter den Komponisten. Er hat den trockensten Tönen des Klaviers Poesie eingehaucht, er hat einige bewundernswürthe und viele reizende Melodien gefunden. Und doch möchte man, wenn man einige seiner Werke anhört, vor Langweile weinen. Sehr häufig, wenn er einen eleganten, rührenden Satz hat, häuft er um denselben eine solche Sintfluth von Noten an, ein solches unerträgliches Gewirre von Tönen, daß er die Melodie darin förmlich eräuft. Die Fiorituren überwuchern bei ihm Alles. Dieser elegisch angehauchte Musikpoet hätte selbst der Venus von Milo Fliederstaat umgehängt.

Und was war selbst der größte aller Musiker, der Schöpfer, oder vielmehr der Adam der Musik, was war Johann Sebastian Bach für ein langweiliger Herr! Händel kommt in dieser Beziehung erst nach ihm. Wenn es keine andere Musik auf der Welt gäbe, als jene dieser beiden, so würde ich sie auf das Tiefste bewundern; ich würde sie eifrig studiren, allein ich würde sie nicht lieben! Nicht etwa, als ob Bach nicht zuweilen interessant wäre; er hat Melodie, Gefühl, wahre Blüthe von Genie, Accente des Glaubens, des tiefsten Schmerzes und der höchsten Freude. Es liegt noch etwas

Politik, sondern Gedankenlosigkeit. Es ist gewiß bedauerlich, wenn eine politische Partei sich durch Schlagworte leiten läßt, ohne zu wissen, wohin der Weg führt, den sie wandelt. Vollends unbegreiflich ist es, wenn sich auch gemäßigtere Politiker durch eine solche Partei ins Schlepptau nehmen lassen. Von einem gewissen Interesse ist die Frage, ob die gemäßigte Opposition, welche jüngst in der Fahrenfrage mit der Unabhängigkeitspartei gestimmt hat, auch weiterhin in die Fußstapfen derselben zu treten gedenkt und jene Konsequenzen zu ziehen bereit ist, welche sich aus der bisherigen Haltung dieser Partei ergeben.

Budapest, 23. Oktober.

\* Der vom Abgeordneten Frányi in der gestrigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei angemeldete Antrag, daß Minister Baron Fejérváry in den Anklagestand versetzt werden möge, wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch nicht eingebracht. Wie wir vernehmen, agitierten einige Mitglieder der gemäßigten Opposition in dem Sinne, daß auch diese Partei sich dem Antrage der äußersten Linken anschließen und ihn ebenfalls unterschreiben möge. — Wie heute gemeldet wird, ist der Honvédminister Baron Fejérváry ob seiner Rede von Seite des F.M. Erzherzogs Albrecht, wie von Seite des Kriegsministers F.M. Bauer herzlich beglückwünscht worden.

\* Nachdem „Magyar Állam“ die Veröffentlichung der Proteste des katholischen Klerus gegen die Kaiserliche Mahnung des Königs — wie es scheint — endgiltig eingestellt hat, debutiert das ultramontane Organ heute mit der Enthüllung, daß — wie es gehört hat — dieser Tage ein mit der Unterschrift „Csáky“ versehenes, „in allzu höflichem, ja, flehendem Tone gehaltenes Ersuchen an den Episkopat ergangen ist, die bischöfliche Autorität möge sich ins Zeug legen, damit die in Fluß gerathene Aktion des niederen Klerus nicht größere Dimensionen annehme.“ Den buchstäblichen Text dieses ministeriellen Ersuchens kennt „M. A.“ nicht, aber es sei Thatsache, daß ein solches Ersuchen geschrieben worden wurde. — Das fromme Blatt hat Recht — das Schreiben des Ministers hätte „nicht in stehendem“, sondern energischem Tone von dem Episkopat die Einstellung des kühnen Treibens fordern sollen!

\* Die Klausenburger Liberale Partei hat jüngsthin an die Abgeordneten dieser Stadt, Alexander Hegedüs und Desider Sigmond, Vertrauensadressen gerichtet. In einem an den Parteipräsidenten gerichteten Schreiben dankt nun Hegedüs für das Vertrauensvotum und dafür, daß die Partei ihn aneignere, an dem Großwärtener Programme des Ministerpräsidenten festzuhalten. Er werde die nun beginnende Reformarbeit nach Kräften zu fördern bestrebt sein und bleibe unbedingt dabei, daß die Würde und Freiheit, die ungehörte Thätigkeit des ungarischen Parlaments gesichert sein müssen. Die Basis aller Reformthätigkeit seien die geregelten Finanzen; das in dieser Beziehung erreichte Resultat müsse daher aufrechterhalten werden. — In ähnlichem Sinne äußert sich auch Desider Sigmond.

Anderes in ihm und das ist eine unmeßbare Größe und die Festigkeit eines Felsens. Die kraftvollen Hände dieses Mannes haben mit Tonmassen gespielt, wie sie kaum mehr jemand in Bewegung setzen wird; man muß seine Werke wie die kolossalen Nütungen längst ausgestorbener Rittergeschlechter bewundern.

Und doch, wie oft fühlt man sich inmitten seiner gigantischen Oratorien, dieser Doppel-Chöre mit Orgel und Orchester erdrückt, unter diesen wie aus Quadern gehauenen Rhythmen, verloren in dieser tönenden Algebra, in dieser lebenden Geometrie! Man glaubt, man müsse unter diesen endlosen Tönen ersticken. Man möchte sein Ohr vor diesen wunderbaren Tonkombinationen verschließen und sehnt sich danach, das Andante des Quintetts mit Klarinetten von Mozart zu hören. Niemals hat Bach so sanfte und doch so ergreifende Töne gefunden. Mozart und Beethoven, sie sind es, welchen man am allerwenigsten den Vorwurf der Langweile machen kann; sie erheitern, ergreifen, regen an, sie vertiefen sich hie und da ebenfalls in Abgründe, allein selbst diese sind stets von einem Sonnenstrahl erleuchtet; sie tragen uns über das Irdische hinaus, ohne uns in jene schwindelnden Höhen emporzureißen, von wo es keine andere Wiederkehr zur Erde gibt, als mit den gebrochenen Fittigen des Skarus.

Und nur muß ich noch eines großen, eines sehr großen Mannes gedenken, der die Grenzen des Langweiligen in der Musik vielleicht am weitesten hinausgerückt, der ihr neue, unermeßliche Horizonte eröffnet hat und der doch zuweilen von einer vernichtenden Langweile ist.

Die Langweile Wagner's hat etwas Absonderliches, etwas Furchtbares an sich. Sie ist aggressiv,

\* Die czechischen Blätter sind mit der Neuierung unzufrieden, daß das „t. z. der Armee“ in k. und k. umgeändert wurde, denn da das zweite k. von den Ungarn als das ihrige in Anspruch genommen werde, sei das Königreich Böhmen aus der Benennung der Armee ganz hinausgedrängt. Wünschen die Czechen etwa, daß es heißen sollte: k. k. und k. Armee? Uebrigens beginnen die erwähnten Blätter auch schon von der Nothwendigkeit einer eigenen böhmischen Armee zu sprechen.

\* Warschauer Meldungen wissen von einer Neuherausgabe des Czaren zu berichten, welche, wenn sie thatsächlich ausgesprochen wurde, als eine neue Friedensgarantie betrachtet werden könnte. Der Czar soll zum russischen Kriegsminister Bannowsky gesagt haben: „Ich habe durchaus keine Lust, Krieg zu führen und denke auch nicht daran. Wer mich in einen Krieg verwickeln wollte, müßte ein sehr geschickter Mensch sein. Unter den jetzigen Verhältnissen könnte ein Krieg nur die Folge haben, daß ich entweder der Czar des Orients oder wieder nur der Großfürst von Moskau würde. Das Erstere ist für mich nicht nothwendig, das Andere wünsche ich nicht.“ — Warschauer Meldungen sind übrigens nicht immer zuverlässig.

Die Budgetberathung.

— Finanzkommissionsitzung vom 23. Oktober. —

Heute Abends hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses das Budget des Handelsministeriums bis zur Ende berathen und außerdem das auf die Centralleitung des Ackerbauministeriums bezügliche Präliminare erledigt, ohne irgend eine Aenderung vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit betonte Minister Baross nachdrücklich die Nothwendigkeit der Errichtung eines Dampfschiffunternehmens auf der Donau, welches womöglich mit den ungarischen Staatseisenbahnen in Verbindung stehen sollte.

Zu Beginn der Sitzung gelangte vor Allem der Voranschlag der Staatsmaschinenfabrik zur Besprechung. Wahmann fragte bei diesem Titel, ob auch der neu zu ernennende Direktor der Fabrik von den Einnahmen eine gewisse Antithe erhalten werde? Minister Baross erwiderte, daß er die Beibehaltung mit einer Antithe des Nettoertrages beibehalten werde. Auf eine Frage des Abgeordneten Hegedüs antwortete Minister Baross, daß die Maschinenfabrik nicht bloß für die Staatseisenbahnen, sondern auch für andere Bahnen arbeite. Für die Bedarfsverhältnisse aller vaterländischen Eisenbahnen müßten jährlich ungefähr 25 Millionen verwendet werden; hiervon werden mehr als 19 Millionen in Ungarn selbst ausgegeben.

Hinsichtlich des Verhältnisses theilte der Minister mit, daß eine Revision des Normativs für die Direktion und die Vermittlungsamter nothwendig sei; er werde die betreffende Vorlage im nächsten Jahre einbringen.

Da Göttös auf die beim Juwelenhandel vorkommenden Mißbräuche hinwies und die Errichtung einer Juwelenbörse befürwortete, erklärte Minister Baross, daß das Gewerbegesetz zur Hintanhaltung der Mißbräuche genüge, wenn die Gewerbebehörde erster Instanz die gehörige Ueberwachung ausübe; Redner habe an die Gewerbebehörde eine entsprechende Aufforderung gerichtet.

Beim Schiffsfahrtspräliminare wies, veranlaßt durch Fragen der Abgeordneten Hegedüs und Göttös, Minister Baross auf die günstigen Resultate des Schiffsfahrtsunternehmens der Staatseisenbahnen hin. Unter den obwaltenden Verhältnissen müsse Ungarn bereit sein, ein großes Schiffsfahrtsunternehmen

auf der Donau zu errichten, am besten in Verbindung mit den Staatsbahnen. Es handle sich dabei um eine Aktion, welche für den Staat sowohl volkswirtschaftlich als auch finanziell nur vortheilhaft sein könne. Redner beabsichtige durchaus nicht, irgend einem Gewerbsunternehmen Schaden zuzufügen, allein es sei die Pflicht der Regierung, die Interessen des Staates zu wahren und diese Frage müsse in der einen, oder in der anderen Form jedenfalls gelöst werden.

Gleichzeitig mit dem Budget hatte Minister Baross einen Bericht über das Erforderniß für die Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor im Jahre 1890 (880,000 fl.) vorgelegt.

Dem Abgeordneten Gajary antwortend, machte der Minister Mittheilungen über die bisherigen Sprengungsversuche und über die Beseitigung der Felsen aus dem Flußbette der Donau.

Die Kommission änderte am Voranschlage des Handelsministers nichts.

Das Budget des Ackerbauministeriums, beziehungsweise den auf die Centralleitung dieses Ministeriums bezüglichen Voranschlag in Berathung ziehend, gab Baross dem Bedauern darüber Ausdruck, daß bei der neuen Reorganisation des Handels- und des Ackerbauministeriums wieder neue Beamtenstellen freit wurden. Minister Graf Szapary erwiderte, daß dies eine nothwendige Folge der Reorganisationsmaßnahme sei, doch betrage das Ausgabenplus nur 7300 fl. — Die Kommission votirte den Voranschlag und verlagte dann die Fortsetzung der Berathung auf Freitag Abends.

as Straßengesetz.

— Abgeordnetensitzung vom 23. Oktober. —

Das Abgeordnetenshaus ging heute an die Spezialberathung über die Vorlage betreffend die Straßen und Mauthen. Da kein sensationeller Gegenstand auf der Tagesordnung war, so fehlten so viele Mitglieder, daß das Haus gleich bei der Abstimmung über den ersten Paragraphen beschlußfähig war. Die Sitzung mußte demnach auf eine Viertelstunde suspendirt werden. Nach Wiederaufnahme der Berathung entwickelte sich bei den junctim verhandelten Paragraphen 7—9 eine längere Diskussion in Folge des Antrages des Abgeordneten Adolf Zay, es möge für strittige Angelegenheiten bis zur Schaffung des Verwaltungsgerichtshofes ein besonderes, aus Kurialrichtern und Regierungsvertretern bestehendes Forum eingefügt werden. Dieser Antrag wurde auch von Bela Grünwald und dem Grafen Apponyi unterstützt, während Handelsminister Baross unter großem Beifall der liberalen Partei die unveränderte Annahme der Paragraphen empfahl, welche denn auch erfolgte. Morgen wird die Spezialdebatte fortgesetzt.

Präsident Pechy eröffnete die heutige Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung unwesentlicher Einläufe.

Nachdem die Schriftführer gemeldet hatten, daß für heute kein Antrag und keine Interpellation angemeldet sei, begann das Haus die Spezialberathung des Straßengesetzes.

Zu §. 1, welcher die Klassifikation der Straßen in Staats-, Municipal-, Bijnalstraßen u. s. w. enthält, stellte Nikolaus Kun zwei Aenderungsanträge, die jedoch vom Referenten Victor Vezeredy als überflüssig und unannehmbar bezeichnet wurden.

Als nun die Abstimmung erfolgen sollte, stellte es sich heraus, daß das Haus, da zu wenig Abgeordnete anwesend waren, nicht beschlußfähig sei; die Sitzung wurde daher auf eine Viertelstunde suspendirt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung forderte Präsident Pechy die Abgeordneten auf, ihre Pflicht pünktlicher zu erfüllen und in den Sitzungen zu erscheinen. Bei der Abstimmung wurde §. 1 unter Ablehnung der Amendements unverändert angenommen.

Dasselbe geschah ohne Bemerkung auch mit den folgenden drei Paragraphen. Anders gestaltete sich die Sache bei §. 5, welcher den Minister ermächtigt, solche Staatsstraßen, welche ihre Wichtigkeit für das Land, respektive ihre strategische Bedeutung verloren, jenen Municipipien, deren Gebiet sie durchziehen, zur Verwaltung und Instandhaltung zu übergeben. Hier beantragte Benjamin Boros, daß diese Uebergabe nur dann erfolgen dürfe, wenn der Minister vorher einen Bericht über die Motive und Modalitäten der Uebergabe eingereicht und dieser Bericht die Zustimmung beider Häuser des Reichstages erlangt haben werde. Gullner und Alexander Almásy billigten diesen Antrag, nur meinte Gullner, daß die Municipipien in solchen Fällen auch eine Staatssubvention erhalten, Almásy aber, daß vor der Entscheidung auch die betreffenden Municipipien angehört werden sollten. Minister Baross erklärte sich zur Annahme des von Boros gestellten Antrages bereit und bemerkte, daß §. 5. implizite auch den Wunsch Gullners berücksichtigt. — Das Haus nahm das Amendement an.

Nachdem sodann §. 6 ohne Bemerkung genehmigt worden war, eruchte Adolf Zay das Haus die §§. 7 und 9 in Verbindung mit einander und gleichzeitig zu verhandeln. Dies wurde bewilligt. Beide Paragraphen enthalten Bestimmungen darüber, daß Municipipien und Gemeinden in gewissen Fällen zur Erhaltung der sie durchschneidenden Staatsstraßen gewisse Beiträge zu leisten haben, ferner daß in Streitfällen der Verwaltungsausschuß des betreffenden Municipiums der erste, der Minister aber die zweite und letzte Instanz sei. Dem gegenüber machte Adolf Zay die Bemerkung, daß Derartige für einen Rechtsstaat beschämend sei; die zu errichten und selbst von der Thronrede zugefügten Verwaltungsgesetze müssen in solchen Fällen urtheilen. Bis dahin möge der Verwaltungsausschuß provisorisch als erste Instanz fungieren, aber der Minister, der doch zugleich Partei sei, dürfe nicht endgiltig urtheilen. In dieser Beziehung beantragte Redner den Zusatz: Bis zur Organisation der Ver-

bösartig. Das ist die Langweile, die keinen Schlaf gestattet, die sich in einem fast physischen Schmerz äußert, die reizt, aufregt, fast wahnwitzig machen kann. Xavier Aubriet war es, der von ihm sagte: „Der verurtheilte Mensch! Ich verabscheue seine Musik und doch kann ich, wenn ich sie gehört habe, die der Andern nicht mehr anhören.“ Und das ist vollkommen richtig. Wagner drückt uns die Waffe gegen Andere, aber auch gegen sich selbst in die Hand.

Die Langweile Wagner's ist oft grotesk bis in's Unglaubliche und namentlich ist er, wenn er tänzeln will, zermalmend. Kann es etwas Groteskeres geben, als die jungfräuliche Naivität Siegfried's, dieses kolossalen Jünglings, der mit Bären tanzt und mit Drachen kämpft, oder das Familienleben in der Burg von Gibichungen, oder die Konversation Wotan's mit Erda, oder Fasolt und Fauner. Und diese unerträglichen Leitmotive und diese Musik nach Skilometern, diese Akte, welche zwei Stunden währen, dieses Tonchaos, diese tödtliche Langsamkeit. Und sich bei alledem sagen zu müssen, daß der Schöpfer so vieler Ungeheuerlichkeiten auch der Schöpfer so vieler großartiger Wunderwerke ist!

So findet sich die Langweile in der Musik bei den primitivsten Stämmern, wie bei den größten Meistern; sie ist in allen Formen zu finden, in der Cantate wie im Oratorium, im Konzerte wie in der Fuge, im Klassizismus und Romantizismus, bei alten Perrücken und bei jugendlichem Goldhaar, bei Todten und Lebenden. Es müßte ein Geschlecht von Riesen kommen, um mit eisernem Besen das Luftkraut wegzufegen vom Felde der Kunst, auf daß bloß die edlen, die wahrhaft himmlischen Blüten zurückbleiben.

erbindung um ein... hchastlich... Redner... erbsunter... sticht der... es zu... en, oder... Minister... für die... 1890... machte... Spre... aus... plage des... rium, s... dieses Mi... gziehend... ruf, daß... und des... len freit... daß dies... gung ge... 7300 fl... und ver... Freitag... er. —... an die... ffe die... Gegen... so viele... Abstim... chluß auf... Wieder... bei den... eine... tige An... alungsz... ern und... eingeseht... Grü... nterstützt... großem... erte An... enn auch... rgefestet... Sitzung... ung un... ten, daß... Nute... Haus die... ehes... Strafen... enthält... die je... iffig und... n sollte... enig Ab... fähig... telstunde... Sitzung... u, ihre... ungen zu... 1 unter... rt an... mit den... sich die... t, solche... für das... verloren... rziehen... hergeben... Ueber... er Mi... ve und... dieser... chstages... nman... daß die... benition... ung auch... n sollten... des von... daß S. 5... htigt. —... enehmigt... e S. 7... zeitig zu... e Par... s Mini... rbeitung... Beiträge... r We... rums der... Instanz... merkung... nd sei... ede zuge... fassen in... er Verz... ungiren... ei, dicit... antragie... er Ber...

waltungsgerichtsbarkeit entscheidet in zweiter und letzter Instanz ein Senat, welcher unter dem Vorsteher eines Senatspräsidenten der k. n. Kurie, aus zwei Kurialrichtern und aus je einem Vertreter des Handelsministeriums und eines Ministeriums des Inneren besteht. (Gegen diesen Antrag sprach sich zunächst Alexander Köstler aus, welcher konstatierte, daß die Nothwendigkeit der Verwaltungsgerichte allgemein anerkannt sei, daß man aber bei Schaffung von Gesezen stets nur die vorhandenen, nicht die erst zu schaffenden Organe berücksichtigen dürfe. Das passendste dieser bestehenden Organe sei der Verwaltungsausschuß, diesen könne man jedoch nicht als endgiltig entscheidende Jury fungiren lassen und deshalb müßte die Entscheidung in zweiter Instanz dem Minister überlassen bleiben. — Arpad Watzl bestritt die Streichung des §. 7, damit die Gemeinden nicht übermäßig belastet seien. Baross dagegen bekämpfte Zay's Antrag, denn es sei nicht zulässig, durch gelegentliche Amendements neue Gerichtsorgane zu schaffen.) Unter allgemeiner Aufmerksamkeit unterstützte dann Bl. Grünwald den Antrag Zay's, denn die Bestimmungen der §§. 7 und 9 verstoßen gegen die Prinzipien des Rechtsstaates. Selbst die Rechte erkenne die Nothwendigkeit der Verwaltungsgerichtsbarkeit an, aber sobald es sich um die praktische Durchführung des Prinzips handle, retireire sie. Den Handelsminister umgibt, trotzdem er dem Kabinett schon vor dessen Rekonstruktion angehört, ein gewisser Nimbus, denn er bewies, daß er Großes ins Auge fassen und schaffen könne; weshalb wollte er nun in verhältnismäßig kleinen Sachen, die gewiß nicht er, sondern ein Konzipist erledigen werde, und in eigener Angelegenheit Richter sein? Oder nehme auch er die von seiner Partei proklamirten großen Prinzipien nicht ernst? Die Annahme des von Zay gestellten Antrages wäre die beste Lösung.) Diesen Ausführungen gegenüber bemerkte Minister Baross, daß dieselben einfach aus Parteitaktik entsprangen, um die Regierung zu verdächtigen, als nehme sie die Verwaltungsgerichtsbarkeit nicht ernst. Dies sei aber keineswegs der Fall. Hier könne man nicht behaupten, daß die Opposition ein Prinzip aufstelle und daß die Regierung es zurückweise; das von Grünwald bezeichnete Prinzip sei kein ausschließliches Eigenthum der Opposition, und etwas, was noch gar nicht existire, könne von der Regierung auch nicht suspendirt werden. Die Vorlage enthalte Einiges, was später zum Wirkungskreis der Verwaltungsgerichte gehören werde, das berechtige jedoch die Opposition nicht, ein Organ in die jetzige Administration hineinzuwängen; man möge die Verwaltungsreformvorlagen nicht aber schon jetzt etwas schaffen wollen, was möglicherweise in die spätere Administration nicht hineinpassen werde. Auch müßte, damit die Kurie in der von Zay gewünschten Weise mitwirke, ein eigenes Gesetz geschaffen werden. Der Minister werde schon Zeit finden, auch die von Grünwald als kleinlich bezeichneten Sachen zu erledigen.) Kinder: Er arbeitet nach der Zone. (Heiterkeit.) Minister Baross: Es wäre gut, wenn manche Herren nach der Zone denken würden. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn die von Grünwald bezeichneten Sachen wirklich kleinlich sind, so ist es wirklich nur Parteitaktik, wenn man wegen angeblicher Lappalien die Regierung beschuldige, daß sie Rechte suspendire und ignore, oder daß sie große Konzeptionen begraben wolle. Das Haus möge das Amendement ablehnen. (Lebhafter Beifall rechts.) Noch verteidigten Franz Petrich und Graf Albert Apponyi den Antrag Zay's. Graf Apponyi führte in Uebereinstimmung mit Grünwald aus, daß man große Prinzipien selbst zeitweilig nicht ignoriren oder verlegen dürfe. Zay's Antrag sei am Plage, weil es sich ja jetzt eben um Verwaltungsfragen handle. Die Opposition wünsche durch diesen Antrag das zu erreichen, daß prinzipiell anerkannt werde, daß die fraglichen Angelegenheiten vor das Verwaltungsgericht gehören werden. Die vorläufige Anerkennung von Prinzipien, obwohl sie nicht sofort ins Leben treten können, sei auch schon in früheren Fällen vorgekommen. Der Antrag Zay's sei vom praktischen Gesichtspunkte aus gestellt, damit man über die Zeit bis zur Einführung der Verwaltungsgerichte am besten hinwegkomme; jedenfalls sei es besser, das Urtheil unabhängigen Richtern als dem Minister anheimzustellen. Uebrigens sei das Amendement einer derjenigen Anträge, von deren Annahme es abhängt, ob die gemäßigste Opposition bei der dritten Lesung für die Annahme des Gesetzentwurfes stimmen werde. (Lebhafter Beifall links.) Nach einem kurzen Schlussworte des Abgeordneten Zay erfolgte die Abstimmung, bei welcher die Majorität das Amendement ablehnte, dagegen die §§. 7 und 9 unverändert annahm. Schluß der Sitzung kurz vor 2 Uhr. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Ausland.

Budapest, 23. Oktober. Zur Tagesgeschichte.

Den Londoner „Times“ zufolge empfangt die Post aus Berlin die amtliche Information, daß während der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Czaren keinerlei Abmachung bezüglich der Balkan-Halbinsel zur Sprache gebracht wurde, von keiner Seite Zugeständnisse gemacht oder erörtert wurden. Die Lage Europas ist durch den Czarenbesuch nicht alterirt. Der deutsche Kaiser erwähnte vor dem Czaren, daß er die Absicht habe, den Sultan zu besuchen. Der Czar drückte hierüber seine Befriedigung aus und stellte das Gesezen, der Kaiser möge dem Sultan die erneute Versicherung seiner Hochachtung und Freundschaft übermitteln. So weit bereits in den deutschen Blättern Betrachtungen über die deutsche Thronrede vorliegen, lassen sich dieselben etwa in dem doppelten

Gindrücke zusammenfassen, daß man durch den auswärtigen Passus freudig überrascht ist, dem sonstigen Inhalte aber, der in der Hauptsache vorher schon bekannt war, mit resignirter Fassung gegenübersteht. Die „Bosnische Zeitung“ sagt: Den erfreulichsten Theil der Thronrede bildet die Versicherung der erhöhten Sicherheit für den Frieden. An der Stelle, welche von der Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee spricht, wird für den Kaiser und seine Verbündeten der gebührende Nachdruck im Rathe der Völker verlangt. In den Schlusssätzen wird auch der persönlichen Beziehungen zu Herrschern besuender Nachbarländer erwähnt. Es wird überall gern gehört werden, daß die Fürstentümer das Vertrauen in Deutschlands Friedensliebe, wie den Glauben an die Erhaltung der Ruhe in Europa gestärkt haben. Freilich wird nur für das nächste Jahr der Friedenszuversicht Ausdruck gegeben. Ein Jahr ist eine kurze Spanne Zeit, aber nach langen und hangen Zeiten der Beunruhigung wird man schon einer einjährigen Erholungspause froh werden. Die eine Bemerkung aber kann der deutsche Steuerzahler immer machen — ob Krieg zu drohen, ob der Friede gesichert zu sein scheint: der Militär-Etat wird stetig erhöht. Das ist das A und O aller Gesetzgebung und Politik. Die „National-Zeitung“ bemerkt: Die persönlichen Beziehungen, welche der Kaiser mit den Herrschern besuender und verbündeter Nachbarreiche gepflogen hat, haben nach den positiven Versicherungen der Thronrede ein in hohem Grade erfreuliches Resultat ergeben. Man darf die Wendung, in welcher dies Resultat berichtet wird, in erster Linie auf den Czarenbesuch in Berlin beziehen, denn abgesehen von dem Verkehr mit den verbündeten Herrschern, war der Besuch des Czaren selbstverständlich das bedeutendste Ereigniß, und gerade auf dieser Seite hatte man am ersten mit Mißtrauen zu kämpfen. Als das Zusammenfassen des Gindrucks, den gerade die letzte Zusammenkunft von Berlin hinterlassen hat, kann man es somit betrachten, wenn die Thronrede versichert, daß dieser Verkehr dazu gedient habe, das Vertrauen auf die christliche Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und den Kaiser persönlich zu dem Glauben zu berechtigen, daß der Friede der europäischen Welt auf Grundlage der bestehenden Verträge zunächst erhalten bleiben werde. Sehr bemerkt werde das völliige Schwiegen über Frankreich. Doch finde das keine ungünstige Auslegung. Es könne den Beziehungen beider Länder nur nützen, wenn dieselben außerhalb jeder Diskussion bleiben. Die „Sölnische Zeitung“ meint, die Einladung des Czaren an den Kaiser zu den nächstjährigen Manöveren werde den Franzosen das Konzept verrücken und die Schwarzscheher zur Vertagung der Kriegsprophetieungen veranlassen; es seien noch andere Freundschafts-Beziehungen zwischen beiden Monarchen zu erwarten. Die Festigkeit des Dreieckes werde durch Kalanof's Besuch für alle Welt wieder hervortreten, aber auch von den Panislawisten nicht mißdeutet werden können. Die Londoner Morgenblätter begrüßen die friedlichen Erklärungen der deutschen Thronrede mit Genugthuung. „Daily News“ hebt den durchsichtigen Charakter derselben hervor und fügt hinzu, die Thronrede scheine den festen Entschluß anzukündigen, das in Ostafrika begonnene Werk fortzusetzen. Der Natur der Sache nach bilde aber Deutschland als kolonisirende Macht die Bürgschaft des Friedens. Ein Telegramm aus Guatemala meldet, daß der Kongreß von Central-Amerika die Grundlage für die Vereinigung der Staaten Central-Amerikas angenommen habe.

Lokal-Anzeiger.

Der Motivenbericht zur Budgetvorlage.

Oberbuchhalter Lampl erhielt vom Magistrat die Weisung, den Motivenbericht, mit welchem der Magistrat in der Regel die Budgetvorlage einbegleitet, hauptsächlich in dem Sinne anzuarbeiten, daß derselbe die zur Deckung des Defizits pro 1890 in Aussicht genommene Hauszins-Kreuzer-Erhöhung eingehend begründe. Der Oberbuchhalter ist dieser Weisung gewissenhaft nachgekommen. Das von ihm verfaßte, sehr umfangreiche Laborat enthält eine Fülle sehr interessanter statistischen Materiales über die fortschreitende Entwicklung der Hauptstadt einerseits und über die stetig anwachsenden Bedürfnisse derselben andererseits. Nach einem Rückblick auf die letzten fünfzehn Jahre gelangt der Bericht zu dem Resultate, daß eine Herstellung des Gleichgewichtes ohne eine neuere Belastung der Steuerträger nur auf Kosten einer Einschränkung der öffentlichen Arbeiten möglich wäre und proponirt schließlich — wie bekannt — die Erhöhung der Hauszinskreuzer um 1 Kreuzer, d. i. von 3 auf 4 Kreuzer. Der an die Adresse der Generalversammlung des Municipalausschusses gerichtete Motivenbericht, welchen der Magistrat in seiner morgigen Sitzung verhandeln und voraussichtlich unverändert annehmen wird, lautet — wie wir erfahren — im Wesentlichen wie folgt: Vorerst erstattet der Magistrat Bericht über die ihm anlässlich der Beratung des vorjährigen Budgets erhaltenen Weisungen. Dielem Theile entnehmen wir die Erwähnung dessen, daß der Magistrat im Mai d. J. zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Unerrichts-Einnahmen und Ausgaben die Vermessung einer einprozentigen Hauszinssteuer in Vorschlag brachte, dieser Antrag jedoch durch die Generalversammlung von der Tagesordnung abgesetzt wurde; des Ferneren, daß im laufenden Jahre in Folge von Wassermangel weder die öffentlichen Brunnen vermehrt, noch das Leitungsgesetz ausgedehnt werden

konnte; und schließlich, daß an den Minister des Inneren in Angelegenheit der Errichtung eines Landes-Findepot eine Repräsentation gerichtet wurde. Der Bericht übergeht sodann auf das Budget pro 1890 und konstatiert vorerst, daß für dieses Jahr an Einnahmen um 206,007 fl. mehr präliminirt sind, als dies pro 1889 der Fall war; dem gegenüber ist jedoch das Präliminare der Ausgaben um 486,120 fl. höher, in Folge dessen sich ein Defizit von 280,113 fl. ergibt. Nun werden die Gründe erörtert, warum in den letzteren Jahren das Gleichgewicht ohne Inanspruchnahme einer Steuererhöhung erhalten werden konnte. Schon anlässlich der Budgetberatung im Jahre 1886 — so heißt es in dem Motivenberichte — erklärte der Magistrat, daß in Zukunft in Folge der stetigen größeren Zuweiltionen eine neuere direkte Belastung der Bevölkerung kaum gänzlich zu vermeiden sein werde, falls in Folge der Zunahme der Bevölkerung und der allgemeinen Besserung der Verhältnisse auch die Einnahmen nicht in erhöhtem Maße sich vermehren. Und in der That! Der Vorschlag, daß am 1. Januar 1887 die Hauszinskreuzer um sechs Zehntel Kreuzer erhöht werden, wurde nur dadurch gegenstandslos, daß projektirte Neupflasterungen in der Höhe von 300,000 fl. einfach auf 151,200 fl. reduziert wurden. Bei der Budgetberatung pro 1888 gab der Magistrat seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Steuererhöhung in Zukunft — vielleicht auf Jahre hinaus — nur dadurch vermieden werden könne, wenn es genehmigt wird, daß die projektirten größeren Verkehrsstraßen aus Anlehensgeldern hergestellt werden; der Magistrat erklärte jedoch gleichzeitig, daß die Anzahl dieser Jahre auch nicht annähernd festgestellt werden könne und daß dies mit gehöriger Gründlichkeit nur von Jahr zu Jahr bei der Zusammenstellung des Budgets sich bestimmen lasse. Pro 1889 konnte schließlich das Gleichgewicht, ohne Steuererhöhung, nur aus dem Grunde erhalten werden, weil unter den Bedeckungstiteln die Amortisationsrate eines Sparanlehens pro 60,000 fl. und die Auslagen für Schuttsarbeiten gegen Hochwasser pro 86,300 fl. nicht mehr figurirten. Der Bericht erachtet es sodann zur Erklärung des Defizits pro 1890 für zweckentsprechend und notwendig, in Folgendem einen die letzten fünf Jahre umfassenden Rückblick auf die städtische Gebahrung zu werfen: Im Jahre 1874 machte die Zahl der Bevölkerung 307,000 aus, im Jahre 1889 452,000, was eine Zunahme von 145,000, gleich 47.2 Prozent gleichkommt; die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1874 5,245,000 fl., für das Jahr 1890 sind veranschlagt 8,132,000 fl., was eine Zunahme von 55 Prozent involvirt. Dieses Resultat erscheint im ersten Moment günstig; wenn wir indessen in Betracht ziehen, daß in diesem Zeitraume auf Zuweiltionen 16,573,000 fl. verausgabt wurden, in deren Folge die Rentabilität einzelner Einnahmszweige sich wesentlich erhöhte, so kann dieses Resultat nicht befriedigend genannt werden. Nach detaillirter Herabzählung jener einzelnen Faktoren, welche die Erhöhung der Einnahmen ergaben, heißt es, der Komunalzuschlag, welcher zuweilen berufen gewesen wäre, mit der Entwicklung der Hauptstadt Schritt zu halten, hat in den ganzen 15 Jahren nicht zugenommen, was daraus ersichtlich ist, daß pro 1874 unter diesem Titel in summa 2,031,817 fl. und pro 1888 2,011,474 fl. bemessen wurden, wovon im Jahre 1874 1,598,372 fl. und im Jahre 1888 — ausschließlich in Folge energischer Eintreibungsverfügungen — 1,830,100 fl. einfloßen. Daß die Steuergattung — trotzdem das fairte Hauszinsseinkommen im Jahre 1874 nur 21,300,000 fl. und im Jahre 1888 28,223,000 fl. ausmachte, dennoch um 6,923,000 fl. gestiegen ist — keinerlei Erhöhung erfährt, ist einerseits jenen Opfern zuzuschreiben, welche die Kommune im Interesse des künftigen Emporblühens der Stadt durch weitreichende und zuvorkommende Befreiungen von der Kommunalsteuer brachte, und findet andererseits darin seinen Grund, daß durch die vor einigen Jahren durchgeführte Modifikation des Gesetzes über den Einkommensteuerzuschlag die staatliche Hauszinssteuer einigermaßen herabgesetzt wurde, was für die Stadt einem jährlichen Ausfall von 70,000 fl. gleichkam. Wesentliche Beträge an Kommunalzuschlägen entgingen der Hauptstadt des Ferneren dadurch, daß mehrere Eisenbahn- und Fabrikunternehmungen verstaatlicht wurden und daß die Hauptstadt die Kommunalzuschläge nach den Gaswerken dem Bau Rathe überlassen mußte. Hingegen zeigen die Hauszinskreuzer folgendes Ergebnis auf: Im Jahre 1874 nach einem Hauszinsseinkommen per 21,300,000 fl. bei einer Besteuerung von 3 Kr. Bemessung 639,000 fl., Einnahme 571,800 fl.; im Jahre 1888 nach einem Hauszinsseinkommen per 28,223,000 fl. bei einer Besteuerung von 3 Kr. Bemessung 846,690 fl., Einnahme 830,000 fl. Nimmt man an, daß auf die energichere Eintreibung 50,000 fl. entfallen, so ergibt die Erhöhung in Folge der Zunahme der Bevölkerung 208,000 fl., was 32 1/2 Prozent der für das Jahr 1874 bemessenen 639,000 fl. ausmacht, während die Bevölkerung sich um 47.2 Prozent vermehrte. Den erhöhten Einnahmen gegenüber zeigen indessen die ordentlichen Ausgaben in der fünfzehnjährigen Periode 1874—1888 folgende Zunahme: 1874: 3,961,000 fl., 1888: 7,091,300 fl. = 3,130,300 fl. oder 79 Prozent. Hier kommt der Bericht auf die Eingangs erwähnte Frage zurück: Wie war es, bei dem Umstände, daß die Erhöhung der ordentlichen Ausgaben wesentlich stärker ist, als jene der Einnahmen, möglich, daß bisher bei Feststellung des Budgets die Erhöhung der öffentlichen Lasten vermieden werden konnte? Die Antwort lautet also: Ausschließlich dadurch, daß nach der Vereinigung mit Hintanziehung der Interessen des Handels die Pflichten der Kommune und der Gesellstärker evident wurden, was eine jährliche Mehreinnahme von 240,000 fl. ergab; daß ferner am 1. Januar 1873 der Komunalzuschlag von 20 Kr. auf 25 Kr. erhöht wurde, was jährlich ein Plus von

243,000 fl. ergab, und daß schließlich am 1. Januar 1873 mit einem Male drei Hauszinskreuzer ins Leben traten, was jährlich 494,000 fl. ausmachte, in Summe also ein jährliches Plus von 977,000 fl. Da indessen diese Summe von Jahr zu Jahr zur Befriedigung unaufschiebbarer Bedürfnisse in Anspruch genommen wurde, so war das Defizit pro 1890 unausweichbar.

Wohl sind den im Sinne des G. A. 10:1670 für öffentliche Arbeiten aufzunehmenden 50 Prozent der Einnahmen gegenüber pro 1890 53,10, also um 3 1/10 Prozent = 233,377 fl. mehr präliminirt und könnte dieses Plus angesichts der Bestimmungen des Gesetzes fallen gelassen werden, wodurch das Defizit auf 41,735 Gulden sinken würde, aber der Magistrat ist der Ansicht, das wohlwollende Interesse des Publikums gestatte es nicht, daß den für öffentliche Arbeiten präliminirten Bedeckungsposten welche Summe immer — am allerwenigsten ein solch hoher Betrag — nur aus dem Grunde entzogen werde, damit die Bevölkerung auch weiterhin, auf Kosten ihrer eigenen Interessen, von jeder Steuererhöhung verschont werde. Einen anderen Modus zur Deckung des Defizits gibt's jedoch nicht, demnach beantragt der Magistrat die Erhöhung der öffentlichen Lasten zum Zwecke der Bedeckung des Defizits.

Dies ist umso gerechtfertigter, da die unerträgliche Zunahme der ordentlichen Bedürfnisse eben durch die Unterhaltsausgaben (von 390,500 fl. auf 995,700 fl.) hervorgerufen wurde und die Hauptstadt im Sinne des G. A. 38:1868 zur Deckung dieser Mehrausgaben schon längst berechtigt gewesen wäre, den kommunalzulag um 5 Prozent, d. i. um 380,000 fl., zu erhöhen.

Der Magistrat hat indessen diese und auch andere Gelegenheiten gemieden und war bemüht, theils durch gehörige Ausnutzung der Einnahmequellen, theils durch statthafteste Erhebung der Ausgaben der Bevölkerung die weitere Steuererhöhung zu ersparen. Heute stehen wir jedoch einem Defizit gegenüber, zu dessen Herabminderung wir weder eine weitere Erhöhung der präliminirten Einnahmeposten, noch die weitere Herabsetzung der veranschlagten Ausgaben proponiren können.

Nach all dem Vorgebrachten beantragt der Magistrat: „In Anbetracht dessen, daß eine Erhöhung der indirekten Steuern unter den derzeit obwaltenden nationalökonomischen und Approvitionsverhältnissen sich nicht als empfehlenswerth zeigt, durch eine Erhöhung des kommunalzulages in Folge der bestehenden zahlreichen Steuerbefreiungen die Bevölkerung nicht in gerechtem Verhältnisse und insbesondere nicht alle Schichten derselben tangirt würden: mögen zur Deckung des Defizits für das Jahr 1890 ergebenden Defizits per 280,112 fl. — damit die regelten finanziellen Verhältnisse der Hauptstadt nicht getrübt werden und demnach in Zukunft zur Deckung eines größeren Defizits eine empfindlichere Steuererhöhung sich als nöthig erweise — vom 1. Januar 1890 ab die Hauszinskreuzer von 3 auf 4 kr., d. h. um einen Kreuzer, erhöht werden; da aus dieser Steuererhöhung 277,000 fl. zu erhoffen sind, so seien die zur vollständigen Deckung des Defizits weiter erforderlichen 313 fl. dadurch herbeizuschaffen, daß die Rubrik der unvorhergesehenen Ausgaben per 40,000 fl. um diesen Betrag zu reduzieren wäre, wodurch sodann das Gleichgewicht vollkommen hergestellt erscheint.“

Zum Schlusse des Motivenberichtes finden wir ein Trostwort. Der Magistrat hofft auf günstigere Tage; gegen die Schwierigkeiten der Uebergangsperiode müsse die Bevölkerung ankämpfen, falls wir nicht jener leitenden Rolle entzogen wollen, welche unserer Hauptstadt naturgemäß gebührt.“

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

\* Zur Untersuchung der Leistungsfähigkeit des Bester Wasserwerkes wurde bekanntlich bereits im vergangenen Jahre eine Kommission entsendet. Diese hielt nun heute (1) unter dem Vorsitze G. Lóczy's eine Sitzung, in welcher angemeldet wurde, daß bezüglich der chemischen Bestandtheile Prof. Leo Liebermann und betreffs des gelieferten Wasserquantums Direktor Wein und das städtische Bureau ihre Gutachten überleitet haben. Da zwischen den beiden letzteren Gutachten Differenzen obwalteten, wurde der Präsident mit der Ernennung des richtigen Sachverhaltes betraut. Die Hauptproben konnten wegen des hohen Wasserstandes nicht vorgenommen werden. Sobald der Wasserstand auf 1.1 Meter fällt, wird Dr. Desider Nagy dieselben vornehmen.

\* Ablösung der Extravillan-Regalsteuer. Seitens der Finanzdirektion wurde die Stadtbehörde zu einer Konferenz in Angelegenheit der Ablösung der Regalsteuer für das hauptstädtliche Extravillan eingeladen. Der Magistrat hat zu dieser Konferenz sämtliche Bezirksvorstände und mehrere Vertreter der interessirten Extravillan-Regalsteuerpflichtigen ermittelt. In dieser Angelegenheit hat auch bereits eine Konferenz stattgefunden, in welcher es dem Vernehmen nach zu sehr lebhaften Meinungsäußerungen gekommen sein soll. Schließlich wurde seitens der Bezirksvorstände und der interessirten Parteien der Wunsch ausgesprochen, daß die Stadtbehörde pro 1890 auch die Erhebung der Extravillan-Regalsteuer mit einer Parzelschätzung (so wie dies bezüglich der Extravillan-Verkehrssteuer der Fall ist) abwägen möge. Die Finanzdirektion wird nun auf Grund ihrer gesammelten und noch zu sammelnden Daten demnach das Ablösungspauschale für die Extravillan-Regalsteuer als Basis der weiteren Verhandlungen proponiren.

\* Die Straßenbahndirektion hat unter Anschluß der Pläne um die Benützung angeht, auf der Neuvester Straßenbahnlinie ein zweites Geleise legen, beziehungsweise die vorhandenen Ausweichen als zweites Geleise ergänzen zu dürfen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

\* Unsere heutige Beilage enthält: „Die neue Aera“, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Landeskonferenz der Spirituosen-Interessenten), Marktberichte, Bester Baaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Rözlöng“, Budapest's Todtenliste, Wasserstand, Lottoziehungen, ferner: Die Feniketon-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Bal-Saint-Pé“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute Nacht hat es hier ziemlich stark geregnet; am Tage hatten wir meist sonniges, aber stark windiges Wetter. Die Temperatur hat etwas abgenommen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 8 Gr. R. und stieg am Tage auf 13 Gr. R. Das Barometer ist gestiegen und steht Abends auf 760 Mm. In Ungarn war das Wetter heute Morgens fast überall trüb, nur im Südosten hie und da heiter. Niederschläge waren in Debenburg 6, Ungar-Altenburg 8, Trencsin 7, Schemnitz 5, Neusohl 10, Budapest 4, Erlau 3, Debrecin 3, Keszmarc 12, Ungvár 4, Galmar 2, Kna-Glatina 3, Szegedin 9, Mgram 3, Gyume 20 Mm. Der Luftdruck ist allgemein gestiegen, in Wien um 9 Mm. Das Minimum (745-750) breitet sich über West-Rußland, das Maximum (770-775) über Nord-Scandinavien aus. Die Temperatur ist gesunken. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Westwinde, theilweise bewölkt, kühleres Wetter, später Aufbesserung zu erwarten.

\* Königin Elisabeth wird die Reise nach Corfu am 4. November vom Schloß Miramar aus auf der kaiserlichen Yacht „Miramar“ antreten. Kommandant der „Miramar“ ist Linien-Schiffs-Kapitän Conte Cassini.

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie sammt Töchterchen Elisabeth ist — wie man uns telegraphisch meldet — heute Abends in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Bellegard e und der Hofdame Gräfin Chotel, vom Erzherzog Friedrich und den Erzherzoginnen Isabella, Henriette und Katalie, sowie von den Spitzen der Civilbehörden und einem tausendköpfigen Publikum erwartet, zu einwöchentlichem Aufenthalt in Preßburg eingetroffen. Stadthauptmann Kozjehuba wurde von der Kronprinzessin mit einer huldvollen Ansprache ausgezeichnet, worauf derselbe Ihre Hoheit Namens der Stadt ehrfurchtsvoll begrüßte. — General-Artillerie-Inspektor Erzherzog Wilhelm langte morgen Vormittags behufs Inspizierung der Artillerie in Preßburg an. Mittags soll auch Erzherzog Joseph aus Budapest ankommen.

\* Erzherzog Johann. Bei dem tiefgehenden Interesse, welches die Mittheilungen über den Erzherzog Johann erweckt haben, dürfte jetzt auch ein Rückblick auf des Prinzen militärische Laufbahn besonderer Beachtung werth sein.

Erzherzog Johann ist der einzige unter den jüngeren Prinzen des Herrscherhauses, welchem es beschieden war, die in den Lehrjahren und auf den Manöverfeldern erworbenen theoretischen Kenntnisse auch auf der Wahlstatt in der Praxis zu verwerthen. Der Erzherzog, welcher fast seine ganze Dienstzeit in der Artillerietruppe zugebracht hat, sah sich — es war dies im Sommer 1878 — an der Spitze einer größeren Heeresabtheilung, welche nur aus Infanterie, den Regimentern Albrecht, Konstantin und dem 21. Jägerbataillon, bestand. Dieser Heereskörper, welcher in der Franz-Josephs-Kaserne garnisonirte, wurde vom Erzherzog zur besonderen Zufriedenheit des Monarchen befehligt, doch kam schon zu einer Zeit, da während des Berliner Kongresses die Okkupationscampagne ihre Schatten vorauswarf, Erzherzog Johann um seine Verziehung zum 13. Armeekorps ein, welches berufen war, unsere Fahnen in Bosnien zu aufstellen. Der damals 23jährige Prinz, welcher unter das Oberkommando eines schlachtenergrauten Generals, des Herzogs Wilhelm von Württemberg, gestellt worden war, lagerte mit seinen Bataillonen am linken Save-Ufer, dem bosnischen Verbir gegenüber. Am 29. Juli 1878 vollzog er den Flußübergang, nahm Banjaluka, schlug bei Jajce die bosnischen Schlachtfahnen und bewerkstelligte trotz zahlreicher Widerwärtigkeiten auf Tag und Stunde genau seine Verbindung mit dem im Bosnathale vorrückenden Hauptkorps des Feldzeugmeisters Philippovics. Die von bedeutendem factischen Scharfsinn zeugenden Gesichtsbildpositionen, seine Ruhe und Kaltblütigkeit während der Aktion erwarben ihm die rückhaltslose Anerkennung der Generalität. Nach dem Feldzuge mit dem Militärverdienstkreuze decorirt, ward der Erzherzog in die Lage versetzt, auch seine organisatorischen und administrativen Talente zur Geltung zu bringen. Als Kommandant einer herzogwünschen Truppenabtheilung wählte der Erzherzog der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, die Agenden eines Truppenführers mit denen des politischen Chefs einer durch das Schwert eroberten Provinz zu vereinigen. Weiße Märsche, Edelmut gegen die Besiegten und hohe Menschenfreundlichkeit charakterisirten seine, wenn auch kurze, so doch erfolgreiche Verwaltungperiode. Er brachte den Moslim Herzensgüte entgegen, bewies vor aller Welt die Ehrfurcht, die er vor dem Kultus des Islam habe und ward Dank seiner Handlungen wie seines persönlichen Auftretens bald eine der populärsten Persönlichkeiten in der Herzegowina; „Mladje Sultan“ nannten ihn die Mohamedaner. Später wollte er auch die Gernagora aus eigener Anschauung kennen lernen, und als im März des Jahres 1883 das Kronprinzenpaar dem Lande der Falken einen Besuch abstattete, schloß sich Erzherzog Johann den erlauchten Reitenden an und hat den Fürsten Nikola, ihm die Befichtigung der montenegrinischen Schlachtfelder von 1876 und 1877 zu erleichtern. Ueber einen Monat weilte der Erzherzog, sich selbst die härtesten Entbehrungen auf-

erlegend, in dem unwirthlichen Lande. Jeden Höhenzug, jedes Defilé, jede wichtige strategische Position, jeden Schlüsselpunkt hat er mit eigenen Blicken erkundet. Militärische Eigenschaften bethätigte der Erzherzog auch zu anderer Zeit, namentlich zeigte er oft eine Furchtlosigkeit, welche seine Umgebung in große Sorgen versetzte. Im Sommer pflegte er sich mit Vorliebe in Schloß Drth bei Gmunden aufzuhalten, jenem pittoresk gelegenen, alterthümlichen Herrensitze, welcher als Land- und Seeschloß Drth der Stadt Gmunden einen Reiz mehr verleiht. Hier widmete sich der Erzherzog seinen mannigfachen Studien und unterbrach dieselben nur durch einen Gang nach der Stadt oder eine Fahrt auf dem See. Es ist bekannt, welche gefährlichen Wellen der Traurigkeit bei Sturm wütht. Da wagen sich die erfährtesten Schiffer nicht hinaus; der Erzherzog aber trotzte dieser Gefahr mit kaltem Blute. Mochte der Sturm noch so wüthen und der See in brausenden Wogen an das Ufer schlagen, Erzherzog Johann ließ sich, selbst wenn die Nacht bereits eingebrochen war, nicht abhalten, von Gmunden nach Schloß Drth mit dem Schiffe zu fahren, obgleich auch ein Landweg dahin führt. Ohne Schiffer, bloß von seinem Adjutanten begleitet, ruderte er die Platte selbst hinüber. Wenn bei Tage der See hoch ging, konnte man ebenfalls sicher sein, dem Erzherzog Johann weit draußen zu begegnen, wo er wie spielend mit seinem Seelentränker die Wellen durchtheilte. Bei diesem Sommeraufenthalte liebte es der Erzherzog auch, mitten unter dem Kurpublikum zu verkehren. Wochenlang zog er es vor, anstatt in seinem Schlosse zu speisen, im Speisesaale des „Hotels Bellevue“ zu erscheinen und an einem für ihn bestellten Tische für sich und seinen Adjutanten, Grafen Schaffgotsch e, Couverts auflegen zu lassen. An diesen Tisch lud er auch häufig Offiziere, welche zur Kur in Gmunden anwesend waren und unterhielt sich mit ihnen über militärische Angelegenheiten. Die gewinnende, leutselige Art herrschte beim Erzherzog Johann schon seit seiner frühen Jugend vor, und es wird dem „N. W. T.“ in Beziehung auf seine Neigung, mit dem Volke in Berührung zu kommen, ein bezeichnendes Geisteszeichen aus seinen Knabenjahren erzählt. Nach einer vorzüglich abgelegten Prüfung durfte sich der Prinz eine Günst erbiten. Er bat um eine Reise, aber zugleich um die Erlaubniß, während dieser Reise, so oft als es ihm gefallen werde, in der dritten Klasse der Eisenbahn fahren zu dürfen.

Erzherzog Johann ist — wie aus Paris telegraphirt wird — in Cannes zum Besuche seiner Nichte, der Gräfin von Caserta, eingetroffen und bleibt eine Woche dort. Die Gräfin von Caserta ist die Gemahlin des jüngeren Bruders des Erz-Königs Franz II. von Neapel.

\* Der ständige Ausschuß des Juristentages hat sich am 19. d. konstituirte und Alexius Ghydry zum Präsidenten, Dr. Joseph Sarkány zum Vizepräsidenten, Dr. Wilhelm Sigmund zum Sekretär und Eduard Környen zum Kassier gewählt. In dieser Sitzung kam auch ein Schreiben des Sektionsraths im Unterrichtsministerium, Dionis Szüry zur Verlesung, in welcher dieser im Auftrage des Ministers Grafen Csáky an den Präsidenten des Juristentages das Ersuchen stellt, die auf die Reformation des juridischen Fachunterrichts bezüglichen Verhandlungsakten dem Minister zur Verfügung zu stellen. Der ständige Ausschuß nahm es mit Freuden zur Kenntniß, daß der Minister für die Sache Interesse habe und beschloß, das Verhandlungsmaterial auf Grund der stenographischen Aufzeichnungen, sowie der eingelangten Fachgutachten und des Jahrbuch des Juristentages dem Minister einzusenden. Der Ausschuß befahte sich sodann mit den Vorbereitungsarbeiten für den ersten Juristentag.

\* Personalnachrichten. Justizminister Desider Szilagyi wird diese Woche nicht am Donnerstags, sondern am Samstag, um 4 Uhr Nachmittags, Audienzen erteilen. — Wie man dem „N. W.“ aus Wien d. g. telegraphirt, verlautet daselbst, Rossi wird auf Initiative der Kammer die große italienische Naturalisirung erlangen und alsdann zum Senator ernannt werden. — Se. Majestät hat dem Reserve-Lieutenant im 12. Mann-Regiment, Baron Anton Gschika Santa Croce die Kammerwürde verliehen. — Wie wir mit Bedauern vernehmen, ist der greise Vorsteher des 5. Bezirks, Herr Georg Wachmayr, lebend und muß das Zimmer hüten. — In Neupest wurde gestern der Duquetter Notar Johann Kiss zum Gemeindevorsteher erwählt.

\* Devotion. Auf Initiative mehrerer Wohlthätigkeits-Anstalten wurde bei dem heinfürlichen Bildhauer Joseph Róna das Marmorbild der Frau David Ritschly bestellt. Die Büste ist nun fertig und das Komit., an dessen Spitze Johann Rádócza steht, hat zur Enthüllungsfest den 10. November, 11 Uhr Vormittags, anberaumt. Die Feier findet im parkirten Hofe des hauptstädtlichen Armen-Kinder-Garten-Vereins (Mazsengasse Nr. 32) statt. Der Feier folgt ein Banquet im Prachtssaale des Kasino für den 6.-7. Bezirk. Die Festrede wird Bischof Karl Szász halten, Namens der Hauptstadt wird Oberbürgermeister Karl Ráth sprechen.

\* Die Trauung der Donna Blanca von Castilien Bourbon mit Erzherzog Leopold Salvaator wird morgen, Donnerstag, in der Frohsdorfer Schloßkapelle gefeiert. Die Trauungsformel wird in französischer Sprache gesprochen werden. Als Brautjungfern werden die Prinzessin Maria Louise von Parma, ferner die Tochter Don Alfonso's, Prinzessin Maria Jimmaculata, endlich die beiden Schwestern Donna Blanca's, Prinzessinen Clira und Beatrice, fungiren. Als Brautführer wird Don Jaime, der Sohn des Don Carlos, die Braut zum Altar geleiten. Der Hochzeit wird ein Dejeuner dinatoire im Gobelinsaal folgen und hierauf das junge Paar sich

hbenzug, jeden erkundet. og auch Zuchtigen ver-Schloß prest ge- Land- nen Reiz gen seinen nur abht auf ellen der e erfah- er trogte arm noch an das t wenn t, von fahren, Schiffer, er die See hoch rzherrzog spielend te. Bei og auch, Wochen- losse zu zu er- für sich tiche, lud er den an- er mil- lige Art e frühen zehung zu seinen gelegten ten. Er laubniß, werde, hren zu Paris Besuche t, ein- Gräfin Bru- entages h d r y y zum d zum Raffier schreiben Dyonis er im es das s ju- glichen ung zu freunden the Zu- materialien ungen, 3 Jahr- sende. n Vor- Desider meritag, mittags, " aus f u t b liehenie zu m Majestät giment, immer- nehmen, Georg hüten. Notär urthätig- ter So- id Bi- das Ko- hat er Vor- arfirten Vereins Banket k. Die Namens R ä t h on Ca- a l v a- s d o r- tel wird t. Als a r i a l a t a, anca's, ngiren. eohn geleiten. im Go- ar sich

nach Wien in das Palais Karl Salvator in der Alleegehe. Der Bräutigam Leopold Salva- tor, welcher vor Antritt seiner Hochzeitsreise seine jetzt beim November-Avancement zu gewärtigende Ernennung zum Artillerie-Major abwarten will, hat die Absicht, sich vorerst bei Sr. Majestät in seiner neuen militärischen Eigenschaft vorzustellen und für seine Beförderung zu bedanken. Hierauf werden der Erzherzog und seine junge Gemahlin ihre Hochzeitsreise über Fiume nach dem gelob- ten Lande antreten. Außer Palästina dürfte von ihnen auch Egypten besucht werden. Heute, Mittwoch, am Vorabend der Hochzeit, fand in den Apparte- ments des Palais Karl Salvator ein Familiendiner zu Ehren des Brautpaares statt. — Aus Klein- Wolkersdorf wird heute gemeldet: Zur morgigen im Schlosse Frohsdorf stattfindenden Ver- mählung des Erzherzogs Leopold Salvator mit der Prinzessin Bianca von Castilien-Bourbon ist der Infant Don Alfonso eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages werden der Großherzog von Toskana und der Vater des Bräutigams, Erzherzog Karl Salvator, eintreffen. Glük- wunschtelegramme sind von allen Höfen (darunter ein längeres vom P a p s t e) eingetroffen.

**\* Ein bausälliges Epital.** Aus Gran wird uns telegraphirt: In den Mauern des vom Primas errichteten „Nothen Kreuzspitals“ sind gefäh- rliche Misse entstanden, daher man die Kranken zufolge behördlicher Verfügung delogiren mußte. Das Gebäude wurde vor vier Jahren er- richtet und hat nahezu 40,000 fl. gekostet.

**\* Die ungarische ethnographische Gesellschaft** hält ihre erste feierliche Sitzung Sonntag, 27. d., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Akademie. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen fol- gende Gegenstände: 1. Eröffnungsrede von Paul Hunfalvy. 2. „Erinnerung an den Kronprin- zen Rudolf und seine Verdienste um die Ethno- graphie Ungarns“, von Moriz Jókai. 3. Bericht des Sekretärs Prof. Anton Hermann.

**\* Ein räthselhaftes Verbrechen.** Unter vor- stehendem Titel berichteten wir gestern über die Mordthat der Dienstmagd Therese Wojaczek, welche ihrer eigenen, bei der Polizei gemachten De- position zufolge das fünfzehn Monate alte Töchterchen ihres Dienstgebers, des Privatbeamten Sam. Ra- tkovski, in die Donau warf. Die anfängliche Vermuthung, daß die Magd das Kind vielleicht irgendo versteckt habe, wird hinfällig gemacht durch den Umstand, daß die Leiche der kleinen Margit heute Früh im Donauschlamm — etwa 50 Schritte von der Stelle entfernt, welchen die Mörderin als den Schauplatz der That bezeichnet hatte — aufgefunden wurde. Die Kindes- leiche weist keine Spur vorhergegangener äußerer Gewalt auf, es ist demnach mehr als wahrscheinlich, daß die entmenschte Person das hilflose Geschöpf lebend ins Wasser geworfen hat. Zu dem vom Stadthauptmann Szarnay mit der Mörderin heute Vormittags vorgenommenen Ver- höre gab dieselbe Folgendes zu Protokoll:

„Die Frau, zu welcher ich vorgestern in den Dienst getreten war, wollte, daß ich längere Zeit bei ihr verbleiben möge und zu diesem Behufe die Kleider, welche ich bei meiner Mutter in Perbete verwahrt hielt, nach Budapest kommen lasse. Als ich mich mit dem Kinde aus dem Hause entfernte hatte, wollte ich zu diesem Zwecke eine Korrespondenzkarte kaufen. Auf der Gasse fiel mir jedoch ein, daß ich wegen des Diebstahls des Dienstbotenbuches belangt werden könnte. Ich faßte nun den Entschluß, zur Donau zu gehen, dort das Kind ins Wasser zu werfen, worauf ich selbst in die Donau springen wollte. Sollte ich aber nicht den Muth haben, in die Donau zu springen, dann werde ich mich selbst bei der Polizei anzeigen.“ Zum Schluß erklärte die Wojaczek: „Ich hatte keinen anderen Grund für meine That, als den Wunsch, daß man mich sofort ein- sperren und nicht mehr freilassen möge.“ Ueber die Art und Weise befragt, wie das Kind um's Leben gekommen ist, erzählt die Wojaczek, daß sie die kleine Margit, nachdem sie dem Kinde erst kurz vorher Brodwerk zu essen gegeben hatte, mit dem Gesicht nach unten gewendet, auf das Wasser gelegt habe. Das Kind, welches laut schrie, wurde von der Strömung gegen einen Stein getrieben, worauf es unterlief. Auf die Frage, warum sie von der Absicht abgekommen sei, sich gleichfalls in die Donau zu stürzen, gab die Wojaczek zur Antwort: „Das Wasser war an der Stelle, wo ich das Kind in den Strom warf, sehr leicht und das Ufer verchlammte; als ich aber zu einer Stelle im Stille schreiten wollte, bemerkte ich mehrere Personen auf mich zukommen. Ich lief daher weg und entlang dem Weg in die Stadt ein.“ Aus den weiteren Depositionen der Wojaczek geht hervor, daß sie damals, als der Vater des vermißten Kindes, Herr Ratkovski, ihr Verbleib fragte, an der Ecke der Prunigasse stand. „Ich wollte gleich damals zur Polizei gehen“, erklärte die Wojaczek, „allein ich fürchtete mich, daß mein Dienst- geber mich inlagern werde.“ Auf die Frage, ob sie jemals trank gewesen sei, gab die Wojaczek an, daß sie sich im achten Lebensjahre eine Bohne ins Ohr gestochen habe und damals im Krankenhaus operirt worden sei. Seit damals plüsst sie zeitweise heftigen Kopfschmerz.

Das Vorleben der Therese Wojaczek betreffend, liegen folgende Daten vor: Das Mädchen, welches — wie bereits gemeldet wurde — erst vor anderthalb Monaten das Gefängniß verließ, begab sich Ende September zu ihrem Bruder Andreas Wojaczek nach Perbete. Dort hielt sie sich einige Tage auf, während welcher Zeit sie das Dienstbotenbuch ihrer Schwägerin Julie Szabonka, sowie mehrere Kleidungsstücke der Letzteren stahl und

sodann flüchtig wurde. Ihr Bruder erstattete auch die Anzeige von dem Diebstahl bei den Ortsbehörden. Vor einigen Tagen kam die Wojaczek nach der Hauptstadt, wo sie in den Straßen herumstreifte, bis sie vorgestern Nachmittags bei der Familie Ratkovski in Dienst trat. Gestern Vormittags halb 10 Uhr trug sie, einen Moment der Abwesenheit ihrer Dienstgeberin benützend, das Kind derselben vom Hause fort, um die gänzlich unmotivirte Schauerthat zu verüben.

Die polizeiliche Untersuchung gegen die Mör- derin wurde mit den heutigen Verhören abgeschlossen und die Wojaczek dürfte morgen der Staatsanwalt- schaft eingeliefert werden. Morgen Vormittags findet die gerichtsarztliche Obduktion des ermordeten Kindes statt. Die Leiche befindet sich in der Todtenkammer des Hochspitals, wird jedoch nach der Obduktion in die elterliche Wohnung gebracht, um von dort aus zu Grabe getragen zu werden.

Grenzenlos ist die Verzweiflung des in so entseßlicher Weise um ihr Kind gekommenen Ehe- paares Ratkovski, welches außer dem ermor- deten Töchterchen nur noch ein Kind, eine vierthalb- jährige Tochter, Namens Ilona, besitzt. Wie wir am Abende erfahren, hat das psychologische Räthsel, in welches die Motive der Schauerthat bisher gehüllt waren, in einer am Nachmittag beim Ver- höre zu Protokoll gegebenen Aussage der Mörderin seine traurige Lösung gefunden. Auf die eindring- lichen Ermahnungen des Stadthauptmannes Szar- nay, sie möge doch unummunden die Gründe angeben, welche sie zur Mordthat bewogen, gab die von den Verzien für geistig vollkommen gesund befundene Therese Wojaczek wörtlich Folgendes zu Protokoll: „Ich habe mich in der Raaber Strafanstalt, wo ich zuletzt eingesperrt war und zu häuslichen Arbeiten verwendet wurde, so wohl befunden, daß ich mir Zeit lebens keinen besseren Dienstgeber wünsche.“ Also die Seh- sucht nach dem Gefängnisse, wo sie bereits mehr als zwei Jahre ihres jungen Lebens verbracht, hat das verdorbene Geschöpf zu der ent- seßlichen That verleitet — ein Umstand, welcher den in Bezug auf Sträfzlinge wesen überhumanen Juristen Stoff zum Nachdenken geben mag. Es scheint übrigens fastlich so, als ob Therese Wojaczek die glücklichste Zeit ihres Lebens im Ge- fängnisse verbracht hat. Als Tochter eines armen Bauern geboren, der außer ihr noch drei Kinder hatte, verlor sie noch als ganz kleines Kind den Vater. Ihre Mutter sah sich bald nach dem Tode des Gatten gezwungen, ihren geringen Grundbesitz zu veräußern, worauf die Kinder noch im zarten Alter in Dienst gehen mußten, um nicht zu ver- hungern. Therese Wojaczek trat in ihrem dreizehnten Lebensjahre eine Dienststelle in Gran an. Von Natur aus schlecht veranlagt und durch den gänzlichen Mangel an Erziehung noch mehr verdorben, befaß das junge Mädchen alsbald ihren Dienstgeber und mußte deshalb eine neunmonatliche Gefängnißhaft abbüßen. Dann diente sie weiter, konnte jedoch dem Range zum Verbrechen und vielleicht auch zum — Gefängnisse nicht widerstehen und beging abermals einen Diebstahl, wegen dessen sie dann anderthalb Jahre im Kerker verbrachte. Hieher, in den Kerker, sehnt sie sich zurück, und um dieses Ziel in ausge- dehntestem Maße zu erreichen, scheute sie selbst vor einer Mordthat nicht zurück.

**Von der Margaretheninsel.** Das Badehaus wird am 25. d. geschlossen. Die Dampfheizung jedoch ver- fahren ungedacht dessen noch nach der Insel.

**\* Namensänderungen.** Jakob Roth's Kinder (Jünnfirchen) in Kaduai; Hermann Koh'n's Kin- der (Jünnfirchen) in Kende; Johann Butskits (Jünnfirchen) in Wari; Leopold Silberger (Ma- danya) in Selmecki; Katalin Blauhorn (Ka- pösvar) in Berényi; Julius, Dionys und Sidonie Blauhorn (Kaposvár) in Berényi; Joseph Martshaid (Budapest) in Molodovány; Lud- wig Leffovics (Szepesbela) in Teleki; Alexan- der Rosenberger (Bezdan) in Rózsahegy; Lorenz Gschwind (Mafó) in Garai; Gustav Spiker (Budpest) in Szigei; Wala Neu (Füle) in Nagy; Nikolaus Fusoiu (Deva) in Füzési; Johan Tyaracha (Gran) in Tarcsei; Johann Hjadlovski (Debrecen) in Farkas; Zetti Krauß (Siofok) in Rutasi.

**\* Zugsentgleisungen.** Vom hiesigen Sekretariat der priv. österreichisch-ungarischen Staats-eisenbahn-Gesellschaft geht uns folgende Mittheilung zu: Laut Meldung un- serer Exekutiv-Organen ist am 22. d. Abends auf den Torontaler Lokalbahn der von Szécsány nach R. = Margitka verkehrende ge- meinschaftliche Zug Nr. 3213 zwischen den Stationen Széchenfalva und Györgyháza, den ge- pflügten Vorerebungen zufolge, wahrscheinlich in Folge Bahnfrevels, mit Maschine, dem folgenden Güterwagen und den nächsten zwei Personenwagen entgleist. Die Reisenden beim Zuge blieben unversehrt, bloß der Maschinene- heizer erlitt eine unbedeutende Verletzung. Das Einheben der entgleisten Betriebsmittel wurde sofort in Angriff genommen. Auch erfolgte sogleich die Anzeige über den Unfall an die kompetente politische Behörde und die Uebernahme einer gründ- lichen Untersuchung über die Ursache des Unfalles seitens der Bahnanstalt. — In n s b r u c k e r

Bei dem am Sonntag nach Italien verkehrenden Schnellzuge Nr. 2, welcher um 7 Uhr 14 Minuten

Abends in Bozen eintrifft, fand in der Station M h w a n g, zwischen Bozen und Franzensfeste, eine Entgleisung der Zugmaschine sammt dem KonduktEURswagen statt, wobei der zugführende Ober- kondukteur eine Muskelzerrung am Fuße erlitten hat. Nachdem hiedurch eine Verstellung des Geleises herbei- geführt wurde, mußten die Passagiere in der Station Abzwang in den dort befindlichen Personenzug Nr. 17 einsteigen, welcher selbe dann weiter nach Süden be- förderte. Später wurde die Verkehrsstörung wieder behoben. Nach der Berliner „Post“ befand sich auch ein Theil vom Gefolge des deutschen Kaiserpaares in dem ent- gleisten Schnellzuge.

**\* Der Leopoldstädter Bürgerklub** hielt heute sein erstes gemeinschaftliches Souper in dieser Saison. In den freundlichen Räumen des Klubs fand sich aus diesem Anlasse eine zahlreiche Gesellschaft ein, welche in animirtester Stimmung bis lange nach Mitternacht beisammen blieb.

**\* Elektrotechnische Vorträge.** Ueber Anordnung des Unterrichtsministers werden im kön. technologischen Gewerbemuseum in den Monaten November und De- zember Fachvorträge über Elektrotechnik abgehalten. Gegenstand des auf 12 Vorträge sich erstreckenden Zyklus bildet „Die elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.“ Die Vorträge beginnen am 5. November und werden jeden Dienstag und Frei- tag Abends von 7 bis 9 Uhr, abgehalten. Unentgeltliche Eintrittskarten sind in der Kanzlei des Gewerbemuseums erhältlich.

**\* Mord und Selbstmordversuch.** Im Hause Wieden, Margarethenstraße Nr. 4, Wien, spielte sich gestern Vormittags ein Auffehen erregendes Attentat ab. Der Buchhalter Franz Prohaska, Hernald, Schwandnergasse Nr. 56, feuerte, zum Glück erfolglos, auf seine frühere Haushälterin Franziska Kleiderspek mehrere Schüsse ab und verletzte sich dann selbst durch einen Revol- vererschuß.

Franz Prohaska, 44 Jahre alt, Witwer, Va- ter von fünf Kindern, deren ältestes ein Mädchen von 16 Jahren, war früher Buchhalter und Sollicitator in Advokaturkanzleien. Nach dem vor drei Jahren erfolg- ten Ableben seiner Gattin nahm er die 37jährige Fran- ziska Kleiderspek, die ihm als tüchtig und fleißig empfohlen wurde, als Wirthschafterin ins Haus. Das Mädchen brachte Mobilien und 1200 fl. Baarvermögen mit, welches sie, als es mit dem Verdienste schlecht ging, der Familie opferte, da Prohaska sie unter steter Zu- sicherung der Ehe zu gemeinschaftlichem Haushalte be- wogen hatte. Da änderte Prohaska sein Benehmen, beschimpfte und mißhandelte die Geliebte und zwang sie so, das Haus zu verlassen. Franziska Kleiderspek, welche aus guter Familie stammt — ihr Vater war hö- herer Beamter, ihre Mutter Schauspielerin — mußte ihr Brod wieder als Kunststickerin verdienen und nahm im Hause Belvederegasse Nr. 20 auf der Wieden ein kleines Zimmer. Vor drei Wochen brachte Prohaska die ihm geheim gehaltene Wohnung der Geliebten in Erfah- rung, verfolgte sie hieher, feste die größten Beleidig- ungen in Wort und That fort, so daß das Mädchen Schutz vor ihm durch eine bezirksgerichtliche Klage suchen mußte. Gestern Nachts arbeitete die Stickerin bis 4 Uhr. Um 7 Uhr Morgens verließ sie mit einem Paket das Haus. Prohaska erwartete sie auf dem Karo- linenplatze und verfolgte sie, als sie mit einer Wundung auswich, bis in ein Haus der Louiengasse. Mit Bitten, Schmeicheln und Drohen bestimmte er sie, zu einem Advokaten zu gehen, um dort ihren Rücktritt von der bezirksgerichtlichen Klage protokolllarisch zu erhalten. Er führte sie in das Haus Margarethenstraße Nr. 4. Als Beide die dunkle Treppe hinaufstiegen, erklärte das Mädchen, nochmals im Flur die Tafel des Advokaten zu suchen, um das Stockwerk zu erfahren. Sie ging hinab, Prohaska ihr nach, zog den Revolver aus der Tasche, schoß in rascher Folge dreimal nach ihr, dann zweimal gegen sich. Ein Projektil drang der Kleiderspek durch den linken Arm- mel; doch blieb sie unverletzt. Der vierte Schuß ging fehl, der fünfte traf den Attentäter in die Brust, so daß er zusammenstürzte. Franz Prohaska wurde in das In- quisispitals des Landesgerichtes gebracht.

**\* Die zukünftige Fürstin von Monaco.** Eine Cousine zweiten Grades des Dichters Heinrich Heine wird demnächst die Gemahlin des Fürsten von Monaco werden. Unläßlich dieses bevorstehen- den Ereignisses bringt der Pariser „Temp“ fol- gende interessante, auf die Familie Heine bezügliche Details:

Heute (21.) fand die Verkündigung des Aufgebotes statt für die Heirath der verwitweten Herzogin von Richelieu und des Fürsten von Monaco. Da der Fürst in tiefer Trauer ist, wird die Hochzeit ganz privat gehalten und findet im Schloß von Marchais statt. Die Trauzengen der Herzogin sind ihr Onkel, der Marquis v. Radailac, und ihr Vetter, der Herzog von Rivoli. Folgender Text des Aufgebotes wurde an den Gemeinbehörden der Rue de Grenelle und der Rue d'Anjou angeschlagen: „Albert Honoré Charles Grimaldi, regierender Fürst von Monaco, Commandeur der Ehrenlegion, und Frau Marie Alice Heine, Witwe des Herrn Marie Odet Richard Armand (Sha- pelle de Jumillac, Herzog von Richelieu. Herzog von Fronsac, Marquis v. Jumillac.“ Die künftige Fürstin von Monaco steht im Alter von einund- dreißig Jahren; sie ist die Witwe des Herzogs von Richelieu, von dem sie einen vierzehnjährigen Sohn hat, und Tochter des Pariser Bankiers Michel Heine, eines Veters des Dichters. Der Vater Michel's und seines Bruders Hermann, war der Bruder des be- rühmten Bankiers Salomon Heine in Hamburg und des Vaters des Dichters. Salomon hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von 30 Millionen und hatte auf seine Kosten eines der größten Spitals Hamburgs errichtet. Der Vater Michel's und Hermann's hatte sich zuerst in Bordeaux niedergelassen, seine beiden Söhne aber gingen nach New-Orleans in Amerika, wo sie ein großes Vermögen erwarben; dann kehrten sie nach

Europa zurück und ließen sich in Paris nieder, wo sie stets eine große Wohlthätigkeit entwickelten. Sie sind Cousins von Karl Heine, des einzigen Sohnes Salomons, der in Paris Fräulein Cécile Furtado, eine Verwandte des ehemaligen Ministers Fould, geheiratet hat. Sehr bekannt ist auch Karl Heine, gleichfalls ein Cousin des Dichters, der dem Letzteren eine Jahresrente von 6000 Francs ausgesetzt hatte, die er später auf 8000 Francs erhöhte. Diese Rente genoss auch die Witwe des Dichters bis zu ihrem Tode. Karl starb im Jahre 1865 in Paris und hinterließ seiner Witwe ein Vermögen von 70 Millionen. Die Familie Heine ist durch Heirath mit mehreren Familien des hohen Adels verwandt. Hier einige Namen derselben: Prinzessin de la Rocca, Herzog von Richelieu, Baron Heine-Geldern, Graf Sizzo de Morris, Baronin Seidler und Baronin Rodolitsch, Gemahlin eines österreichisch-ungarischen Generals. Die Schwester des Dichters, Madame Guden, welche heute 86 Jahre zählt, erhielt vor einigen Jahren in Hamburg den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth. Sie und Madame Furtado-Heine, welche Inhaberin des Kreuzes der Ehrenlegion ist, sind die einzigen aus der Familie, welche noch den Glauben ihrer Väter beibehalten haben. — Die Geschichte führt mehrere Beförderinnen des mosaischen Glaubens an, welche morganatisch mit regierenden Fürsten vermählt waren. Zuörderst die schöne Rachel, welche zur linken Hand mit Alphons von Castilien verheiratet war; ferner die dem Könige von Polen, Kasimir dem Großen, zur linken Hand angetraute Esther; auch ein Fürst von Bulgarien hatte eine Jüdin morganatisch geheiratet, die in der Geschichte unter dem Namen der schönen Theodora bekannt ist. Marie Heine aber wird die erste Frau von israelitischer Abkunft sein, welche Legitim mit einem christlichen regierenden Fürsten vermählt sein wird. Sie gehört übrigens bereits seit Jahren der katholischen Konfession an.

**Ueber den havarirten Lloyd-Dampfer „Ferdinand Max“**

meldet man aus Triest: — 10 Uhr 40 Minuten Vormittags. Der Lloyd-Dampfer „Ferdinand Max“ ist noch immer nicht gefunden; man vermutet, daß er unter Segel im Winde treibe, und hofft, daß er bei Fortdauer des Scirocco gegen Lissa getrieben werde; heute erneuern die Lloyd-Dampfer „Sultan“, dann „Jonio“ und „Progressio“ die Nachforschungen. Der „Ferdinand Max“ ist ein Raddampfer alter Konstruktion und wurde vor einem Jahre mit einem Kostenaufwande von 160,000 fl. renovirt. Die Zahl der Passagiere, unter welchen sich bekanntlich auch Fürst Peter Karagorjewic befindet, ist unbekannt. Die Besatzung besteht aus 22 Mann.

— 11 Uhr Vormittags. Nach einer bei der Lloyd-Direktion eingetroffenen Depesche will der Dampfer „Jonio“, welcher zum Aufsuchen des Lloyd-Dampfers „Ferdinand Max“ von Cattaro ausgefahren war, den havarirten Dampfer in der Nähe des Caps Lascio auf der Insel Meleda vor dem Winde treibend gesehen haben. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden fortgesetzt. Die langgestreckte Insel Meleda läuft in der Höhe von Ragusa-Siagno parallel mit dem Festlande, von dem sie durch den etwa vier Seemeilen breiten Kanal von Meleda getrennt ist.

Aus Zara wird telegraphirt: Der Lloyd-Dampfer „Ferdinand Max“ wurde bei Punta Lascio auf der Insel Meleda veranfert vorgefunden, von dem Dampfer „Jonio“ ins Schlepptau genommen und nach Curzola remorquirt, woselbst derselbe bereits in Sicht ist.

**Zum Attentat auf den württembergischen Thronfolger.** Aus Stuttgart telegraphirt man: Wie nunmehr festgestellt ist, das Individuum, welches das Attentat gegen den Prinzen Wilhelm verübt hat, identisch mit dem 35jährigen Gärtner Martin Müller aus Winnenden, wohnhaft in Oetlingen bei Kirchheim. Müller arbeitete im vorigen Jahre in einer Lachfabrik in Ulm und bot nach der Aussage der mit ihm beschäftigten Arbeiter schon damals Beweise dafür, daß er geistesgestört sei. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ ist der Attentäter Protestant, daher sind die von ihm angegebenen Motive unwahr.

**Kindererschussverein.** In der unter Vorsitz des Barons Bela Lipthay heute abgehaltenen Ausschuss-Sitzung erstattete Dr. Géza Kenedi über die bisherige Wirksamkeit der Direktion Bericht. Die Direktion hat in der Tabakgasse ein Lokal gemietet, welches provisorisch als Aufnahmeort dienen und vorläufig für 12 Kinder eingerichtet werden soll. Die konstituierende Generalversammlung wird am 10. November, Vormittags 10 Uhr, im Komitatshausale stattfinden.

**Polizeinachrichten.** Die 27jährige Magd Anna Szikora vergiftete sich heute Vormittags in ihrer Wohnung, Trommelgasse Nr. 25, mit Laugensessenz und zog sich schwere innere Verletzungen zu. — Aus der Wohnung der Frau Joseph Dapsy, Pfeifengasse 20, wurden heute Pretorien im Werthe von 120 fl. gestohlen. — Als abgängig wurden bei der Polizei gemeldet: die 20jährige Arbeiterin Margarethe Bengzin (Kontigasse Nr. 15) und der 18jährige Gewalddiener Martin Krauß (Josephsplatz Nr. 13). — In der Nähe des Lastenbahnhofes am Donauufer wurde heute ein brauner Winterrod und ein mit den Buchstaben K. und G. gemähter Hut gefunden. Die Gegenstände dürften von einem Selbstmörder herrühren, der seinen Tod in den Wellen der Donau gesucht hat.

**274,000 Mark für Ferngläser.** Der deutsche Militär-Etat ist diesmal ein interessantes Aktenstück, woraus viel Neues zu lernen ist. Zur Beschaffung von Ferngläsern werden 274,000 Mark gefordert, da bei der Tragweite der modernen Schußwaffen nicht nur wie bisher alle Offiziere, sondern auch bei jeder Kompagnie mehrere Unteroffiziere Ferngläser haben müssen.

**Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 9, Blattern —, Scharlach 6, Masern 2, Diphtheritis 5, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 7. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1752. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 1, in Spitalern 9.

Auf den Ausverkauf der Firma Geiger u. Weidinger, wo die noch vorhandenen Damen-Modestoffe zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden, machen wir aufmerksam.

**Normal-Jaeger-Wäsche.** Nouveautés in Kravatent, Handtüchern u. Schirmen bei den Spezialisten in Herrenwäsche Schreier u. Klein, Badgasse 5.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein altes bewährtes Hausmittel zur Beseitigung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Sauerstoffstopfung zusammenhängenden Leiden.

Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch Apotheker M. Moll, f. f. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken der Monarchie. Hochverlangt man ausdrücklich Moll's Präparat.

Durch zahlreiche Anregungen seitens meiner Klienten veranlaßt, habe ich in meinem bestrenommierten Herren-Kleider-Etablissement eine separate Abtheilung für

**englische Damen-Kostüme,**

Amazones, Jaquets u. eingeführt. Um den weitgehendsten Anforderungen zu entsprechen und wirklich nur das Feinste und Exquisite in diesem Genre zu bieten, habe ich einen Zuschneider acquirirt, der durch eine lange Reihe von Jahren in den ersten Häusern Londons, Paris und Wiens sich einen hervorragenden Namen erworben hat.

Gelegentlich meiner jüngsten Anwesenheit in London und Paris, habe ich mich mit den allerersten Fabrikanten in Verbindung gesetzt und bin dadurch in der Lage, stets das Apparate und Neueste auch in Stoffen bieten zu können.

Durch streng solide und aufmerksame Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen der geehrten Damenwelt zu erringen und bitte um reichen Zuspruch. 31447

**Carl F. Deutsch,**

Budapest, Giselaplatz Nr. 2, 1. Stok.

**Gips Berta,**

Nemes Ocsa,

**Heinrich Fischer,**

Szerdahely,

Verlobte. 31446

**Hermine Löw,**

Brezova,

**Max Wohlstein,**

Neutra,

Verlobte. 31437

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.**

Die echten

**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle turkischen Brustbonbons, die zum Theil nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

**Giliale in Budapest,**

Waisenhausgasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfeler & Co. steht.

**Zum Herbst und Winter**

waschichte Kleiderstoffe, Wollstoff-Ersta, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe werden direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Verbands-Geschäft Ludwig Müller in Landstrol, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 30625

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Reise des Fürsten Ferdinand.**

**Wien, 23. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Prinz Ferdinand von Koburg wird morgen Abends auf der Rückreise nach Bulgarien mittelst Orient-Expresszugs, ohne Aufenthalt zu nehmen, hier durchreisen. In Budapest wird sich Herr Racsovic, der bereits heute dorthin abgereist ist, dem Fürsten anschließen, um ihn eine Strecke weit zu begleiten.

**Berlin, 23. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Nach einem Brüsseler Telegramm der „Kreuzzeitung“ versuchte der Fürst von Bulgarien vergeblich, die Intervention des Königs Leopold zu Gunsten seiner Anerkennung zu erreichen.

**München, 23. Oktober.** Prinz Philipp von Koburg ist mit dem Orient-Expresszug von Paris nach Wien hier durchgereist. Der Prinz soll sich hier dahin geäußert haben, daß sein Bruder Ferdinand noch in Brüssel verweile, aber binnen kurzem eintreffen werde.

**Agram, 23. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Das zur Prüfung des Barcsicschen Antrages, betreffend die Reinkorporirung Dalmatiens, entsendete Komitee wird dem Landtag eine Resolution vorlegen, welche das virtuelle Recht Kroatiens betont und die historische Entwicklung der Frage darlegt, jedoch anerkennt, daß dieselbe nur auf der Basis des Ausgleichsgegesetzes und unter Mitwirkung aller berufenen Faktoren gelöst werden könne. Da gegenwärtig weder der Anlaß, noch der Zeitpunkt zur Anregung der Frage der Reinkorporation Dalmatiens vorhanden ist, möge der Landtag über den Antrag Barcsics' zur Tagesordnung übergehen.

**Wien, 23. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Se. Majestät trifft am 29. d. aus Meran hier ein und begibt sich am 5. November nach Gödöllö.

Bei dem heutigen Empfange der Deputation der General-Synode Augsburger Konfession sprach Ministerpräsident Graf Taaffe folgende viel bemerkte Worte: „Die evangelische Kirche bedürfte Gottlob seines Schutzes nicht, dieser sei ihr schon durch die Staatsgesetze gesichert. Seines Wohlwollens aber, um welches die Deputation gebeten, dürfe die Synode unter allen Umständen versichert sein. In gegenwärtiger Zeit thue vor Allem noth, daß die Priesterschaft aller Konfessionen den nationalen Streitigkeiten fern bleibe. Von hoher Genugthuung sei die Regierung darüber erfüllt, daß die Synode den Superintendenten Haase zum Präsidenten gewählt und ihm dadurch Satisfaction gegeben für die Angriffe, welche er von antisemitischer Seite zu erdulden hatte. Als deutsch-liberaler Abgeordneter gehört Haase zu den entschiedensten Gegnern des Kabinetts Taaffe.“

**Wien, 23. Oktober.** Der „Vol. Kor.“ zufolge wird der mit der Vertretung Sr. Majestät bei der Hochzeitsfeier in Athen betraute Gesandte Kosjiet aus diesem Anlasse dem König von Griechenland ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät übergeben.

**Innsbruck, 23. Oktober.** Sitzung des Landtages. Die Abgeordneten Südtirols bringen einen Antrag auf Gewährung einer autonomen Verwaltung und eines eigenen Landtages für Wälschtiroi und die Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfes spätestens bis zur nächsten Session ein. Der Antrag kommt in der nächsten Sitzung zur Tagesordnung.

**Saibach, 23. Oktober.** Wegen des Verdachtes gegenwärtiger Religionsagitation in Podraga ist eine Gerichtskommission dahin abgegangen, welche den Magister Ivan Bozic verhaftete und dem Bezirksgericht in Wippach einlieferte. (Die genannte Ortschaft ist vor Kurzem zum griechisch-orientalischen Glauben übertreten. A. d. N.)

**Berlin, 23. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Wie offiziös gemeldet wird, wurde in den Unterhaltungen zwischen dem Czaren und dem Kaiser das politische Gebiet gar nicht, oder nur sehr flüchtig gestreift. Die politischen Verhandlungen, oder eigentlich Diskussionen, wurden ausschließlich vom Kanzler geführt.

**Berlin, 23. Oktober.** Sitzung des Reichstages. Lewezow eröffnet die Sitzung und schlägt vor, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu ermitteln. Die Auszählung ergibt 195 Anwesende; das Haus ist somit beschlußfähig. Um 1 Uhr findet die Wahl des Präsidiums statt.

**Berlin, 23. Oktober.** Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge empfing der Reichskanzler gestern in Friedrichsruhe die Abgesandten des Sultans von Kanjibar, welche ihm



### Ziehung schon am 1. November d. J.!

WIR VERKAUFEN GEGEN BAAR GENAU ZUM TAGESKURSE ODER IN RATEN:

<b>Italienische rothe Kreuz-Lose.</b> Haupttreffer 100.000 Lire in Gold. 4 Ziehungen jährlich.	2 St. in 18	monatl. fl. 2.26	2 St. in 24	monatl. fl. 1.80	2 St. in 30	monatl. fl. 1.42	2 St. in 36	monatl. fl. 1.34
	3 " " "	Raten fl. 3.39	3 " " "	Raten fl. 2.70	3 " " "	Raten fl. 2.12	3 " " "	Raten fl. 1.99
	5 " " "	zahlun. fl. 5.65	5 " " "	zahlun. fl. 4.50	5 " " "	zahlun. fl. 3.55	5 " " "	zahlun. fl. 3.35
	10 " " "	gen. a. fl. 11.30	10 " " "	gen. a. fl. 9.—	10 " " "	gen. a. fl. 7.10	10 " " "	gen. a. fl. 6.70
<b>Ungarische Kreuz-Lose.</b> 3 Ziehungen jährlich.	2 St. in 18	monatl. fl. 1.65	2 St. in 24	monatl. fl. 1.32	2 St. in 30	monatl. fl. 1.08	2 St. in 36	monatl. fl. —.98
	3 " " "	Raten fl. 2.46	3 " " "	Raten fl. 1.98	3 " " "	Raten fl. 1.55	3 " " "	Raten fl. 1.47
	5 " " "	zahlun. fl. 4.10	5 " " "	zahlun. fl. 3.30	5 " " "	zahlun. fl. 2.70	5 " " "	zahlun. fl. 2.45
	10 " " "	gen. a. fl. 8.20	10 " " "	gen. a. fl. 6.60	10 " " "	gen. a. fl. 5.40	10 " " "	gen. a. fl. 4.90
<b>3%ige 100 Franc jährliche Staats-Lose.</b> Ziehung 14. November d. J. 5 Ziehungen jährlich. Haupttreffer 100,000 Francs in Gold.	1 St. in 18	monatl. fl. 2.45	1 St. in 24	monatl. fl. 1.95	1 St. in 30	monatl. fl. 1.65	1 St. in 36	monatl. fl. 1.45
	2 " " "	Raten fl. 4.90	2 " " "	Raten fl. 3.90	2 " " "	Raten fl. 3.30	2 " " "	Raten fl. 2.90
	3 " " "	zahlun. fl. 7.35	3 " " "	zahlun. fl. 5.85	3 " " "	zahlun. fl. 4.95	3 " " "	zahlun. fl. 4.35
	5 " " "	gen. a. fl. 12.25	5 " " "	gen. a. fl. 9.75	5 " " "	gen. a. fl. 8.25	5 " " "	gen. a. fl. 7.25

Gegen Bezahlung von nur einer Rate erhält der Käufer den mit Serien und Nummern der Lose versehenen gesetzlich ausgestellten Ratenbrief und spielt sofort auf alle Gewinne allein mit. Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. Ziehungslisten werden zugeandt. Die Lose verbleiben stets in unseren Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgezeigt.

**Commodit-Gesellschaft BRÜDER DIRNFELD, Budapest, V., Badgasse Nr. 4.**

## Ziehung 1. November

der ungarischen rothen Kreuz-Lose.      der italienischen rothen Kreuz-Lose.

Jährlich 3 Ziehungen.      Haupttreffer 100.000 Francs Gold.

Lose gegen Baar verkaufen wir zum Tageskurse oder am billigsten gegen monatliche Ratenzahlungen (im Sinne des Gesetz-Artikels XXXI. vom Jahre 1883), und zwar:

Ung. rothe Kreuzlose:		Ital. rothe Kreuzlose:	
2 Lose 30 Raten á fl. 1.08	2 Lose 30 Raten á fl. 1.42	2 " 18 " á fl. 2.26	2 " 18 " á fl. 2.26
2 " 18 " á fl. 1.65	3 " 30 " á fl. 2.12	3 " 30 " á fl. 3.39	3 " 30 " á fl. 3.39
3 " 30 " á fl. 1.55	3 " 18 " á fl. 3.55	5 " 30 " á fl. 5.65	5 " 30 " á fl. 5.65
3 " 18 " á fl. 2.46	5 " 18 " á fl. 7.10	10 " 30 " á fl. 11.30	10 " 30 " á fl. 11.30
5 " 30 " á fl. 2.70			
5 " 18 " á fl. 4.10			
10 " 30 " á fl. 5.40			
10 " 18 " á fl. 8.20			

Schon nach Bezahlung der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serien und Nummern versehenen gesetzlich ausgestellten Ratenbrief und spielt der Käufer bereits auf die nächste Ziehung am 1. November auf alle Treffer ganz allein mit. — Unsere Firma bietet die sicherste Gewähr für die pünktliche Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten und bemerken wir, daß in unserem vom Glücke besonders begünstigten Bankhause schon viele Haupt- und Nebentreffer gewonnen und ausgezahlt wurden. — Ziehungslisten versenden wir nach jeder Ziehung.

## Anton Koritz & Comp.,

Bank- und Wechselhand, 31414  
Budapest, Josephsplatz Nr. 4, Ecke Wurm-gasse.

### Mandel Mór,

vormals Emil Lafite.



Größte Auswahl von belletristischen Werken in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. Novitäten sofort nach Erscheinen. Bortheilhafter Provinz-Abonnement auf 10—20 Bände. Ausführliche Prospekte franko. 31388

## Grosser Möbel-Verkauf

150 Schlafzimmer-Einrichtungen,  
100 Speisezimmer-Einrichtungen,  
200 Garnituren, Ottomane, Divans  
und sämtliche Einrichtungsgüter,  
welche bis jetzt als Muster gedient haben, werden bis Ende dies Monats mit 40% Nachlaß verkauft bei

### Dósa Kálmán,

Budapest, Erzsébet-ter 19. sz.  
31425

### Wein-Luch

für Herren- und Kinderkleider und Damenjacken wird sehr billig ausgeschrieben. — Muster bereitwillig geschickt. — Luchfabriks-Niederlage „Zum weißen Lamm“ in Brünn. 30743

## Brockmann's Kresolin.

Verbessertes Ercolin ist das beste, reinlichste und billigste Antisepticum, Antiparasiticum und Desinfektionsmittel zur Vertilgung der Hände, Kräfte, Flechte, Wunde, Maul- und Blausenke, Parasiten, Bacillen und Wunden aller Art. Geprüft und empfohlen von allen Thierarznei-Schulen des deutschen Reiches, Rußlands und Oesterreich-Ungarns.

Tausende von Zeugnissen!

Ferner mache besonders aufmerksam auf Brockmann's

### antiseptischen Kresolin-Balsam,

kein Geheimmittel, bestehend aus Balastrin, Ceraflava, Lanolin und Ercolin, bewährt sich wie kein anderes Mittel bei Wunden aller Art; daselbe reinigt die Wunden, schützt vor Eiterung und bewirkt die raschste Heilung, selbst wo andere Salben erfolglos waren, z. B. bei Flechten, Krebs, veralteten, eiternden Geschwüren garantire ich sichere und rasche Heilung. Des billigen Preises halber findet derselbe auch in der Thierarznei Praxis die ausgebreitetste Anwendung, z. B. zum Bestreichen wund geriebener Haut, bei Strahlwunden, Maultiere und hauptsächlich zur Konservierung der Hufe.

Generalvertretung und Hauptniederlage für Ungarn und Nebenländer, sowie für das Königreich Serbien bei 31422

### Hirsch László,

Budapest, V., Nador-utca (Palatingasse) Nr. 20.

## Occasion!

Große Einkäufe versetzen uns in die Lage, Tischzeuge, namentl. 6 und 12 Pers.-Gedecke, Tischtücher, Servietten und Handtücher zu tief herabgesetzten Preisen abzugeben. — Auf unser reiches

# TEPPICH-LAGER

machen wir besonders aufmerksam. 31810  
Smyrna-Teppiche per Meter von 10 fl. aufwärts.  
Garantirtes Mass.

## Josef Kunz & Co.,

Budapest, Ecke Deák- und Elisabethplatz.

### Die besten Brünner Stoffe

werden zu Fabrikpreisen bei Luchfabriks-Niederlage Sichel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten Herbst- oder Winter-Männer-Anzug genügt 1 Coupon in der Länge von 3 1/2 Mtr., das sind 4 Wiener Ellen. 1 Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher fl. 7.75 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus hochfeinsten echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Stammgarne, Stoffe für Leberzieher, Palmetton und Boy für Wintermäntel, Boden für Jäger und Detonomen, Peruvienne und Folsing für Salomanzüge, Luche für Damenkleider etc. etc.

Für gute Waare und genaue Verfertigung wird garantiert. Muster gratis und franko. 30322

### Die Kada'sche flüssige Naphthol-Seife,

übertrifft alle bisherigen Schönheitsmittel. Entfernt vom Teint alle Flecken, Ausschläge und Mitesser gegen welche letztere keine schwarzen Punkte es das einzige verlässlichste Mittel ist. Eine Flasche genügt zu gewöhnlichem Gebrauche. Preis 87 fr. Zu haben bei: Apotheker Josef von Török, Königsgasse Nr. 12, ferner bei den Droguisten, Thalmayer & Seitz, Palatingasse 10, Ferd. Keruda, Batvanergasse, Fr. Kochmeister's Nachfolger, Br. Kronengasse, Molnar & Moser, Kronprinzgasse 9, Friedrich Zeitlitz, Waisenstraße 10; bei den Parfümieren M. Kneff, Waisenstraße 28, S. Luch, Waisenstraße 22, Anton J. Eder, Händl-Bazar, Waisenstraße 2; bei dem Handschuhmacher F. Dittenreiter Kronprinzgasse 3, wie auch bei dem Erzeuger Stefan Kada, Apotheker, Rákosfalva, so auch in sämtlichen Apotheken und Parfümieren. Nur jene ist echt, welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.

## Geldverschüsse

bis zum vollen Kursverth auf alle Gattungen Werthpapiere, Lose, Aktien und Depotscheine ertheilt zu den mäßigsten Zinsen

### Beimel Lajos,

Bankgeschäft, 31448  
Budapest, Kecksméteggasse Nr. 6.

„Die neue Aera“.

Soeben ist im Verlage der „Athenäum“-Gesellschaft eine sehr bemerkenswerthe, durchwegs aktuelle Stoffe behandelnde Broschüre unter dem Titel „Uj korszak és politikai programja“ (Neue Aera und ihr politisches Programm) erschienen. Der anonyme Verfasser nennt sich „Atticus“.

Als Grundgedanke seiner von tüchtigem Studium zeugenden, mit Daten erhärteten patriotischen Ausführungen bezeichnet der Verfasser die Ausarbeitung des Planes einer großangelegten nationalen Politik, wobei die Parteiprogramme nur insofern berechtigt seien, als sie diesen Plan im Ganzen und in den Details aufnehmen.

„Würde dann die Kopfslosigkeit des österreichischen Parlaments nicht auch im Palais der Sandorgasse Platz greifen? Und würden unter dem Schutze dieser Kopfslosigkeit nicht auch die nationalen Velleitäten zu neuer Kraft gelangen? Und was die Hauptsache ist: welches Ansehen, welche Kraft und Macht hätte den immer entschiedener hervortretenden föderalistischen Bestrebungen in Oesterreich gegenüber jenes Ungarn, das mit seinen eigenen inneren Wirren kämpft und dessen parlamentarische Regierung den Fahrnissen der Ungewissheit ausgeliefert ist?“

Es sind dies nicht bloße Voraussetzungen, sondern selbst inmitten der nationalen Freude erste Besorgnisse, welche Jedermann ohne Parteinterferenz theilhaftig werden muß. Auch Tisza hat, wie Jedermann und so auch die ausgezeichneten Staatsmänner, Mängel, ja Fehler. Aber er hat unter Anderem auch den unvergleichlichen Vortheil, daß heute noch er allein eine parlamentarische Partei zu schaffen und zu erhalten weiß.

Die retrograde Richtung drohte erst unlängst energisch genug. Ist es nicht möglich, daß sie die Verwirrung dazu benützt, um die Zügel der Regierung an sich zu reißen? Wenn wir die Regierung der Zukunft zu reißen, jene, die auf den nahen oder ferneren treuen Willigen — denn nur davon kann die Rede sein — Rücktritt Tisza's folgen würde, nicht gehörig vorbereiten, so ist das sehr möglich, ja wahrscheinlich.

Dieses Programm und die Modalitäten seiner Verwirklichung mögen die Parteien zustandezubringen und nicht des Parteihasses, von welchem dieselben nicht zu erwarten sind und der die nationale Arbeit nur hemmen kann.

Was die staatsrechtlichen Fragen anbelangt, so seien die hauptsächlichsten derselben gelöst. Es gebe wohl eine staatsrechtliche Partei im Parlamente, aber auch diese stehe bereits auf

dem Punkte, zum überwiegenden Theile, trotz der kleinen staatsrechtlichen Streitigkeiten, auf die Basis des Dualismus zu treten. Gabriel Ugron sei der begabte Führer dieser sich losreisenden Fraktion. Diese Loslösung sei nur die Frage einer kurzen Zeit, welche der Umstand beschleunige, daß die äußerste Linke der Führung Polonyi's überdrüssig wurde.

Im weiteren Verlaufe bezeichnet Atticus die Furcht vor der Germanisation als Hirnzerpflünder, welches geeignet sei, von der wirklichen Gefahr der Slawisirung abzulenken, die der Föderalismus in Oesterreich fördern könnte.

Ein sehr instruktives, mit statistischen Tabellen versehenes Kapitel über unsere agrarischen Verhältnisse und namentlich die Gefährlichkeit der Fideikommissie enthält unter Anderem Folgendes:

„Überall, selbst in den par excellence gewerbetreibenden Staaten, spielt die Vertheilung des Bodenbesitzes eine große Rolle; selbst für England, wo der wirtschaftliche Schwerpunkt auf Handel und Industrie ruht, bildeten die unrichtigen Besitzverhältnisse ein Hauptübel, ja ein wahrhaftiges Unglück. Der gesellschaftliche Schwerpunkt muß jedoch überall auf dem Bodenbesitze bleiben und eben deshalb sind für uns die Fragen: „Wem gehört der Boden, wie viel Mitglieder der Nation besitzen denselben und in welchem Verhältnisse?“ von eminenter Wichtigkeit.“

In Frankreich geschah das Gegentheil. Schon die Bezeichnung des Besitzes zeigt, welche große Wirkung die ausgeübte und strenge Anwendung des Pflichttheils, sowie die Verhinderung der Substitutionen und die nach wiederholten Versuchen erfolgte Ausschließung der Primogenitur erzielt haben. Die Vertheilung des französischen Bodens ist der Mittelklasse besonders günstig. Der Mittel- und Großgrundbesitz befindet sich in den Händen von circa einer halben Million Menschen. Selbst von den 28,000 Besitzern der größten Domänen gehören wenigstens 90 Prozent zum Mittelstande.

Die Fideikommissie betreffend, beträgt die Gesamt-Ausdehnung derselben nicht weniger als 1,910,000 Joch, ja, diejenigen hinzugerechnet, deren Umfang nicht genau ermittelt werden konnte, mehr als zwei Millionen Joch, also vier Prozent des gesamten Bodenbesitzes, während sie noch vor Kurzem bloß ein Prozent ausmachten. Und sie wachsen fortwährend.

müßte festgestellt werden, daß die Fideikommissie einen gewissen Prozentlag des gesamten Bodenbesitzes nicht überschreiten dürfen.

Ein weiteres Hinderniß für die richtige Vertheilung des Bodens bildeten die Besitzungen der todt en Hand. Bloß in Händen der Bischöfe (von den Kapiteln abgesehen) befinden sich 811,245 Joch, und zwar besitzen: der Graner Erzbischof 72,724 Joch, der Erlauer Erzbischof 41,950 Joch, der Kalocsauer Erzbischof 92,251 Joch; ferner die Bischöfe von Neuohl 31,243 Joch, Eszabád 12,304 J., Raab 18,190 J., Rajshau 8820 J., Großwardein 187,688 J., Neutra 13,409 J., Fünfkirchen 23,604 J., Kojenau 7181 J., Slatmar 23,890 J., Stuhlweißenburg 7611 J., Zips 22,987 J., Steinamanger 7591 J., Waizen 24,589 J., Bekrim 64,736 J., Eperies (gr.-kath.) 10,066 J., Munkacs (gr.-kath.) 3676 J., Großwardein (gr.-kath.) 137,744 Joch. Außerdem besitzen der Religionsfond c. 157,330 Joch — zusammen etwa eine Million Joch, also ein Prozent des gesamten Grundbesitzes.

Im Kapitel über kulturelle und kirchlich-politische Klagen der Verfasser darüber, daß nicht alle Prälaten ihre Pflicht erfüllen. Wir wollen keinen Kulturkampf, aber wenn wir sehen, daß besonders in der Graner Diözese der Panflavismus nicht erstickt wird, so müssen wir fordern, daß uns die katholische Geistlichkeit nicht im Fortschritt und in der Erreichung der nationalen Ziele hindere.

Im letzten Kapitel wird für Siebenbürgen, namentlich für's Széklerland, die Schaffung einer kräftigen Industrie gefordert.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Oktober. (Eine Novisirungsfrage.) Anlässlich einer von Géza Polonyi im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation über Mißbräuche in der Verwaltung der öffentlichen Sammlungen wurde die Kassegebarung der Landes-Bildergalerie revidirt, wobei es sich herausstellte, daß circa 2000 Gulden fehlen. Wegen dieses Manco's zog man den mit der Führung der Bücher und Manipulation der Gelder betrauten Diurnisten Koloman Szabó zur Verantwortung, der zu seiner Entlastung anführte, er habe einen Theil der fehlenden Gelder dem Direktor der Bildergalerie, Karl Pulsky, gegen Quittungen ausgefolgt.

— (Veruntreuung.) Vor zwei Jahren übergab die hiesige Einwohnerin Anna Remeth dem ihr persönlich bekannten Beamten Adolf Stern 150 fl. Baargeld und Effekten im Werthe von 180 fl., aus deren Erlöse er einige Pfandobjekte aus dem Verwahrer auszulösen hatte. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchend, behielt Stern — laut der Anklage — Geld und Effekten für sich, weshalb er wegen des Berechnens der Veruntreuung dem Kriminalgericht angezeigt wurde.

— (Ein Racheakt.) Die hiesige Wäscheplätlerin Victoria Király wurde vor drei Jahren mit dem Bäckergehilfen Hermann Weinberger bekannt. Zwischen Beiden entwickelte sich ein Liebesverhältnis, dessen aber Weinberger bald überdrüssig wurde. Weinberger, der während der zweijährigen Dauer des Verhältnisses von seiner Geliebten häufig kleinere Geldbeträge erhalten hatte, weigerte sich, ihr das Geld zurückzugeben und forderte sie auf, ihre Besuche einzustellen, da er zu heirathen gedenke.

Seite 8  
1. 134  
2. 199  
3. 335  
4. 670  
— 98  
1. 147  
2. 245  
3. 490  
1. 145  
2. 290  
3. 435  
4. 725  
sofort  
Preis in  
f  
ns  
er-  
%  
25  
olin.  
chste und  
Destin-  
u, Bac-  
hlen von  
es, Auf-  
sam',  
raslava,  
anderes  
einigt die  
beste Gei-  
z. B. bei  
schwären  
n Preises  
razis die  
n wund  
haupt-  
erlage  
igreich  
31442  
Nr. 26.  
erne  
roben  
ge Farbe.  
ng  
en, Sep-  
P,  
30913  
gasse 2,  
n prompt  
wortet.  
1443  
6.

Anspruch des Gerichtsbarates dürfte er auch sein Augenlicht verlieren. Das Kriminalgericht hat die von Dr. Franz Bértesi jun. verteidigte Angeklagte heute wegen schwerer Körperlicher Verletzung zu zwei Jahren Kerker verurtheilt.

(Zur Affaire Polak.) Advokat Géza Polonyi wird in den nächsten Tagen dem Strafgerichte eine umfangreiche Eingabe unterbreiten, in welcher er seinen Standpunkt in der bekannten Vorerhebungsaffäre gegen Dr. Alexander Matlekovits darlegt und auf die ihm vom Untersuchungsrichter Dr. Haupt vorgelegten Fragen, deren Beantwortung er verweigert hat, reflektirt.

Der Kapitalist.

Landeskongress der Spirituosen-Interessenten.

Budapest, 23. Oktober.

Auf Anregung der Genossenschaft der Budapester Spiritusfabrikanten, wie auch mehrerer Provinzfabrikanten fand gestern eine zahlreich besuchte Konferenz der Interessenten dieser Branche statt, auf welcher die bedeutendsten Firmen der Hauptstadt und vieler Provinzstädte (Prestburg, Kaschau, Tokaj, Gr. Wardein, Klausenburg, Neusohl, Tyrnau etc.) vertreten waren.

Die Konferenz wurde durch den Präsidenten der Budapester Genossenschaft, Direktor Karl Adler (Schwindische Akt.-Ges.) eröffnet, welcher als Zweck der Konferenz die Verabredung darüber bezeichnete, auf welchem Wege vorzugehen sei, damit manche Bestimmungen des am 1. Jänner 1890 ins Leben tretenden Schankgesetzes weniger empfindlich für den durch die Landeskongress vertretenen Industriezweig sein mögen. Das Erscheinen der Interessenten in so großer Anzahl, so lautet die Begrüßungsansprache, zeugt dafür, daß sie von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, daß die Industrie noch in letzter Stunde an kompetenter Stelle ihren gerechten Wünschen und Beschwerden Ausdruck geben müsse. Es liegt nicht in unserer Absicht, heute eine Reduktion der wemgleich ganz entschieden zu hoch gegrieffenen Steuerföhe anzustreben, sondern in erster Linie jene Noththeile hervorzuheben, die uns durch gewisse gesetzliche Bestimmungen speziell der österr. reichthchen Konkurrenz gegenüber erwachsen. Die Aufgabe der Landeskongress wird es nun sein, jene Punkte, welche sich von besonders schädlicher Wirkung erweisen dürften, deren Durchführung hemmend auf den geschäftlichen Verkehr sein müßte, zu berathen und um Sanirung der Uebelstände zu petitioniren. Nach der sehr hüßällig aufgenommenen Rede wurde die Verabredung jener Wünsche begonnen, die durch die Interessenten in einer Vorkonferenz festgestellt und der Landeskongress vorzulegen beschlossen wurden. Dieselben wurden durchgehend nach eingehendster Erörterung angenommen. Dieselben werden als Denkschrift verfaßt und im Deputationswege dem Finanzminister und dem Handelsminister vorgelegt werden. Die Wünsche der Landeskongress sind kurz zusammengefaßt die folgenden:

1. Es möge gestattet werden, aus den Erzeugungstätten an steuerpflichtige Parteien, welche im Besitze von Lizenzen — entweder zum Ausschank oder zum Kleinvertriebe — sind, mit der Schanksteuer behaftete Waaren, also ohne Entrichtung der Schanksteuer, in geschlossenen Städten mit Restitutionsanspruch zu versenden, nach welchen die Steuer nur am Empfangsorte entrichtet werden soll. Dieser Wunsch wird damit begründet, daß es den Liqueur- und Spirituosen-Erzeugern unmöglich ist, den zum Theil unter den für den Exportverkehr festgestellten Mengen sich bewegenden Bedarf der steuerpflichtigen Parteien zu alimentiren, wobei noch die begründete Befürchtung besteht, daß die österr. reichthche Konkurrenz, für welche die Definition des Exportverkehrs im Sinne des neuen Gesetzes nicht zur Geltung gelangte (dieselben können beliebige Mengen in Verkehr bringen), sich dieses Bedarfs bemächtigen und die ungarische Industrie verdrängen könnte.

2. Möge die Vollzugsvorschriften zum Schanksteuer-Gesetze dahin ergänzt werden, daß die Ermittlung der entfallenden Schanksteuerföhe am Bezugsorte stets gemäß der Ermittlungsart am Orte der Absendung erfolge, welcher Wunsch dadurch begründet erscheint, daß, wenn z. B. Sendungen nach dem Rauminhalte auf Grund des Alkoholgehaltes zur Besteuerung gelangen, der Empfänger eventuell die Schanksteuer auch nach den fehlenden Mengen zu entrichten, somit eine Steuerlast nach einer Menge zu tragen hätte, welche nicht vorhanden ist.

3. Möge im Verordnungswege die Möglichkeit dafür geschaffen werden, daß auch in geschlossenen Städten — wo dies mit Rücksicht auf die Anforderungen der sogenannten Landfunden nothwendig ist — nicht jede einzelne Sendung finanziell abgefertigt werden soll, sondern daß für diesen Bedarf eine größere Menge von Waaren im Voraus der Gefäß-Kontrolle unterzogen werden und die Kunden ohne Aufwand an Zeit und Aufenthalt schon finanziell geprüfte Sendungen empfangen können sollen.

4. Möge die Kontrol-Bestimmungen für die Liqueur-Fabrikanten dahin erleichtert werden, daß die betreffenden Industriefirmen den zur Liqueur-Fabrikation zu verwendenden Zucker nicht sofort verarbeiten müssen, sondern daß die Auflösung von der Verarbeitung abgesehen vorgewonnen werden könne. Dieser Wunsch wird durch die Ansprüche der Fabrikation begründet, indem die sofortige Verarbeitung des zur Auflösung bestimmten, in heißem Zustande befindlichen Zuckers einerseits zu Alkohol-Verlusten führt, andererseits die Qualität des zu erzeugenden Liqueurs nachtheilig beeinflusst.

5. Die Landes-Kongress wünscht ferner, daß der Golo-Anspruch der Branntweine in derselben Weise festgestellt werden soll, wie dies für Liqueur und Rum der Fall ist, nachdem die oft längere Zeit auf Lager befindlichen Vorräthe an Qualitäts-Branntweinen auch größeren Verlusten an Schwendung ausgesetzt sind, für welche die Fabrikanten entschädigt werden müßten.

6. Schließlich wünscht die Landeskongress, daß in Städten und Orten, wo das Schankrecht auch bisher

schon in Form von Accise-Einhebung ausgeübt wurde, die Verpachtung der ausschließlichen Schankberechtigung möglichst keine Anwendung finde, indem hiedurch die Grundlagen für ein Monopol geboten sind und vom Gesichtspunkte des Verkehrs besonders nachtheilig wäre, daß die Konkurrenz im Verlaufe alkohohaltiger Getränke ausgeschlossen würde.

Die Landeskongress wählte schließlich eine Deputation von 12 Mitgliedern, bestehend aus den Herren: Präsident Karl Adler, Vizepräsident Sommer (Prestburg), Adler (Firma Adler und Gold, Kaschau), Jungreis (Großwardein), Winterberg (Tyrnau), Kohan (Tokaj), Löwy (Neusohl), Sigmund Fischer (Prestburg), Szlubeck (Prestburg), Donáti (Gr. Wardein), J. Braun, W. Zmácz (Budapest), welche die obbezeichneten Wünsche in Form einer Denkschrift den Ressort-Ministern vorzulegen haben wird.

(Hauffe an der Börse.) Die steigende Kursbewegung, welche zuerst vorsichtig und zaghaft an der Börse auftrat, gewinnt, je länger sie anhält, umso größere Sicherheit und verbreitet sich täglich auf einen weiteren Kreis von Effekten. Das Merkwürdige an der gegenwärtig in Wien und Budapest herrschenden Hauffeströmung ist, daß sie sich unabhängig von der Berliner Börse und zum Theil im Gegensatz zu der letzteren vollzieht. Der tonangebende deutsche Effektenmarkt hat noch mit der Ultimoregulierung zu kämpfen, welche sich diesmal in Folge der großen Masse des zu versorgenden Effektenmaterials, sowie in Folge der hohen Reportföhe recht schwierig gestaltet. Die dortige Spekulation hofft wohl, daß das Schlimmste bereits überstanden und das Gros der Effekten versorgt sei, sie traut sich aber doch nicht, mit dem früheren Glau vorzugehen, so lange nicht der Ultimo vollständig überstanden ist. Eine Folge dieser Zurückhaltung der Berliner Börse mag es sein, daß die Hauffe in den sogenannten internationalen Werthen weniger kräftig zu Tage trat, als in den lokalen Effekten. Unter den letzteren nahmen wieder die Montanpapiere den ersten Platz ein und es haben manche derselben bereits einen Kursstand erreicht, der die Frage rechtfertigt, ob die bisherigen und die anzu hoffenden künftigen Erträge eine so ungemessene Hauffe rechtfertigen. Auch eine Anzahl anderer hiesiger Industrie-Unternehmungen, welche bisher ungebührlich vernachlässigt war, fand mehr Beachtung und wurde zu steigenden Kursen gekauft. Von hiesigen Banken profitirten ungarische Kreditbank, Hypothekbank und Eskomptebank von der günstigen Strömung, während die Aktien der Pester Kommerzbank noch nicht die in ihrer, in der letzten Semestralbilanz neuerdings dargelegten günstigen Situation entsprechende Würdigung finden. Für Affekuranzaktien zeigte sich bessere Nachfrage, weil der Verlauf des Affekuranzgeschäftes in den letzten Monaten wesentlich zufriedensstellender war, so daß sich bessere Jahresergebnisse als in den beiden vorhergehenden Jahren erwarten lassen. Seit gestern hat sich auch den Renten, deren Kursentwicklung unter dem Drucke des knappen Geldhandes zurückgeblieben war, größere Aufmerksamkeit zugewendet und es sind sowohl ungarische Goldrente, als Papierrente in den Kursen wesentlich höher gegangen.

(Österr. reichthch-ungarische Bank.) Der Generalrat wird morgen, Donnerstag, eine Sitzung halten, doch dürfte eine Diskonterhöhung, wie man aus Wien meldet, nicht beschlossen werden, weil die Verhältnisse sich noch nicht derart verändert haben, um eine solche Maßregel als unumgänglich nothwendig erscheinen zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß in den letzten Tagen seitens mehrerer Berliner Institute und Häuser zum Zwecke der Geldbeschaffung umfassende Trassirungen auf Wiener Firmen stattgefunden haben. Wenn es auch nicht bekannt ist, ob diese Tratten bei der österr. reichthch-ungarischen Bank bereits zum Eskompte gelangt sind, so weiß man doch, daß diese Wechsel nicht in Berlin begeben, sondern nach Wien zur Diskontirung gesandt wurden. Selbstverständlich kann es sich nicht darum handeln, österr. reichthche Banknoten nach Berlin zu ziehen, sondern vielmehr darum, die Eskompte-Baluta der in Rede stehenden Wechsel zum Ankaufe von deutschen Reichsbanknoten zu verwenden. Schließlich werden aber die von Berlin aus auf Wien gezogenen Wechsel jedenfalls ihren Weg zur österr. reichthch-ungarischen Bank nehmen, und das Facit wird also sein, daß die letztere zu Zwecken der Berliner Ultimo-Regulirung in Kontribution gesetzt werden wird.

(Neue Tarifübersicht.) Die priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat eine neue Tarifübersicht zur Ausgabe gebracht, aus welcher alle aus deren Linien gütigen Lokal-, in- und ausländischen Verkehrs-Tarife zu entnehmen sind. Dieses praktische Hülfsbuch gestattet einen zweckdienlichen Ueberblick des Verkehrsgebietes der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und ist demnach nicht nur für den Dienst, sondern auch für den Privatgebrauch, besonders aber für Großhandlungen und Expediteure verwendbar. Indem wir die p. t. Interessenten auf dieses Hülfsbuch aufmerksam machen, bemerken wir, daß selbes im gesellschaftlichen Gebäude, Budapest, 6. Bezirk, Theresienring Nr. 60 und Wien, 1. Bez., Pestalozziggasse Nr. 8, zum Anschaffungspreise, d. i. 2 fl., erhältlich ist.

(Vertagung der Börsenkunden in Wien.) Der Vorstand des Wiener Börsenvereines hat gestern die Petition, welche an die Börsekammer wegen Verlegung der Börsensitzungen gerichtet werden soll, festgestellt. In der Petition wird vorgeschlagen, die Börse, wie bisher, beizubehalten, die Mittagsbörse für

die Zeit von halb 1 bis halb 3 Uhr anzuberaumen und eine Nachbörse bis 3 Uhr zu gestatten, die Abendbörse jedoch entfallen zu lassen. In der Petition wird darauf hingewiesen, daß das dreimalige Abhalten einer Börse während des Tages nirgends üblich sei, daß es gerathen erscheine, gleichzeitig mit den anderen Märkten zu verkehren, auch werden schließlich hygienische Rücksichten geltend gemacht.

(Insolvenzen in Wistolez.) Im Zusammenhange mit den bereits gemeldeten Fallimenten hat der Bauhölzhändler Ignaz Hochmann Konkurs angemeldet; die Passiven belaufen sich auf 50,000 fl. Hauptverbindlichkeiten sind Lokalinstiute und der Budapester Platz. Weitere Insolvenzen werden befürchtet.

(Westdeutsch-österreichisch-ungarischer Verband.) Vom Tage der Eröffnung der Budapest Station in Ungarn ist die Station Budapest-Lipotsváros (Leopoldstadt) der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen in den oben bezeichneten Verband einbezogen. Für diese Station kommen die für die Station Budapest der österr. reichthch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft bestehenden Frachttarife zur Anwendung.

Wien, 23. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 127 fl. verkauft und schließt 12 fl. 75 fr. Geld, 13 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 23. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Die freundlichere Stimmung, die bereits gestern zum Durchbruche gelangte, hat sich auch heute trotz neuerdings schwächerer Newyorker Notirungen zu behaupten vermocht, und die Kurse haben sogar kleine Avancen erzielen können, da die gebesserten Budapester Notirungen Kauflust und Deckungsfrage anregten. — Amtlich notirten um 12 Uhr: Weizen per Herbst von 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., per Frühjahr von 8 fl. 86 fr. bis 8 fl. 91 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 80 fr., Mais per Oktober-November von 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 55 fr., Hafer per Herbst von 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 68 fr., Kohlraps per Februar-März von 17 fl. — fr. bis 17 fl. 25 fr., Rüböl per Oktober-Januar von 44 fl. — fr. bis 44 fl. 50 fr., per Januar-April von 43 fl. 50 fr. bis 44 fl. 50 fr.

(Steindruck, 23. Oktober. Original-Verkehr der Steindruck-Borsendiebändler.) Die Käufer sind zurückhaltend. — Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 fr. bis 41 fr., junge schwere von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von — fr. bis — fr., Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 41 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., leichte von 44 1/2 bis 45 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., je rebische, schwere von 42 bis 42 1/2 fr. transito, mittlere von 42 bis 42 1/2 fr. transito, leichte von 42 1/2 bis 44 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Skilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 21. Oktober aufgenommenem Borrath: 108,90 St. Auftrieb am 22. Oktober 1345 Stück, Abtrieb 1167 Stück. Verbleibt Borrath am 22. Oktober 108,198 Stück.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 23. Oktober. Die hauffirende Bewegung hat heute weitere energische Fortschritte gemacht, sie umfaßte sowohl Spekulationspapiere und Renten, als auch eine große Anzahl hiesiger Lokalwerthe; der Verkehr erlangte eine lange vermisste Behaftigkeit und die Kurse gingen zum Theil wesentlich höher.

Die Vorkbörse verlief animirt; 4prozentige ungarische Goldrente wurde mit 101.25 bis 101.40, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 96.90 bis 97.02 1/2, österr. Kredit-Aktien von 308.40 bis 309.30, ungarische Kreditbank mit 320.75 bis 321.25, Hypothekbank mit 144.25, Eskomptebank mit 106.40 bis 106.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die günstige Stimmung an; vierprozentige ungarische Goldrente wurde per Ultimo mit 101.25 bis 101.35, 5prozentige ungarische Papierrente mit 96.95 bis 97, ungarisches Prämienanlehen mit 140.25 gekauft. Österr. reichthche Kreditaktien stiegen von 308.50 bis 309.10, ungar. Kreditbank von 320.50 auf 320.87 1/2, Hypothekbankaktien wurden mit 144.25 bis 144.37 1/2, Eskomptebank mit 106.75 bis 107, Pester Kommerzbank mit 730 bis 731, Gewerbebank mit 166, Bankverein mit 125, Fiumaner Kreditbank mit 123 bis 124 geschlossen. Von Affekuranzaktien fanden Fonciere mit 75 bis 75.50, Pannonia-Rückversicherung mit 1235 bis 1235 Reiner. Von Industriewerthen kamen Elisabethmühle mit 285 bis 286, Victoria mit 161, Müller- und Bäder-Dampf mühle mit 412, Ganzliche Eisengießerei mit 1350 bis 1360, Salgó Tarjánier Kohlenwerksaktien mit 392 bis 397, nordungarische mit 156, Draische Ziegelei mit 340—341, internationale Waggonfabrik mit 83 bis 83.50, Elektrizitätsaktien mit 251.25, Pallas mit 185 in Verkehr. Basiska-Lose wurden mit 840 geschlossen. Zur Erklärungzeit notirten: Österr. reichthche Kreditaktien 309.10, vierprozentige ungarische Goldrente 101.27 1/2. — Liquidations-Kurse: Österr. Kreditaktien 309, ungar. Kreditbank 321. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Franco-Stücke 9.46 bis 9.53, Reichsmark 58.40 bis 58.60, London 119.25 bis 119.75.

Die Prämienföhe waren zum Theil etwas höher; Stellagen in österr. reichthchen Kreditaktien be- dungen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz fest. Österr. reichthche Kreditaktien mit 309, Eskomptebank mit 106.80 bis 107, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.32 1/2 bis 101.45 umgekehrt.

Die Abendbörse blieb hauffirend, österr.

reichliche Kreditaktien mit 308.70 bis 310.10, ungarische Kreditbank mit 321.25 bis 323.50, Eszompotebank mit 106.90 bis 107.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.40 bis 101.45, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 96.97 bis 97.10 gehandelt.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 309.80, ungarische Kreditbank 323.50, Eszompotebank 107.30, vierprozentige ungar. Goldrente 101.40, fünfprozentige ungarische Papierrente 97.10.

Getreidegeschäft. Für Weizen war die Tendenz etwas angenehmer, insofern als die Befitzer weniger stark ausboten; Mühlen zeigten wohl nur mäßige Kaufkraft, mussten aber für die umgekehrten 15,000 Mztr. volle getriggerte Preise bezahlen. In anderen Fruchtgattungen war wenig Geschäft, Preise unverändert. Von Verkäufen wurden amtlich notirt:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 78.8 R. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 8 fl. 60 fr., 500 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 60 fr., 200 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 8 fl. 35 fr., 1500 Mztr. 73.6 R. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. - Pesther Boden: 300 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mztr. 77.3 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 1800 Mztr. 75.5 R. zu 8 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. - Weisenburger: 200 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 60 fr., 1000 Mztr. 76.4 R. zu 8 fl. 40 fr., Weides per drei Monate. - Donau: 800 Mztr. 75 R. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate. - Theiß (alt): 1500 Mztr. 78.3 R. zu 8 fl. 50 fr., 500 Mztr. 76.5 R. zu 8 fl. 30 fr., Weides per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 300 Mztr. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 25 fr., Alles per Kauffe.

Hafers: 400 Mztr. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 35 fr., Alles per Kauffe.

Termine gingen bei mäßigem Verkehr fester. Ghandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 66 fr. bis 8 fl. 60 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 13 fr. bis 8 fl. 15 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 7 fr. bis 5 fl. 12 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 23 fr. bis 7 fl. 28 fr., Hafer per Herbst zu 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 17 fr. Nachmittags war die Tendenz fester; Weizen per Herbst wurde mit 8 fl. 20 fr., per Frühjahr mit 8 fl. 64 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 15 fr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 27 fr. geschlossen. Abends: Weizen per Herbst 8 fl. 19 fr. bis 8 fl. 21 fr., per Frühjahr 8 fl. 62 fr. bis 8 fl. 64 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 13 fr. bis 5 fl. 15 fr., Hafer per Herbst 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 17 fr., per Frühjahr 7 fl. 62 fr. bis 7 fl. 28 fr.

Offiziell wurden heute gekündigt: 2000 Mztr. Weizen, 2000 Mztr. Mais, 2000 Mztr. Hafer zur Uebernahme per 23. d., 700 Mztr. Pfälzern zur Uebernahme per 26. d.

Das Produktengeschäft bleibt anhaltend lebhaft; Pfälzern, verbliche prompte Lieferung, Waare-Qualität wurde zu 5 fl. 50 fr., 100stüdtige zu 7 fl. 25 fr., bosnische 100stüdtige zu 5 fl. 62 1/2 fr., Köftliche zu 9 fl. 87 1/2 fr., auf Lieferung verbliche Waare per November zu 5 fl. 50 fr., 100stüdtige per Oktober zu 7 fl. 12 1/2 fr., bosnische Waare-Qualität per Oktober zu 6 fl. 25 fr., per November zu 6 fl. 25 fr., Alles per 56 Kilogramm geschlossen. Pfälzern muss entschieden fest. Fettwaare matt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: 77 R. fl. 8.30-8.30, 78 " 8.35-8.40, 79 " 8.40-8.50, 80 " 8.50-8.55, 81 " 8.55-8.60. Pesther Boden: 77 R. fl. 8.20-8.30, 78 " 8.35-8.40, 79 " 8.40-8.50, 80 " 8.50-8.55, 81 " 8.55-8.60. Weisenburger: 77 R. fl. 8.20-8.30, 78 " 8.35-8.40, 79 " 8.40-8.50, 80 " 8.50-8.55, 81 " 8.55-8.60. Dacskler: 77 R. fl. 8.20-8.30, 78 " 8.35-8.40, 79 " 8.40-8.50, 80 " 8.50-8.55, 81 " 8.55-8.60.

Roggen: 77 R. fl. 7.15-7.40, 78 " 6.10-6.30, 79 " 6.80-7.50, 80 " 6.80-7.50, 81 " 6.80-7.50. Hafer: 77 R. fl. 7.40-7.40, 78 " 4.75-4.80, 79 " 4.65-4.70, 80 " 5.30-5.60, 81 " 16.-16.50. Weizen per Frühjahr: 8.58-8.60, per Herbst: 8.5-8.17, Mais per Mai-Juni 1890: 5.11-5.12, Hafer per Frühjahr: 7.27-7.29, per Herbst: 7.15-7.17. Erdbeeren, Beerenwaare: 16.75-17.-, Rohzirtris: 13.25-13.50.

Termtne: Weizen per Frühjahr fl. 8.58-8.60, per Herbst 8.5-8.17, Mais per Mai-Juni 1890 5.11-5.12, Hafer per Frühjahr 7.27-7.29, per Herbst 7.15-7.17, Erdbeeren, Beerenwaare 16.75-17.-, Rohzirtris 13.25-13.50.

(Wiener Barkenwienmarkt vom 22. Oktober.) Privat-Telegramm. Zum heutigen Markte waren 5575 Stück angemeldet und hievon zu Beginn 1187 Stück Jungschweine und 4080 Stück Ferkel, zusammen 2277 Stück aufgetrieben. Obwohl die Preise in Folge des kleineren Auftriebes in die Höhe gingen, so war der Geschäftsgang doch ein schleppender. Es notirten Prima von 38 1/2 fr. bis 39 1/2 fr., ausnahmsweise 40 fr., mittelschwere von 37 fr. bis 38 fr., leichte von 35 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 35 fr. bis 40 fr. per Kilogramm lebendes Gewichtes inklusive Verzehrungssteuer.

Verkehr der Fruchtschiffe. - Vom 21. Oktober. - Angetommen in Budapest: Schlepp Nr. 3 der S. Eggenhofer und Komp., beladen in Zombor mit 1995 Mztr. Weizen. - „Laura“ der Fleischmann und Komp., beladen in Zombor mit 2202 Mztr. Weizen. -

Schlepp Nr. 7 der S. Eggenhofer und Komp., beladen in Hof mit 1600 Mztr. Weizen. - „Anna“ des Bendlin Klein, beladen in Upatin mit 900 Mztr. Weizen, 67 1/2 Mztr. Mais und 418 Mztr. Hafer. - Schlepp Nr. 2 der Drau-Schiffahrts-Gesellschaft, beladen in Eszegg mit 4014 Mztr. Weizen. - Schlepp Nr. 5 der Drau-Schiffahrts-Gesellschaft, beladen in Miholjab mit 5500 Mztr. Weizen. - Schlepp Nr. 9 der Drau-Schiffahrts-Gesellschaft, beladen in Belgrad mit 2654 Mztr. Weizen. - Schlepp Nr. 12 der S. Eggenhofer und Komp., beladen in Semendria mit 3200 Mztr. Weizen. - „Bela“ der Jaf. Freund u. Söhne, beladen in Szeghárd mit 1167 Mztr. Weizen. - „Berdán“ des M. E. Loschitz, beladen in Reprovác mit 2100 Mztr. Weizen. - Propeller „Arhimedes“ des G. Guttentag, beladen in Szurog mit 3100 Mztr. Weizen, 100 Mztr. Gerste und 100 Mztr. Leinsamen. - „Batina“ des Philipp Weiß, beladen in Großbeeskeret mit 5017 Mztr. Weizen. - „Megyer“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Zenta mit 3004 Mztr. Weizen. - „Krefta“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Altbese mit 4002 Mztr. Weizen. - Schlepp „Arhimedes“ des G. Guttentag, beladen in Mohács mit 1035 Mztr. Weizen und 30 Mztr. Hafer. - Schlepp Nr. 5 der S. Eggenhofer und Komp., beladen in Waizen mit 1654 Mztr. Weizen.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Schuhmacher Jakob Brennwasser in Kisbér; Kf. R. Ladislaus Hegymeghy, Mv. Karl Guthy. A.-Z. 4. November, L.-Z. 2. Dezember. (Komorner Ger.) - Gegen den Schneider Daniel Lovas in Grozwarden; Kf. R. Stephan Jelentfik, Mv. Joseph Erdélyi. A.-Z. 30. Nov. L.-Z. 9. Dezember. Konkursaufhebung. Des Joseph Hergert in Fünfkirchen.

Budapester Todtenliste. - Vom 22. Oktober. - Samuel Klein, 39 J., Beamter, zugereift. Witwe Maria Szobovics-Horraf, 73 J., Privatere, 3. Bez. Witwe Franziska Swoboda-Zechemayer, 69 J., Privatere, 7. Bez. Joseph Fuchs, 39 J., Kaufmann, 9. Bez. Adrian Molnar-Szida, 34 J., Beamter, 10. Bez. Michael Bachmann, 32 J., Tagelöhner, wohnungslos. Stephan Harimann, 4 J., Tagelöhnersohn, 3. Bez. Katharina Biefter-Léberhardt, 71 J., Armenhaus. Witwe Elisabeth László-Gerst, 55 J., Schustersgattin, 3. Bez. Theresia Hiedl-Ditl, 53 J., Weingärtnerin, 3. Bez. Witwe Betti Plum-Löwinger, 68 J., Privatere, 8. Bez. Jakob Moskowitz, 24 J., Kaufmann, 6. Bez. Witwe Elisabeth Karaholecz-Waldinger, 53 J., Schmeibsgattin, 3. Bez. Anna Dominik-Klofemate, 62 J., Tagelöhnerin, 3. Bez. Ador Barna, 14 J., Student, 6. Bez. Josepha Jakovits-Hirsberg, 29 J., Tischlersgattin, 2. Bez.

- Vom 23. Oktober. - Marie Balla-Skaracson, 32 J., wohnungslos. Elisabeth Springler-Klein, 58 J., Gorbárggattin, 2. Bez. Franz Stöfse, 60 J., Diener, 1. Bez. Marie Bajtaj-Gyel, 32 J., Tagelöhnerin, zugereift. Karl Burian, 6 J., Steinmeistersohn, 7. Bez. Agnes Dobronyi, 5 J., Musikerstochter, 8. Bez. Franz Weinber, 6 J., Tagelöhnersohn, zugereift. Mathias Hellinger, 2 J., Tischlersohn, zugereift. Joseph Csók, 49 J., Tagelöhner, 6. Bez. Marie Damjanovics-Föröcs, 62 J., Schustersgattin, 8. Bez. Anna Dollinger-Szuderlik, 54 J., Bedienerin, 9. Bez. Gustav Stefanffy, 20 J., Tagelöhner, 8. Bez. Katharine Homola, 55 J., Tagelöhnerin, 10. Bez. Anton Lang, 69 J., 7. Bez. Samuel Forbányi, 33 J., Tagelöhner, 9. Bez. Theresia Göb, 18 J., beschäftigungslos, zugereift. Frau M. Schöu, 45 J., 6. Bez.

Wasserstand. 23. Okt. 22. Okt. 23. Okt. 22. Okt. Donau: Breßlau - 2.32 M. 2.38 M. Komorn - 2.90 " 2.99 " Budapest - 3.02 " 2.96 " Mohács - 3.85 " 3.36 " Reutah - 3.98 " 4.10 " Bacsodva - 3.49 " 3.16 " Orsova - 3.54 " 3.52 " Segesvár - 0.48 " 0.62 " Kőszeg - 3.92 " 4.06 " Gyoma - " " " Szarvas - " " " Theiß: M.-Sziget - 0.56 M. 0.56 M. B.-Rámény - 1.74 " 1.70 " Lofaj - 1.16 " 0.93 " Szigetud - 0.33 " 0.84 " Siegedin - 2.75 " 2.66 " Maros: Arab - 0.46 " 0.35 " Drau: Bacs - 2.22 " 2.88 " Glog - 3.42 " 2.29 " Eber - 4.76 " 3.54 " Mitrovitz - 4.21 " 4.14 "

Lottoziehungen vom 23. Oktober. Prag 40 63 26 25 13, Zemborg 60 57 61 81 85.

Gegen Blutarmuth!! Tarcsa (Tatzmannsdorf) Karlsquelle von ärztlicher Seite in Mischung mit Rothwein als tägliches Getränk empfohlen. Hauptniederlage für Wien, Mineralwasserhandlung am Wildpretmarkt 28832 oder direkter Versandt durch die Badeverwaltung Tatzmannsdorf

!!! Konfiziert in Oesterreich!!! Amor's Plaudereien. Stante Erzählungen. - Preis fl. 1.50. - Bei vorheriger Einzahlung des Betrages erfolgt die Zufendung franco per Post. 31070 Ludwig Pollak, Buchhändler in Kaschau.

Geld auf Loie, Aktien, Pfandbriefe, Depotscheine u. alle Gattungen Werthpapiere zu billigen Zinsen. Rückzahlung in beliebigem Raten. Saut-Wechsterhaus Schön Armin junior, Budapeß, Königsasse Nr. 1 Provinz-Aufträge werden coulant effectuirt.

J. PRINDL, em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle Gharne röhrenbeschwerden (Stuh), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Seil-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Brieflich. Anzweiflung, radical, empfindlich, schmerzlos heilt alle gch. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttungen, Gedächtniss-, insbes. Mannesschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nierzen-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injektion bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode. Dr. Hartmann. Spez. Arzt des k. u. k. Statthaltereic. conc. W. allg. Krankenber. u. priv. Mitglied der W. med. Facultät und des W. med. Dr.-Coll. bestrenom. Spezialarzt. Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bel. Ord.-Anstalt, die täglich v. 9-9 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Vorkaufnahme discret zugesendet. - Honorar mäßig. Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

Umrath & Co., landw. Maschinenfabrik und Eijengießerei. Haupt-Niederlage Budapest, Waignerboul. 60, empfiehlt ihre anerkannt bestkonstruirten Häckselschneider, Rübenschneider, Schrottmühlen und Maisreber für Hand-, Gabel- und Dampftrieb, ferner ihre Futter-Dampfapparate verschiedener Größe und alle anderen landw. Geräte eigenen Erzeugnisses zu billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen. Kataloge gratis und franko.

Billigste Bezugsquelle. 1 Ro. Hutzuder, Ia. 42 fr., détail 43 fr. 1 " Zuder, □, Ia. 43 fr., détail 44 fr. 1 " Araba Kaffee, Ia. fl. 1.90, Berl.-Kaffee, Ia. fl. 1.95 1 " Ceylon, Ia. fl. 2, Goldjava, Ia. fl. 2 1 " Reis, Ia. 27 fr., 1 Schachtel Traut-Kaffee 10 fr. Ferner reich sortirtes Lager in Spezerei- und Delikatessen zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Trauben zu 20 fr. per Kilo. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt und billigt ausgeführt.

DANIEL DEUTSCH, 4. Bezirk, Grünebaumgasse Nr. 20. 31353

Blutreinigend, verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Nüdenwech, Vertennung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verschleimung, Bitterkeit im Munde, Ebel und vielerlei Beschwerden entstehen, wirken die echten Tiroler Kräuter-Pillen. 1 Schachtel 30 fr., 12 Schachtel fl. 3. Versandt täglich von JOH. STENZL, Stadtapotheker, Anstalt, Tirol. In Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

unsere rühmlichst bekannten f. u. k. ausfchl. WEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thoneihof A. zu beziehen.

Bom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Weidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Weidinger Oefen. H. Heim, Wien und Budapest. 30434

Neuestes in Préservatifs von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochsein außerordentl. praktisch, per Dgd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. Fischblasen und Gummi-Routés, von fl. 1 bis fl. 5 per Dgd., Schwämmen, fein franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dgd., verändert discret per Nachnahme die Gummiwaaren-Regentia, Alex. Mose, Wien, I., Köhnerhofgasse 4, 1. Stock, und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-Kollektion fl. 5.30. 27818

Original Pariser Gummi und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überreichend, per Dgd. fl. 4, 2, 3, 5, 6, 7 und 8. Bouteilles (Luz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Komplete Préservatifs nach Gasse fl. 2, nach Prof. Weidinger fl. 2.50 per Stück. Entsendungen in laut ausführlichen Preis-courant. Versendung discret. J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 7. Praktische Muster-Kollektionen für Herren, Kompl. fl. 5

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm in Konstantinopel.) Der „Köln. Ztg.“ wird über den bevorstehenden Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel von dort geschrieben: Kaiser Wilhelm wird hier mit dem Panzerkreuzer „Kaiser“ und seine Gemahlin mit der Yacht „Hohenzollern“ eintreffen. Die Schiffe werden von einer Anzahl türkischer Kriegsfahrzeuge diesseits der Dardanellen begrüßt und hierher geleitet werden, wo sie auf der Höhe des Palastes Dolma Bagtsche im Eingange des Bosporus vor Anker gehen. An der zum Wasser führenden Treppe des Palastes wird der Sultan a seine hohen Gäste empfangen und sie dann nach dem von ihm bewohnten Yildizpalaste geleiten. Auf dem lang gestreckten und vielfach gewundenen Wege dorthin wird die gesammte in Konstantinopel liegende Streitmacht Spalier bilden. Bald nach der Ankunft in Yildiz macht Kaiser Wilhelm von seinem Kiosk aus dem Sultan einen Besuch. Die Nachmittagsstunden werden der Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten gewidmet. Am Abend findet bei dem Sultan große Tafel statt. Am zweiten Tage, Sonntag, den 3. November, ist der Besuch der deutschen protestantischen Kirche in Aussicht genommen. Nach demselben findet bei dem deutschen Botschafter Herrn v. Kadowitz ein Frühstück statt. Die Nachmittagsstunden sind wiederum zu seiner Verfügung und dürften vermutlich zu einem Besuche des kaiserlichen Schatzes und der Sophien-Moschee verwendet werden. Am Abend veranstaltet der Kaiser bei sich ein Festmahl. Während desselben wird die Kaiserin, geleitet von dem Hausherrn, dem Kaiserlichen Harem einen Besuch abstatten. Der Vormittag des dritten Tages (Montag) gehört wieder den Sehenswürdigkeiten. Für den Nachmittag ist natürlich günstiges Wetter vorausgesetzt, eine Fahrt den Bosporus hinauf bis an den Eingang des Schwarzen Meeres geplant. Bei dieser Gelegenheit wird die kaiserliche Yacht „Sultanieh“ benützt, welche für den Zweck

mit großer Pracht neu hergerichtet und unter Anderem mit elektrischem Licht versehen wird. Diese Fahrt gewinnt insofern eine ganz besondere Bedeutung und kann in gewissem Sinne als eine geschichtliche Thatsache angesehen werden, als der Sultan den Kaiser auf dem Ausfluge begleiten wird. Es ist dies seit langen Jahren das erste Mal, daß der Herrscher des Landes unter solchen Verhältnissen seinen Palast verläßt. Am Vormittag des vierten Tages soll die Heimreise erfolgen.

(Ein Arzt durch Giftstoff infiziert.) Einer Unvorsichtigkeit ist ein tüchtiger Arzt zum Opfer gefallen. Ueber den tragischen Fall theilt man aus Wien mit: Der am hygienischen Institut des Professors Gruber als Assistent fungierende Arzt und Chemiker Dr. Georg Hofmann von Wellenhof liegt seit gestern Nachmittags auf der Zahnabtheilung des Professors Ritter v. Dittel im Allgemeinen Krankenhaus an den Folgen einer durch Blutvergiftung eingetretenen gefährlichen Krankheit fast hoffnungslos darnieder. Vor beiläufig 16 Tagen war der Assistent von einer Erholungsreise ziemlich unwohl in Wien eingetroffen. Zur Linderung seiner Schmerzen machte er sich selbst eine Morphium-Injektion. Leider hatte derselbe aus Unachtsamkeit eine Nadel ergriffen, die bereits wiederholt mit einem zu experimentellen Zwecken erzeugten Giftstoff in Berührung gewesen war. Bald nachher fühlte sich der Assistent in dem Maße unwohl, daß er 14 Tage lang im Bette weilen mußte und in den letzten Tagen große Schmerzen auszustehen hatte. Gestern wurde Dr. v. Hofmann, wie erwähnt, in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Leider ist fast gar keine Hoffnung auf Wiederherstellung des Patienten. Die Theilnahme für den unglücklichen Arzt ist eine ungemein tiefe.

(Der mitleidige Vorhang.) Man schreibt aus Frankfurt a. M.: Ist Ja Clemenceau, geborene Comtesse Dombrowska, die Heldin des Dumas'schen Dramas, bemitleidenswerth trotz Allem, was sie be-

gangen? Bei der gestrigen Aufführung des Stückes in unserer Schauspielhalle schien der Vorhang geneigt zu sein, diese Frage in günstigem Sinne zu beantworten. Er bemühte sich nämlich, das junge Menichenleben zu retten, indem er, knapp bevor Herr Clemenceau zum Messer greift, hastig herniederrauschte und die aufgeregten Auseinandersetzungen der beiden Ehegatten mitten entzweischchnitt. Leider blieb die menschenfreundliche Absicht des Vorhanges, das Stück verhältnißlich erden zu lassen, erfolglos. Das Publikum wußte, daß Ja zum Tode verurtheilt war; es bestand unnachlässiglich auf der Vollstreckung dieses Verditts und blieb so lange sitzen, bis sich der Vorhang entschloß, wieder in die Höhe zu gehen. Herr Clemenceau gab den Wuthschrei, der ihm vor Ertaunen über den unerwarteten Zwischenfall im Halbe stecken geblieben war, glücklich von sich, machte von seinem Federmeißel den vorgezeichneten Gebrauch und rühmte sich endlich in seiner unfeinen Denkungsweise, daß er eine Dirne getödtet habe. Jetzt konnte sich der geängstigte Vorhang nicht länger halten und sank gramerfüllt zur Erde nieder, während das Publikum in dem Bewußtsein, den Kampf um sein Recht siegreich zu Ende geführt zu haben, bejubelt den Schauplatz des blutigen Verbrechens verließ.

(Ein Millionendiebstahl.) Für zwei Millionen Dollars mexikanische Obligationen sind im Schatzkammer zu Mexiko gestohlen worden. Die Entdeckung ist so spät erfolgt, daß es den Dieben und ihren Helfern inzwischen gelungen war, die Hälfte des Raubes in London und anderen europäischen Großstädten unterzubringen.

(Uebertrumpft.) In einem Stammtische kommt eines Abends das Gespräch auf die Verheirathung, und Einer überbietet den Anderen im Ausdrücken romantischer idealer Geschichten. Ein Kapellmeister will sich sein Ehegeißels auf einem Sängerfest erlangen, ein Professor das seine durch Vorträge erleben haben. — „Das ist Alles noch gar nichts“, wirft ein Fortkämpfer dazwischen, „ich habe meinen Engel auf einem Schützenfest erschossen.“

Gräfin Val-Saint-Pé.

Roman nach dem Französischen.

Vierter Theil.

3.

— Was fehlt Ihnen? rief er. Warum stehen Sie mich so? Was habe ich Ihnen gethan? Fürchten Sie sich vor mir. Ich wäre darüber sehr unglücklich. Sie haben mich sehr erschreckt; Sie hätten sich beinahe verletzt. Das ist etwas, was ich mir Zeit meines Lebens nicht vergeihen würde. Warum grollen Sie mir? Blicken Sie mich nicht so mit diesen großen, schönen Augen an. . . Mein Kuß hat Sie überrascht, nicht wahr? Es ist wahr, ich habe Unrecht gehabt. Allein ich werde wahnsinnig, wenn ich Sie betrachte. Sie sind so schön! Wenn Sie wüßten, wie ich Sie liebe! Sie haben die reizendsten kleinen Hände! . . . Und Ihre Füße. . . Das sind zwei Kleinode! Aber Sie werden sich erkälten. Gehen Sie in Ihr Bett zurück. Was wollen Sie denn? Wollen Sie, daß ich mich entferne?

— Ja! sagte sie so leise, daß er ihre Antwort aus der Bewegung ihrer Lippen errieth. Sie begriff gleichzeitig, daß es vergeblich sei, daß er nicht fortgehen werde. Sie hatte ihn verletzt, das war Alles; ein Grund mehr, daß er seine Revanche haben wollte.

— Gut, entgegnete er, ich bin einverstanden. Aber ich will Sie nicht so verlassen. Es liegt mir daran, Ihnen zu erklären. Sie wollen mich nicht zwei Minuten anhören?

— Ich höre.

— Nicht so; Sie werden sich erkälten. Warum wollen Sie sich nicht wieder zu Bette begeben?

Sie gab sich selbst keine Rechenschaft darüber. Sie fühlte sich beruhigter, wenn sie stand, in ihr Peignoir gehüllt, das sie glücklicher Weise vom Halbe bis zu den Knöcheln verhüllte. Er aber hatte ein böses Lächeln auf den Lippen. Das wurde spaßhaft. Er hatte die Ehe nie unter diesem Gesichtspunkte ins Auge gefaßt.

— Sie würden verdienen, daß ich Sie zu Bette bringe, wie ein Kind. Ich bin dessen sicher, daß Ihre Füße kalt wie Eis sind. . . Ziehen Sie wenigstens Ihre Pantoffeln an. Wo sind sie? Ah, da liegen sie. . . Rühren Sie sich nicht!

Sie ließ ihn gewähren, indem sie sich auf den Bettrand stützte. Sie sah wohl, daß er mit ihr spielte. Als er ihr die Pantoffel angezogen hatte, mit einem Kuße auf jeden ihrer bloßen Füße, richtete er sich wieder auf mit vor Leidenschaft erregtem Antlitz.

— Ich habe Ihnen doch nichts Böses gethan, fuhr er fort, warum wollen Sie mich lächerlich machen?

Lächerlich! Das war eigentlich der letzte Grund der Sache. Er hätte vielleicht Mitleid mit ihr gehabt; er war nicht schlechter, als Andere; allein der Gedanke eines möglichen Spottes machte ihn unerbittlich. Um nicht lächerlich zu werden, tödtet man und läßt sich tödten; man würde also auch den Widerstand einer kleiner Thörin besiegen können, die Einem vielleicht am anderen Tage Dank dafür wissen würde, ein Lohu, welcher der diskreten Zurückhaltung nicht immer zu Theil wird.

— Sie wollen also nicht mehr Gräfin Val-Saint-Pé sein? fuhr er mit spöttischer Gümmigkeit fort. Ich bin Ihnen also seit diesem Morgen verhaft geworden? Wie konnte ich das bewirkt haben? Sie haben mich nicht gesehen. Mein liebes Kind, man heirathet doch die Leute nicht, um sie nach der Trauung vor die Thüre zu setzen. Eine reizende kleine Frau heirathet doch nicht, um eine Nonne zu sein. Haben Sie vielleicht Herrn Fergueil denselben Empfang versprochen? Wissen Sie, daß ich ihn fast dafür entschuldige, daß er Ihnen eine Andere vorgezogen hat?

Der Name Georges Fergueils züchte zwischen seinen Lippen, wie das Schwirren einer Peitsche hervor. Er hatte ihn mit Absicht ausgesprochen, obwohl er es für einen schlechten Gesmach hielt. Eine kleine Demüthigung schadet rebellischen Naturen nicht. Uebrigens wußte er auch nicht um die Ankunft Georges und der Grund des Unwohlseins Gabriels war ihm vollständig unbekannt. Niemandem war es eingefallen, ihm etwas von alldem zu sagen. Er glaubte, daß sein Nebenbuhler sehr weit entfernt sei, verheirathet und ganz außer Frage. Die Erinnerung, daß sie derselbe verlassen habe, mußte Gabriele zu dem richtigen Gefühl ihrer Pflichten gegenüber seinem Nachfolger zurückführen. Unglücklicher Weise für den Grafen Val-Saint-Pé fand sich seine Berechnung durch die Umstände als eine falsche. Gabriele, die bereits halb besiegt war, richtete sich wieder empor.

— Georges! . . . Wie wagen Sie es, seinen Namen auszusprechen? An wem lag der Fehler, wenn ich ihn schuldig hielt? . . . Wer hat seine Briefe unterschlagen, seine Depeschen aufgefangen, die lügenhaften Nachrichten bezahlt, welche zu glauben ich so thöricht war, ich, die ich sein Herz kennen mußte? O, ich war schwach und feige; ich verdiente, daß er mich verachtet und mich vergiftet? Wie kommen gerade Sie, mir von ihm zu sprechen!

Ihr verächtliches Lächeln fiel wie ein Wadenstreich auf den bestürzten Grafen. Von alldem, was sie da sagte, verstand er nichts Anderes, als daß ihm noch viel zu thun übrig bleiben werde, um die letzte Erinnerung an Georges Fergueil aus dem Herzen Gabriels zu verdrängen.

— Welche Depeschen, welche Nachrichten? rief er mit der verdrießlichen Miene eines Mannes, der eine begangene Thorheit zu bedauern hat. Ist es meine Schuld, daß es Herr Georges Fergueil gerathen gefunden hat, dort unten zu heirathen? Ich hoffe, daß er dort bleiben wird. Das ist in der That das Beste, was er thun kann.

— Sie wissen sehr wohl, daß er nicht verheirathet ist und daß er heute Morgens in Paris eintraf?

— Er?

Gabriele zuckte die Achseln. Graf Val-Saint-Pé erfaßte sie am Arme.

— Wie wissen Sie das? Was hat das zu bedeuten? Es liegt in den Worten, die Sie soeben ausgesprochen haben, eine Anklage, deren Sinn mir entgangen ist, gegen welche ich aber aus allen meinen Kräften protestire. Als Sie mir vor einem Jahre einen Korb gegeben haben, bestand ich nicht weiter auf meinen Bewerbungen; ich nahm meine Niederlage ruhig hin. Ich habe es nicht übel genommen, daß sie für einen Anderen jene Liebe hegen, die ich für Sie fühlte. Seither hat man mir

sagt, daß dieser Andere Sie verrathen hat. Sie glaubten daran. Ich hatte mich nicht weiter darum zu erkundigen. Um so schlimmer für ihn, wenn Sie sich getäuscht haben. Sie tragen meinen Namen, Sie sind meine Frau und ich liebe Sie. Ich habe mir nichts vorzuwerfen. Ich schwöre Ihnen, daß ich loyal um Sie geworben habe.

Sie fühlte, daß er die Wahrheit sagte. Was lag übrigens jetzt mehr daran?

Er fuhr fort:

— Er ist also zurückgekommen? In der That; ich hätte das vermuthen können. Dort also ist der Grund Ihres Unwohlseins? Was liegt aber daran? Sind Sie deshalb vor Gott und den Menschen weniger die Gräfin Val-Saint-Pé. Haben Sie mir nicht versprochen, mich zu lieben, wie ich Sie liebe, mir nachzufolgen, mir zu gehorchen? Welche Rolle glauben Sie, mich spielen zu lassen?

— Sie täuschen sich, mein Herr, sagte Gabriele. Ich bestreite Ihre Rechte nicht; es ist möglich, daß ich Sie ungerechter Weise anlage und daß der Zufall an Allem schuld ist. Ich bin Ihre Frau, ich werde Ihnen getreulich folgen und Ihnen gehorchen. Aber ich bin leidend und zum Sterben müde. Sie sagen, daß Sie mich lieben; beweisen Sie mir es.

— Werden Sie mich morgen besser empfangen?

— Ich werde es versuchen.

— Das ist einmal ein ermutigendes Wort.

Könnten Sie den Versuch nicht jogleich machen?

— Mein Herr!

— Du siehst also nicht, daß ich Dich anbete! murmelte der Graf, indem er sie an seine Brust zog. Ich werde Alles thun, was Du willst, aber laß mich mit meinen Lippen dieses so seine Haar, diese so herrlichen Augen berühren, diese Lippen, die so süß sind. . .

Sie stieß ihn mit aller Kraft zurück; allein er war schon zu weit gegangen, um zurückzuweichen. Er erfaßte sie wieder und zwar in so brutaler Weise, daß ihr der Peignoir zerriss. Zum zweiten Male fühlte sie auf ihrem bebenden Körper die Gluth seines Kußes. Ein Gefühl von Abscheu und unüberwindlichem Entsetzen lähmte sie; ihre Augen ver-schleierten sich; der Fußboden schien unter ihren Füßen zu wanken; es war ihr, als ob sie einen tiefen, unendlich tiefen Fall thäte, während die Arme des Grafen sich fester um sie schlangen und seine Lippen die ihrigen suchten. Sie machte eine letzte Anstrengung, stieß einen verzweifelten Schrei aus und fiel leblos in die Arme des Grafen Val-Saint-Pé, der mit ihr beinahe selbst zu Boden gestürzt wäre.

— Nun ist sie in der That ohnmächtig! murmelte er, indem er sie zu stützen suchte. Sie verbringt ihr Leben damit, unwohl zu sein! Ich habe Lust, ihrer Kammerfrau zu klingeln und schlafen zu gehen. Aber was werden meine Freunde im Klub dazu sagen? Welch kleine Löwin das ist! . . . Und wie schön sie ist! . . . Wah!

Er hob den geschmeidigen Körper, der sich nicht mehr regte, in seinen Armen empor. In diesem Augenblicke war es ihm, als ob eine ungeheure Last auf seine Schultern fielen. Seine Kehle, die wie in einem Schraubstock zusammengepreßt wurde, röchelte. Er ließ Gabriele los und schlang mit seinen Händen die Luft, nach welcher seine Brust vergebens rang. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 24. Oktober 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérelt 22. sz.  
**A zalameai bíró.**  
Színmű 3 felvon. Irta Don Pedro Calderon de la Barca.  
II. Fülöp király Egressy  
Don Lope de Figueroa Szaecsvay  
Donalvaro de Ataíde Horváth  
Ormeester Kőcsmezeli  
Chispa Vizvári  
Robolledo, katona Hetényi  
Pedro Crespo Ujházi  
Juan, fia Benedek  
Zsabel, leánya Fái Sz.  
Inez, munkahuga Alszei  
Don Mendo Császár  
Nuno, szolgája Zilahi  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Évi bérelt 115. sz. Havi bérelt 15. sz.  
Uj betanulással először:  
**A windsori vig nök.**  
Vig-opera 3 felv. Zenejét szerzezte Nicolai.  
Sir John Falstaff Ney D.  
Fluth Takáts  
Reich Szendrői  
Fenton Broalik  
Spürlich Dalnoki  
Cajus, orvos Hegedűs  
Fathné Bianchi B.  
Reichné Fieiszig  
Reich Anna Ábrányiné  
Pinczér Zolnai  
Kezdete 7 órakor.

**Vár-színház.**  
Havi-bérelt 8. sz.  
**Két év múltán.**  
Vigjáték 1 felvon. Irta Almási T.  
Ervin Nádai  
Roxane Márkus  
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag Monats-Abonnement Nr. 23), „Eva“ (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24), „Eva“. — Sonntag (9. Abonnement suspendu) „Eva“.  
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Freitag „Büvös vadász“ (Aufgeführt im Festungstheater). — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 116, Monats-Abonnement Nr. 16), „A windsori vig nök“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag Jahres-Abonnement Nr. 117, Monats-Abonnement Nr. 17), „Tannhäuser“. Gewöhnliche Preise.

**ORPHEUM.**  
Erstes hauptstädtisches  
Grosse Feldgasse 17.  
Auftreten der Sängerin **Mina Köhler**, Auftreten des Jungs-Ensembles **Gebrüder Rohmes**, der großartigen Gymnastiker-Truppe **Monterey** (7 Personen) und der ausgezeichneten japaner-Truppe **Kanatschik**, des **Mr. Leo**, mit seinen mechanischen Puppen, der **Brothers Edward**, mit ihren Jungs-Produktionen, der **Marietta di Dio**, deutsch. Viedersängerin, des **Mr. Kendal** und **Miß Pitty**, englischen Duettistinnen, der **Ferenegy und Sedosy**, ungarische Duettistinnen, der französischen Sängerin **Demeny**, und **Josef Modl**, Wiener Gesangsmeister, des Herrn **Kennedy** und **Frl. Lorenz**, Gedankenlesers. (Sensational). Auftreten der **The Original Klecks**, amerikanischer **Centrique-Schöpfer**, der **Miß Ethy Etown**, Verwandlungs-Künstlerin u. des **Mr. Paul Garvad**, Jongleurs.

**PRUGGMAYR-ORPHEUM.**  
Hajos-utca 13, nächst der königl. Oper.  
**Programm durchwegs neu!!**  
Besonders bemerkenswerth: Das elektrische Gymnastiker-Trio **Crosby**, der **Wann** mit 36 Köpfen: **Charles Kinschle**. — Das prachtvoll ausgestattete Ritter-Singspiel: **Theobald und Sigelinde**, oder: **Rittersohn und Raubersohn**. Großes komisches Ausstattung-Ritter-Singspiel von H. Grois. Musik von J. Schindler.  
Auftreten aller engagierten Kunstkräfte.  
Samstag, den 26. d. : Erstes Auftreten der reizenden französisch-rumänisch-deutschen Sängerin **Elise Winkler**.  
Jeden Sonn- und Feiertag: 2 Vorstellungen.

**„Blaue Katze“**  
Königsgasse Nr. 15.  
Heute Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen **Mizi und Flora Jäger**.  
Grand Succes! Grosser Lacherfolg.  
**Aus der Rococo-Zeit.**  
Singspiel von **M. Fischer** und **W. Jürgens**. Musik von **Josef Schindler**.

**Tanz-Unterrichts-Anzeige!**  
Gefertigter erlaubt sich einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der Unterricht in seiner bestrenommierten **Tanzschule** am 10. Oktober a. c. beginnt. Unterricht und Schüler-Aufnahme täglich im eigenen Salon: **Königsgasse Nr. 3, 1. Stock**. Achtungsvoll  
**BERNHARD FREUND**, Tanz-Lehrer.  
Ich bitte auf die Adresse: **Königsgasse 3** gefälligst zu achten.  
10810

**Bál után.**  
Magánjelenet. Irta Szécsi Ferencz, Lujza Csillag T.  
**A kaczagó nök.**  
Vigjáték 1 felv. Irta Darc Dániel.  
Maurice Nádai  
Edith Helvey  
André Csillag T.  
Francine Nagy I.  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**Ejjel az erdőn.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Rákosi János. Zenejét szerzezte Zentirmai E.  
Paczor Már on Horváth  
Roriska leánya Blaha L.  
Ágnes asszony Szabó  
Balog Imre Szabó  
Gyurka, a fia Hegyi A.  
Mili Németh  
Májás Gábris Ujváry  
Zátonyi Balázs Szirmai  
Marcsi, a fia Sántha  
A rektor Csongori M.  
A libapásztorleány Klárné  
Kortáné Kovács  
Öreg ember Béni I.  
Öreg asszony Kezdete 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
**Der Elefant.**  
Aufspiel in 4 Akten von G. v. Moser  
Carl von Volzitz G. Friedländer  
Elise, dessen Frau E. Rosaf  
Oberst von Helbern E. Reichenbach  
Marie, dessen Frau E. Sellen  
Wita von Brünning M. Gorbach  
Mareile u. Erzähler M. Kraus  
Alfred von Rauch M. Kub  
Graf von Wingen S. Smoboda  
Franz Hartmann S. Sobel  
Martin, Diener J. Sobel  
Fanny J. Seidl  
Anfang 7 Uhr.

**Josef Kaufmann's I. Elisabethstädter ORPHEUM.**  
VII., Kerepesterstraße Nr. 54.  
Auftreten nachbenannter Kunstkräfte: Damen:  
**Mizi Gizi**, Miniatur-Contrette, nationale Sängerin, **Stefanie Schläger**, Chansonette, **Mirzi Lehner**, Chansonette, **Billany Sophie**, ung. Sängerin, **Adriene**, Solotänzerin, **Harmath Boriska**, ung. Sängerin, **Marie Chorini**, Schauspielerin, **Jenny Bind** und **Mizi Drescher**, Duettistinnen; Herren: **Adolf & Lichtenstein**, Wiener Duettisten, **Fritz & Gustav Kleber**, „Original Brater-Spagan“, **Rudolf Ateber**,! Uniform der Jetztzeit! Miniatur-Komiker, 10 Jahre alt, **Richard Chorini**, Gesangsmeister und Regisseur. Kapellmeister **Hermann Rosenzweig**. Anfang 8 Uhr. Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

**Salzer's „ELDORADO“.**  
Königsgasse 34. 31366  
Sensationeller Erfolg. Grand Succes.  
Auftreten des berühmten deutsch-russisch-orientalischen **Jux-Quartetts.**  
Neu! Zum ersten Male: Neu!  
**Der Wunderrabbi.**  
Großes Singspiel von der deutsch-jüdischen Poffen-Gesellschaft.  
Auftreten der Damen: **Lutischer, Frl. J. Carlé, Gschwister Nelson**. — Sensationeller Erfolg.

**„IMPERIAL“.**  
Waiquerstraße Nr. 48. 31439  
Neu! Eine barmherzige Jungfer.  
Poffe mit Gesang in 1 Akt von L. Wenzl Pjeznavel. Poffe. Herr Dr. Barady. Poffe. Ein fluger Bedienter. Samstag, den 26. Oktober Poffe: reich-ungarn in Lied und Bild. Die Sultanin von Zanzibar. Schwanke von G. Schöpl.

**Josef Grossmann's Erstes Ofner Orpheum**  
Ofen, 2. Bez., Hotel Széchenyi, nächst der Kettenbrücke  
**Durch die Welt.**  
Großes Gesangs-Quodlibet. Gesungen von sämtlichen Damen.  
Vorauszeige. Sonntag, den 27. d. M. 2 Vorstellungen. Beginn der ersten Vorstellung um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten wie gewöhnlich. 31440

**Elite-Etablissement „Harmonia“.**  
Königsgasse Nr. 40.  
Direktion: **E. Vasvári**. Artistischer Leiter: **Armin**.  
Große Künstler-Vorstellung. Neue komische Szenen:  
**Ein rabiater Ehemann**. | **Ein gezähmter Drache**.  
Auftreten des großartigen Schlangenmenschen  
**Alfonso**.  
der Tänzerin und Sängerin **Frl. Ernestine Egent**, des Charakterdarstellers **Charles Eboné** und aller engagierten Kunstkräfte. Vorauszeige: Donnerstag den 24. Auftreten der **Baronesse Caritas**, sowie Auftreten von 10 reizenden Sängerrinnen. 31428  
Bis zum Morgen geöffnet. Anfang 8 Uhr.

**Salzer's Tonhalle.**  
— Gasse Karlsring und Karls-gasse. —  
**Täglich Konzert**  
der 31341  
**Tonhallen-Kapelle.**  
Heute: **Zweites Elite-Konzert.**  
Aus dem Konzertprogramm besonders zu bemerken: Variationen über ein Thema aus „Norma“ für Violin-Cello von Dohaner. Schwedisches Konzert für Flöte von W. Popp. Zweigespräch, Konzertstück für Clarinette und Flöte von J. Hamm. Die Verjuchung, Ouverture von Müller. Ouverture zu „Wilhelm Tell“ von Rossini.  
Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

**Café Färber,**  
Waiquerboulevard Nr. 16.  
Heute Abends:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der 1. und 2. Regiments-Kapelle König Karl I. Nr. 6, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.  
**Durchwegs neues Programm.**  
Jeden Samstag, Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: **großes Militär-Konzert.**  
Anfang 1/8 Uhr. Entrée frei.

**Dampfbäder**  
mit **Wellenbassins.**  
Vormittag für Herren,  
Nachmittag für Damen.  
Wannenbäder  
I., II. u. III. Klasse.  
**RINGSTRASSEN-BAD**  
Bonn  
ärztlichen  
Autoritäten als  
Ersatz für Seebäder  
gegen Nervosität empfohlene  
**Wasserheilanstalt**  
mit  
**Wellen-Halbbädern.**  
Elektrische Bäder. — Inhalation.

**Gábor Deutsch,**  
Klavier-Etablissement,  
Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.  
empfeht sein reich assortirtes Lager von **Stußflügeln, Pianos, Pianinos und Harmoniums** (amerik.) zu den billigsten Preisen, auch auf mäßige Ratenzahlungen. Leihgebühr monatlich für 70 Tage, gute Stußflügel fl. 5, für Pianinos und Harmoniums von fl. 4 aufwärts. Reparaturen, Stimmungen und Transportirungen werden zu den genauesten Preisen berechnet. 30598

**R. GEBURTH,**  
f. l. Hof-Maschinist,  
Wien, VII., Kaiserstrasse 71.  
**Regulir-Füll-Öfen**  
**Unter-Füll-Öfen,**  
**Koch-Herde,**  
**Zentral-Heizungen,**  
**Dörr- und Trocken-Apparate.**  
Musterbücher unentgeltlich. 30286  
Niederlage in Budapest bei Herren  
**URBAN & NAGEL,**  
VI. Bezirk, Theresienring 19.

**Pfeiffer & Berger,**  
Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 13.  
**Billiger als jeder Ausverkauf!**  
Durch Ankauf einer großen Partie Modestoffe sind wir in der Lage, folgende Artikel um 60% unter dem Fabrikpreise abzugeben:  
Glatte Halbwoollstoffe, doppeltbreit, 32 fr. pr. Mtr.  
Echte Kammgarne, doppeltbreit, . . . 35 fr. pr. Mtr.  
Gestreifte Kosium-Stoffe, doppeltbreit . . . 45 fr. pr. Mtr.  
Glatte Reinwooll-Stoffe, doppeltbreit, 60 fr. pr. Mtr.  
Echt engl. Kosium-Stoffe, doppeltbreit, 60 fr. pr. Mtr.  
Wilton-Stoffe für Kostüme, doppeltbreit . . . 75 fr. pr. Mtr.  
Schotten, neueste Mode, doppeltbreit, 65 fr. pr. Mtr.  
Englische Schotten, doppeltbreit, . . . 70 fr. pr. Mtr.  
Gestreifte Kasane, doppeltbreit, . . . 65 fr. pr. Mtr.  
Neueste Kasane, Schotten, doppeltbreit 82 fr. pr. Mtr.  
Joupponstoffe, Himalaya, doppeltbreit, 90 fr. pr. Mtr.  
Schwarzfarbige Barhende . . . 28, 30, 35 fr. pr. Mtr.  
1 10/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 3.20  
1 10/4 Belour-Zuch . . . fl. 2.50  
1 1 1/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 1.20  
1 1/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 1.—  
1 St. Chiffon, feinst. . . fl. 7.—  
1 St. Creas-Keinen . . . fl. 6.50  
1 Dhd. Feinen-Baschweiner . . . fl. 2.50  
1 Paar Spitzen-Vorhänge, 2theilig, 6 Meter lang . . . fl. 1.20  
1 Paar Gute-Vorhänge . . . fl. 1.70  
**60% billiger!**  
Billiger als jeder Ausverkauf!  
Bei einem Einkauf von fl. 50 erhält jeder 1 Paar Sammet- Vorhänge gratis.

# Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere Bekannten

Prima preussischen

## Stück-, Würfel- und Nusskohlen

in plombirten Säcken spesenfrei mit Abtragen á 81 fr.	} per Netto 50 Kilogramm.
in offenen Fahren " " " á 76 fr.	
" " " " ohne Abtragen á 74 fr.	

**Coaks** zu Original-Preisen der Budapester Gaswerke.

VERSCHLEISS-AGENTIE der

## Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Central-Bureau: 5. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-Bureaus:

31119

VI., Theresienring Nr. 5,  
IV., im Franziskaner-Bazar  
und österr.-ungar. Staatsbahn,  
Kohlenhof, Podmaniczkygasse, Halte-  
stelle der elektrischen Stadtbahn.

Telephon-Verbindung Nr. 637.

Möbel-  
Einlagerungen.

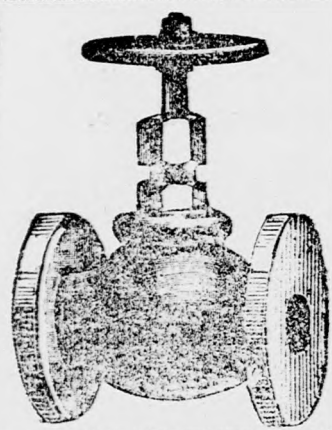


Telephon-  
Verbindung.

Uebersiedlungen.  
i. Budapester  
Möbeltransport und Möbeleinlagerungs-Institut

## MAX TAUSZKY,

BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr 31, Gegründet 1876, Wien, Schottenring 26, übernimmt Uebersiedlungen für Loco, Provinz und Ausland auf verschließbaren tapezirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigsten Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 2869



## Kölbel Ig.,

Metallwaaren-Fabrik,  
Budapest, István-tér 4,

empfehle alle Sorten  
Ventile, Säbne und Armaturen

für alle technische Zwecke; Pumpen für Wein, Bier, Spiritus u. s. w. Ferner alle Sorten Waagen und Gewichte für Fleischhauer, Selcher zc. 31344

## Gehöröl.

Extrakt vom f. l. Sekund.-  
Arzt Dr. Schivel, welcher  
seiner sicheren Wirkung wegen  
von vielen Autoritäten seit  
Jahren rühmlichst anerkannt,  
weil er jede nicht angeborne  
Taubheit heilt, Schwer-  
hörigkeit, Ohrenschmerzen,  
sowie jede Ohrenentzündung  
sofort beseitigt, ist mit  
Gebrauchsanweisung für  
fl. 1.50 zu beziehen aus der  
Apothek des Josef v. Zöröf,  
Budapest, Königsgasse  
Nr. 12. 31295

## Meidinger-Oefen

in einfacher und eleganter  
Ausstattung.



Regulir-Rücklöfen  
von 5 fl. aufwärts.  
Caloriferes  
Centralheizun-  
gen. Ventila-  
tionsanlagen.  
Sollbeheizung!  
Billige Preise!  
Meidinger-Oefen-  
fabrik von  
Alexander Herzog, Wien,  
I. Graben, Bräunerstraße 6.  
Zustrierte Preislisten gratis und  
franko. 18125

## Sárkány's herrschaftliche und bürgerliche Muster- Möbel-Salons,

Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-  
gasse, 1. Stock, werden den möbelfreisenden hohen Herr-  
schaften und p. t. Publikum bestens empfohlen.

Der Verkauf geschieht ausschließlich zu denkbar  
billigst festgesetzten Preisen.

Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma  
führte als erste den Verkauf zu fixem Preise in die  
hauptstädtische Möbelbranche ein und wird jeder  
Käufer unbedingt einen großen Vortheil darin erkennen, daß  
dort, wo er kauft, ausgezeichnete Qualität der Waare  
zweifellos und jede Uebervorthellung, resp. Ueber-  
bietung der Preise ausgeschlossen ist.

Schon beim kleinsten Einkauf kann sich  
Jedermann überzeugen, dass bei ausserordentlich  
billigen Preisen, gediegene, geschmack- und stilvolle Fabrika-  
te, nur in dieser, als Spezialität in Budapest da-  
stehenden Möbelsalons erhältlich sind.

Durch solidarisches Wirken von Fachleuten ersten  
Ranges, sind hier in

## 16 Salons

in unübertroffen grosser Auswahl alle Gattungen aus-  
gezeichnete, in einfacher und mittlerer Ausführung verfertigte  
Tischler- und Tapezierer-Möbel für den bürger-  
lichen Hausstand, wie auch die im modernsten Stile aus-  
geführten Phantasie- und Kunstmöbel für die hohen  
Herrschaften, ferner Salon-Garnituren mit den ver-  
schiedensten Stoffen geschmackvollst montirt. Teppiche, Vor-  
hänge, Portieren, wie auch alle Sorten Bettedecksätze,  
Madratzen, so daß Jedermann seinen Anforderungen gemäss  
hier zur vollsten Zufriedenheit seinen Einkauf belangen kann.

Eine grosse Partie echt persische Teppiche  
werden zu staunend billigen Preisen, auch stückweise  
abgegeben.

Provinz-Aufträge werden prompt auf das gewis-  
senhafteste effectuirt.

Preis-Courante franko.

31234

## Gebrüder Placht,

Burmungasse, nächst dem Josephsplatz in Budapest.  
Größtes Lager aller

## Musik-Instrumente

und deren Bestandtheile.

## HAUPT-DEPOT

der neuesten mechanischen

## Salon - Musik - Werke,

sowie

## mechanisches Klavier.

Klavierspieler, an jedem Klavier oder Harmonium  
anzuschrauben.

Ariston, circa 4000 Pièces spielend. 31053

Phoenix, circa 1300 Pièces spielend.

Symphonium, zum Drehen und Selbstspielen.

Letzte Neuheiten!

Bilder mit beweglichen Figuren.

Patent-Volkszither, Harmonika-Blöthen, und Musikwerk.

patentirter Notenwender.

Preis-Courante gratis und franko.

In allen Trafiken!



Centraldepot für Oesterreich-Ungarn: Otto Kanitz & Co., I.,  
Stoss im Himmel 3. Wien.

## Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

# Salgó-Tarján

## Stück- und Würfelkohle

für Haushaltungen, ferner

## Förderkohle zu Fabrikszwecken

Liefern wir in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen in Budapest und nach allen Bahnhöfen.  
Bestellungen sind an die Direktion, Budapest, V. Josephsplatz 14, zu richten und werden prompt ausgeführt.

DIE DIREKTION der

## Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau- Aktien-Gesellschaft,

BUDAPEST, 5. Bezirk, Josephsplatz Nr. 14. 25764

## Möbel

gegen

## Ratenzahlungen

contant bei

## Ehrentreu & Brüder Fuchs,

Andrassystrasse Nr. 41.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Berufung**  
Sucht ein 16jähriges Mädchen, indem es mit einer Alergenoffin in Korrespondenz treten will. Briefe unter Chiffre „Centifolte“ poste restante Székudvar, Arad megye. 12345

**Kleineres Geschäftslokal**  
in frequenter eleganter Gasse, am liebsten auf der Andrásffystrasse bis zur Feldgasse oder innere Stadt (Zins 6-800 Gulden) wird womöglich schon pro 1. November l. J. zu übernehmen gesucht. Antr. unter „Geschäftslokal 600“ an die Exp. 61182

**Kindelose Witwe** aus gutem Hause sucht Stelle als **Haushälterin**, Stütze der Hausfrau, Vorleserin, oder auch als Pflegerin und Erzieherin kleiner Kinder. Ansprüche bescheiden. Briefe werden erbeten unter „N. B. 40“ an die Exp. 12336

**Lokal**  
auf belebtem Posten, auch für Weihnachtsbazar geeignet, ist sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 12369

**Ein starkes Wagenpferd** sammt Geschirr und Federwagen, ferner eine große **Holzschuppe** mit 3 Thüren, ist billig zu haben. Zu erfragen in der Exp. 12372

Für ein solides, gefichertes, höchst lukratives Unternehmen wird ein **Theilnehmer** gesucht, der 8-10,000 fl. einzahlen kann. Respektanten soliden und rechtschaffenen Charakters wollen ihre Adr. unter „N. F.“ in der Exp. abgeben. 12370

Eisler & Szold, Gutspächer, Felső-Szeli (Breschburger Kom.), acceptiren zum sofortigen Eintritte einen **tüchtigen Ispan**. Offerte mit Zeugnis-Abschriften (die nicht retournirt werden) direkt. 549

**2 Bonny sammt** Wagen werden zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „N.“ an die Exp. erbeten. 12388

Auf einem **Ausnahmestplatze** ist eine **Greiserei** mit lebhaftem Brautweinstock zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12387

**Möbel-Occasion.** Schlaf-, Speise-, Herren-, Fremdenzimmer, **Salon-Boudoir**, sowie **Lugnumöbel**, ferner Delgemälde alter und neuer Meister, **Perle und Smyrna-Teppeiche**, **Majolika-Vasen**, **Broncefiguren**, **Lampen**, **Luster** und für 30 Zimmer einfache Möbel, passend für Villen, Hotels und Heiraths-Ausstattungen. Diese Gegenstände werden theilweise oder im Ganzen gegen Baarzahlung billigst abgegeben. Zu beichtigen **Dorotheagasse 5, 1. Stod.** 550

**Gesucht wird** für 1. November ein nett möblirtes Cassenzimmer mit Küche oder Vorzimmer. Adr. in der Exp. 12386

**20 fl. Demjenigen**, welcher einem jungen Mann mit Prima-Referenzen, schöner Handschrift, ung. und deutscher Sprache mächtig, bisher in der Fruchtbranche thätig, einen dauernden Posten im Schreibfache mit mäßigen Ansprüchen verschafft. Briefe erbeten unter „Dauernd 20“ an die Exp. d. Bl. 12367

**Gute Mittagstisch** sucht ein junger Mann bei intelligenter Familie. Gest. Anträge unter „N. G.“ an die Adm. 12365

**Stuckflügel**, wie neu, mit ganzem Metallrahmen, sehr preiswerth zu verkaufen. Schlangengasse 6, 2. Stod, bei Albert Kohn. 12368

**Bonnen, Erzieherinnen, Gouvernanten, Kinderwärterinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kindersfrauen, Mädchen für Alles u. l. w.** bejorgt und empfiehlt das **Vermittlungs-Institut** des Adolf Schwarz, Budapest, Andrásffystrasse Nr. 38 12394

**Damen** finden Rath und Hilfe. Aufnahme zu Entbindungen unter größter Verwichenheit bei **Adelheid Heidrich**, dipl. Geburtshelferin, Andrassy-ut Nr. 50, 1. St. Th. 18, bei der hinteren Stiege. 12391

Eine feingebildete **Französin** wird für die Nachmittagsstunden engagirt. Adresse in der Exp. 12397

**Ein junger Mann**, ledig, der ein Expeditions-Geschäft selbstständig führen kann, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig ist, wird für die Provinz gesucht. Offerte mit Gehaltsangabe und Referenzen sind an Gustav Neufeld, Poprad (Zips) bis 1. November zu richten. 552

**Elegantes Speisezimmer** und hoher **Teppichdivan**, neu, ist sehr billig sofort zu verkaufen. Tabatgasse Nr. 40, Thür 7. 12396

Ein intelligentes **deutsches Fräulein**, welches den Unterricht einem erwachsenen Mädchen in der deutschen und französischen Sprache, eventuell im Klavierspiel ertheilen kann, wird für die Nachmittags-Stunden aufzunehmen gesucht. Offerte sind unter „N. K.“ an die Exp. d. Bl. zu richten und nur gegen Inzeratenschein anzuschlagen. 12376

**Eleganter kreuzförmiger Stuckflügel**, eingelegt, neu, Verhältniß halber für fl. 250 zu verkaufen. Badgasse Nr. 4, 1. Stod Nr. 24. 12385

**Die Fabrication** eines gangbaren Artikels, ist sammt Kundentreis um fl. 280 in Neupeß zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12392

**Eine Garnitur**, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Petöfögasse 16, 1. St. 1. 12377

**Eine kleine Wohnung**, sowie ein Stall, ist per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 12375

In einem Gasthause im 7. Bez. ist ein **Zimmer** mit separatem Eingang an einen Vereint oder Tischgesellschaft zu vermieten. Adr. in der Exp. 12380

**Lehrer**, Israëli, welcher 5 Kinder im Alter von 6-9 Jahren in der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache zu unterrichten hat, findet sofortige Aufnahme. Diejenigen, welche eine Präparandie absolvirt haben, werden bevorzugt. Offerte an Adolf Feiner in Zafamene, Arvaer Rom. 12381

**Leberhandlungs-Kommiss**, 22 Jahre alt, tüchtig im Ausschneit, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Adr. unter „L.“ an die Exp. d. Bl. abgegeben. 12383

Eine alleinstehende **Frau** sucht Stelle bei einer Dame oder Herrn als **Haushälterin**, welche im Kochen und Haushaltung verständig ist. Wo? jagt die Exp. 12389

**Greiserei**, alter Posten, billiger Zins, konplet eingerichtet, Tageslohnung 25-30 fl., ist bis 1. November abzulösen. Auskumft Karlskaffe (Karlskafferie) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 12362

**Erzieherinnen, Kinderwärterinnen, Bonnen** in- und ausländische, mit langjähriger, guten Wirkungszeugnissen versehen, empfiehlt und placirt das **Gouvernanten-Placirungs-Institut Frau Baresch, Budapest, Kigyo-uteza Nr. 5.** 12366

**Tagesgouvernante** empfiehlt sich eine junge Dame, die vollkommen bejährt ist im Klavierspiel, im Französischen, in allen Gegenständen der deutschen Sprache u. Handarbeiten Unterricht zu ertheilen. Anträge unter Chiffre „R. S.“ Hauptpost Ofen. bis 28. d. 12364

Zu einem älteren, gutsituirten Herrn wünscht eine junge Dame von angenehmem Aussehen (Zar.) als **Hausrepräsentantin** unterzukommen. Briefe unter „Gewissenhaft“ Hauptpost restante, Ofen; bis 28. d. 12364

**Möblirtes Zimmer** wird pro 1. November von zwei Herren in Rapot zwischen der Kottenbillergasse und Eszmörterstrasse gesucht. Gest. Anträge unter Adresse: Postbeamter, Kecskekeméti-uteza 2, Thür 7. 547

Jó házból való 22 éves müvelt leány óhajtana mint **társalgó, nevelő, házvezető, szolid üzletben mint feliró** vagy más alkalmas állást, Czim a kiadóhivatalban. 12379

**Komptoirist** und **Korrespondent**, mit guten Referenzen, wünscht einen dauernden Posten. Gest. Antr. unter „L. K.“ an die Exp. erbeten. 12359

**Ein Wirthschaftslokal** in sehr lebhafter Gegend ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskumft Karlskaffe (Karlskafferie) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 12324

**Norddeutsche Bonne** gesucht, von 4-8 Uhr, zu einem 9jährigen Mädchen. Näh. in der Adm. 12358

Ein fein moderner **bedeant Leder-Speiseidivan** mit hohem geschnitztem Gestell und Galerie, sowie auch ein Schlafidivan ist billig zu verkaufen. Börösmartygasse Nr. 15, Th. 18. 12399

**Geübte Wäscherin** und **Büglerin**, die in großen Bugereien beschäftigt war, wünscht in Häusern Beschäftigung. Adr. in der Exp. 12360

**Kleinere und größere Wohnungen** und Gemölbe sind pro **November** zu beziehen: 7. Bez., Dvobagasse 3 (nächt dem Centralbahahofe), 7. Bez., Szabellagasse 27/a und 27/b, 7. Bez., Eshaberying 36, 7. Bez., Besselenyigasse 46, Edehársfa-uteza. Näh. bei den betreffenden Hausmeistern. 12357

**Diner Baugrund** in belebter Gegend ist um den überraschend billigen Spottpreis von nur 24 kr. per Klafter zu verkaufen. Adr. beim Eigenthümer 7. Bez., Kefeletsyigasse Nr. 20, 1. St. Th. Nr. 9. 12361

Ueberall sucht **Informations-Bureau** tüchtige Korrespondenten, Handels-Agenten bevorzugt. Referenzen erwünscht. Anträge unter „Information“ an die Exp. d. Bl. 12398

Empfehlenswerth für p. t. **Gutsbesitzer und Hauseigenthümer**. Konvertirung zu 4 1/2-5%, Hypothekar-Darlehen zu 4 bis 5%, Baufredite gegen Amortisationsstilgung oder fixe Rückzahlung. Anträge von Selbstrespektanten unter „Kangirung 20“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 12393

**1200 frt.** évi jövedelemmel biró irodai müveltségi intelligens, komoly fiatal ember, zsidó, 25 éves, nőül óhajt venni, eszmos külső s szerény igényű müveltebb fiatal leányt. Közományképen nem annyira pénzre tart igényt, mint inkább, ha részére biztosítataak 1400-1600 ftot jövedelemző müveltebb emberhez illő állás - akár vidéken. Szives ajánlatok „L. K. 25“ alatt e lap kiadóhivatalához kéretnek. 12390

**Ein Wirthschaftslokal** in Ofen, elegant eingerichtet, billiger Zins, ist sofort wegen Abreise mit dem Weinvorrath zu übergeben. Adr. in der Exp. 12356

**Höherer Beamter in leitender Stellung**. Schreiben erhalten vom 19. d., aber zu spät um eintreffen zu können. Heute Donnerstag komme bestimmten Ort. Zeichen wie bewußt „Neues Bester Journal“. 12395

**Bekanntschafft** Erbare sucht ein junger intelligenter und repräsentationsfähiger Mann, Christ, mit, wenn auch älterer, womöglich alleinstehender wohlthüriger Dame, die demselben zu einer Existenz verhält. Gute Referenzen u. nöthigenfalls Kautions-Gest. Anträge unter strengster Diskretion sub „Ernt 25“ an die Exp. 12402

**Suche** Engagement als Reisebegleiter, Sekretär zc. Bin jung, erfahren, versiert im Reiten, kaufmännisch gebildet, Christ, mit angenehmem Exterieur u. kautionsfähig. Gest. Anträge sub „Sekretär“ an die Exp. 12400

**Direkt.** Die Hälfte eines Jahresgehalteten Demjenigen, der mir hier oder in Wien eine fixe Anstellung verschafft. Bin Kaufmann, jung, Christ, ledig, spreche deutsch u. serbisch vollkommen, ungarisch zum Theil. Versiert im Reiten, kautionsfähig. Gest. Anträge sub „Direkt 100“ a. d. Exp. 12401

**Gasthauslokal**, alter Posten, in sehr lebhafter Gasse, mäßiger Zins, ist pro 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 12076

**PAPIER FAYARD et BLAYN**  
Mehr als 60 jaehr Erfolg fuer Heilung von **SCHNUPFEN, BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHMERZEN, VERLETZUNGEN, WUNDEN, HUEHNERAUGEN**, etc. In allen Apotheken kaenflisch (Namenszug zu verlangen).

**bleiben Sie gesund!**  
bleiben Sie es, trotzdem Sie Cigarettenraucher sind. Alle weissen, mit Chlor gebleichten Cigarettenpapiere sind schädlich, in ihren Lunge und Kehlkopf. Nur ein einziges Cigarettenpapier **le vrai Goudron de Norwége** von Joseph Bardou & Fils in Perpignan-Paris, beforndert die Gesundheit des Rauchers, denn es ist nicht nur ohne Chlorbleiche, sondern sogar mit norwegischem **Fichten-Extrakt** gesättigt und Fichtenextrakt ist unweifellich das gesunde Mittel für **Leber, Luftröhre und Auge**. Zahlreiche Zeugnisse von ärztlichen und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung. 60 gold. Medaillen, 16 große Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours. Zu haben in allen Nürnberg, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarettenverschleiß.

**A young man** wishes to correspond with a young lady knowing the English language. Address to „Stuart“ Exp. 12197

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI**, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Arbeits- und Chirurgen-Gelehrter heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Geheimen Krankheiten**, sowie Leukorrhoe, alle auch veraltete Gonorrhoeen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung, **Manusschwäche**, Hühnerbrust, wie auch alle Geschwülste.  
**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: **Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse** (Károlyi-utca Nr. 12, 2. Stod, Eingang an der Treppe, Sonntage Briefe werden mit größter Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente bejorgt.

Zu Budapest seit 26jähriger Praxis, so auch nach Prof. Hebra's Vorlesungen erworbenen Erfahrungen ist der Spezialarzt bestens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten** jeder Art, **Gichtausflüsse, Gichtgeschwülste, Stritturen, Syphilis, Mannschwäche**, werden gründlich ohne Berufshörung geheilt von **A. BESENBEK**, prakt. Arzt und Spezialist, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-uteza) Nr. 14, 2. Stod, Thür Nr. 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich. Medicamente werden bejorgt.

Wir empfehlen zur Anschaffung **moderner und guter Herbst- u. Winterkleider** zu sehr mäßigen Preisen die selbige Firma **Leop. Krausz Sohn, Budapest, Kigyo-tér 3.** 31101

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrachte u. neue feinste und einbrüchigere Kaffee...

Társas keresték 5-8000 forint tőke befektetésre egy biztos jövedelmű iparvállalathoz...

Ein Mädchen, 22 Jahre alt, aus gutem Hause, das noch nie placirt war...

Wichtig für Selber und Kaufleute. Ich liefere 100 Mgr. schöne Alten-Manufaktur 9 fl. Schöpf...

Tapaszialt orvos, műtő, r-kath., előkelő mág-nási háza hájtana ki-zárólagos házi orvos lenni...

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in dem Modewaaren-Geschäft des Weiner Mátyás, Andrassy-ut 3, sofort mit Gehalt auf-genommen...

Zu Kálospalota ist ein Haus, aus 2 Zimmer, Küche und Gewächshaus bestehend...

Kaffeehaus, lebhafteste Gasse, guter, alter Pösten, Familienverhältnisse halber zu verkaufen...

Ueberfuhrpropeller, kleiner Dampfer, Ueberfuhrplättchen, Pontons, Landungsbrücken...

Gassenwohnung, elegant, Gasbeleuchtung, 4 Gassen, 2 Wohnzimmer...

Bücherkasten wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bücherkasten“ mit Preisangabe an die Exp. erbeten...

Vom 1. November werden für eine Dame ein bis zwei elegant möblirte Zimmer gesucht...

Einfache, gut erhaltene Möbel, Betten, Chiffon, Divan, Sessel sind sehr billig zu verkaufen...

Tüchtiger Detailist der Papier- und Galanterie-waarenbranche (Christ) wird pr. sofort gesucht...

Vaskereskedésbe vidéken alkalmaztatni óhajt egy 28 éves fiatal ember nos, ki Budapesten 10 évig egy helyen működött...

Kaffeehaus in einer lebhaften Gasse ist sammt ganzer Einrichtung vom Hauseigentümer sofort zu verpachten...

Das feinste Offenbein-Brief-papier ist Adria...

Preis einer Kaffeetasse fl. 1.- Josef Eduard Rieger, Briefcouvert- u. Papier-waarenfabrik...

Leerer Grund, eingepflant, 225 □ Mstr. groß, nächst dem österr. ung. Staatsbahnhofe...

Möbelgeschäfte, Stühle, Vorhänge und verschiedene Lurusgegenstände, werden sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft...

Benkó Nemes és Gönczi, Möbel-Niederlage, Budapest, Koronaherozög-utca 18. 546

Feuerwehr, Oberkommandant-Ausrüstung, komplet, sofort zu verkaufen...

Kladó szabadkézből a József-körúti 51. számú három-emeletes ház, továbbá a Nagy János-utca 33. számú ház...

Antiquar-Buchhandlung, ist in Budapest zu verkaufen. Kapital 8-10,000 fl. erford. licher. Anträge unter „A. B.“ an die Exp. Anonyme Anträge werden nicht berücksichtigt...

Tüchtiger Reisender in landw. Maschinen, der in gleicher Eigenschaft schon längere Zeit thätig war, wird für eine Maschinenfabrik gesucht...

Capitalist befindet sich vom 15. Oktober: VII., Citadellring Nr. 42. Geld auf Personal-Kredit zu 8% Wechsel-Kredit zu 6% Intabulations-Kredit zu 4% v. 50,000 aufw. 4% Werthpapiere... 7% zu haben. Sprachstunden täglich von 9-11 Uhr...

Kunstgärtner übernimmt Anlagen, zeichnet Pläne. Anträge unter „Gärtner“ an die Exp. erbeten...

Jedermann gewähren wir hohe Provision, eventuell freies Gehalt für den Verkauf von Losen gegen Raten. Anträge richten man an die Hauptstädtische Wechselkassen-Gesellschaft...

Halb unjont sind noch 2 Wohnungen mit je 3 Gassenzimmern, Dienstboten, Bade- und Wohnzimmer, große Küche mit Wasserleitung und Kloset pr. 1. November im Neubau VII., Hufgasse Nr. 8 zu vermieten...

Ein erfahrener Kaufmann, (ledig, Christ), wäre geneigt, sich bei einem nachweisbaren lukrativen Geschäft selbstthätig mit einem Capital von 5. 5-6000 fl. zu betheiligen...

Intabulation. Ich nehme auf mein Haus 10-15,000 Gulden auf gute Zinsen distret zugetheilt, wenn private Antr. unter „Intabulation“ an die Exp. rasch erfolgen...

Strabatten, 6 St. Seiden-Kravatten fl. 1.- 12 „ feine Kragen. fl. 1.80 1 „ feines, weißes Hemd fl. 1.50 1 „ Creton-Hemd fl. 1.25 1 „ Bique-Hemd fl. 1.50 6 Paar Winterjoden fl. 1.50

Praktikant mit schöner Handschrift wird in einem technischen Geschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Zu vermieten 1 Gassenzimmer am 1. Stock, mit separatem Eingang. Näh. 5. Bez., Adlergasse 18, beim Hausbesorger. 12290

Meine Möbelschleife am Josephplatz 13, früher Andrássystrasse Nr. 28, habe bedeutend vergrößert; durch heurigen schlechten Geschäftsengang bei den Tischen habe sehr feine und einfarbige Möbel...

Lehrerin, in Sprachen, Musik, Zeichnen und Malen unterrichtend, hat noch einige Stunden zu begeben. Anträge unter „L. G.“ Nr. 59 an die Exp. 12127

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant aus gutem Hause wird in ein hohes Bankgeschäft aufgenommen. Offerte unter „R. R.“ an die Exp. 539

Reisender gesucht. Nur schriftliche Offerte und von solchen Herren, welche bereits seit Jahren in unserer Branche thätig, werden berücksichtigt...

Ein vierstücker Datsch-Wagen, ist zu verkaufen. Mehrere Stallungen sind zu verkaufen. Näheres Palatingasse 36. 11413

Schülerin des Prof. J. Promberger, welche auch längere Zeit hindurch in einer besseren hiesigen Wiener Musikschule thätig war, unterrichtet in und außer dem Hause. Zuschriften unter „L. R.“ Nr. 30 an die Exp. erbeten...

Photographie. Suche einen tüchtigen Negativ-Retoucheur, der auch in Aufnahmen Tüchtiges leistet, behuf Leistung einer Filiale, event. mit einer Kleinrentenstation als Nebethätigkeit einzutreten kann. Näheres aus Gefälligkeit ertheilt Zarezi D., Buchhändler in Nyiregyhaza. 627

Intabulation. Ich nehme auf mein Haus 10-15,000 Gulden auf gute Zinsen distret zugetheilt, wenn private Antr. unter „Intabulation“ an die Exp. rasch erfolgen...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Unterverkäuferplatz 5, Hofmaganin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.

Heberbedrungs halber werden von 4 Zimmern die Möbel allsogleich verkauft; auch theilweise. Csengerigasse 33, 1. St. 1. 12246

Monatzimmer im „Hotel Szechenyi“ Donau-Front, von 12 fl. aufwärts. 12285

Ein Gegendelbe und 1 Keller-Früchten-Maganin vom November ab zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister Palatingasse 36. 9484

Milch-Geschäft mit Kaffeehanf verbunden, ist sammt Einrichtung bis 1. November a. c. billigst zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12202

Möbel, komplette Schlaf- und Speisezimmer, neu und gebraucht, Kaffeehaus, Wirthshaus- und Komptoir-Einrichtung, Stellanen für jede Branche...

Lehrerin, in Sprachen, Musik, Zeichnen und Malen unterrichtend, hat noch einige Stunden zu begeben. Anträge unter „L. G.“ Nr. 59 an die Exp. 12127

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Ein Fräulein, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-Bürgerchulen und Lehrerinnen-Präparanden, event. auch im Französischen. Gest. Anträge unter „A. A.“ an die Exp. erbeten...

Praktikant, in einem technischen Geschäft, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12089

Circa 400 Hektoliter feine Magharáder Tafelweine 1883-77-78. Jahrgänge, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei Franz Batfy, Békés-Csaba. 11936

Obstbäume in ausgewählten vorzüglichen Sorten, gebunden, reichbewurzelte Exemplare zu verkaufen: Hochstämmige Äpfel, Pfäumen und Reineclauden, 100 Stück 35 fl., 1 Stück 40 fr., hochstämmige Kirichen, Weichsel, Aprikosen und Pflaumen, 100 Stück 40 fl., 1 Stück 50 fr. Genannte Sorten in Zwergform fl. 5, bezw. 5 fr. billiger. 1-jährige starke Pflanzkulturen mit Zweigen zur Spalirzucht vorzüglich geeignet, 100 Stück 35 fl., 1 St. 40 fr. Großfrüchtige Johannisbeeren, 100 St. 8 fl., immertragende großfr. Himbeeren, 100 Stück 5 fl. zc. Für Emballagen werden nur die eigenen Anlagen berechnet. Herrschaftliche Gärtnerei in Adony (Sárvíz u. Bahnstation). 12277

Ein tüchtiger Kollporteur wird in meiner Verlagsbuchhandlung gegen gutes Honorar sofort aufgenommen. Herrmann Holländer, Cserebenta. 12346

Zur Neutraer Verzehrungs-Steuer und Regalien-Monipulation werden mehrere tüchtige Agenten gesucht; Unverheirathete und in diesem Geschäft Versierte werden bevorzugt. Offerte mit Kopien der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind bis 1. November an Lindner & Rosenfeld, Neutra, zu richten. 537

Stellanen und Pult, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näh. die Exp. 12511

Ältere Erzieherin, diplomirt, Christin, welche deutsch, französisch und ungarisch spricht, diese Sprachen, Wissenschaften und Handarbeiten lehrt, auch nebst der gewissenhaften Erziehung beschäftigt ist, ein Hausweilen zu leiten, sucht Stelle. Zuschriften werden erbeten unter: Álda M., Dombórad, per Demceier, Szabolcsker Komitat. 12351

Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen ertheilt Josephine M. Miha, Aronprinzgasse 6. Schnittzeichnen und Zuschneiden 3 fl., Kleidermachen 3 fl., Maschinennähen 2 fl. nach besterwährter, leichtfaßlicher Methode. Erfolg garantiert. Gut passende Schnitt. Elegante Toiletten werden auf das Billigste angefertigt. 11582

Hauskauf. Suche ein modern gebautes Haus zum Preis von 15,000 bis 20,000 fl. zu kaufen. Anträge erbitte sub „Hauskauf 22“ an die Exp. 22233

Möblirtes Gassen-Monatz-Zimmer bei der Kettenbrücke, 2. Bez., Hauptgasse 14, 1. Stock, mit gänzlich reparirtem Eingang pro 1. November zu beziehen. 12227

Vorteilhaftes, privates Geldgeschäft mit genügender Sicherheit und guter Verzinsung ist pr. sofort abzuschließen. Anträge unter „Vorteilhaftes Geldgeschäft“ an die Exp. erbeten. 12296

Blavier um jeden Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12293

Palota. Heute gegen zehn Uhr, direct. 12373

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 8, 1. St. 5977

50 forintot, ki nekem egy jó házmesteri állást november 1-ére szeret, egy fiatal gyermekellen házos párnak. Czim a kiadóhivatalban. 12237

Nevelőné, keresték vidékre két gyermekhez; magyar és német nyelv megkivántatik, kik francziál tudnak, előnyben részesülnek. Ajánlatok igények megnevezésével „L.“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 12371

Minden nevelő, nevelőné, foglalkozást nyújtó és kereső, vállalkozók, társkeresők, országzertesziveskedjenek ezmeiket beküldeni, hogy érdekeiket képviselő lapunk irányát dímentesen megismerethessék. „Közérdek“ kiadóhivatala, Budapest, VI., Aradi-utca 65. szám. 12374

Ein kleines Speisereisgeschäft, sehr nett eingerichtet, in einem von mehren Arbeitern bewohnten Bezirke Budapests, mit Traffik, welche 6-8000 fl. jährlich Konsum macht, am Hauptplatze, billiger Preis, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12378

Ein sehr schöner, feiner, int. Mann in den 30-er Jahren, wünscht mit einer betagten Dame, um nähere Bekanntschaft zu machen, in Korrespondenz zu treten. Offerte sammt Photographie (welche retour gelendet wird) längstens bis 8. November unter „Charakter 100“ an die Exp. gültigst zu senden. 12382

Möbel auf Raten erhalten solide Jahrespartien bei M. W. Hoffman, Budapest, Citadellring 48, zwischen der Königs- und Trommelgasse. 11523

Int. Fräulein, Erzieherin, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht ein Engagement für den ganzen Tag oder für den Nachmittag anzunehmen. Zuschriften unter „L. A.“ an die Exp. erbeten. 548

Wegen Demolirung des Hauses Josephs-Ring und Bérkoesi-utca Nr. 10 verkaufe ich wegen vorgerückter Bau-Saison billigt: Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhl, Doppelböden, Bretter, Latten, 2 Schuppen, Thüren, Fenster, Eisenbrunnen, Dachrinnen und sonstige Baumaterialien zu staunend billigen Preisen. Näheres bei Adolf Kleinmann, Baumaterialien- u. Niederlage VI., Gr. Feldgasse 26, vis-à-vis dem Drphum. Wis! 30 Klaster weiches Brennholz ist billig abzugeben. 11762

Sehr wichtig, Zur Vorbereitung für die Ein-jährig-Freiwilligen-Prüfung werden auch solche junge Herren aufgenommen, welche die Vorstudien nicht nachweisen können. Erfolg sicher. Eintritt 1. November. Anstufte ertheilt die Direction des Vorbereitungsinstitutes zu Preßburg, Rosengasse 13. 11812